

TEIL 2

URBANER WANDEL

KULTURELLE MACHERINNEN UND ORTE IM RUHRGEBIET

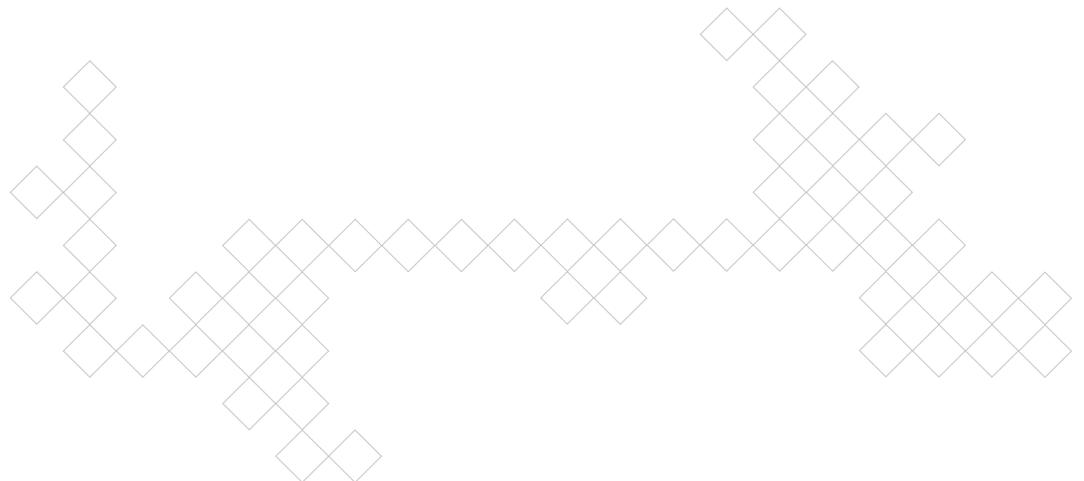


URBANER WANDEL

KULTURELLE MACHERINNEN UND ORTE IM RUHRGEBIET

INHALT

- 5 | VORWORT
- 6 | EINLEITUNG
- 9 | KULTURELLE MACHERINNEN IM RUHRGEBIET
- 24 | KREATIV.QUARTIERE RUHR – DAS PROGRAMM
- 25 | KULTURELLE ORTE IM RUHRGEBIET
- 58 | IMPRESSUM





SEPE
CHAZMS
2015





VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser dieser Broschüre,

Kultur und Kreativwirtschaft sind Treiber für urbanen, kulturellen und wirtschaftlichen Wandel – im Ruhrgebiet und in Europa. Dies belegen nicht zuletzt Investitionen in Höhe von 6 Mrd. Euro, die zwischen 2007 und 2013 aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Kulturprojekte geflossen sind. Auch im Ruhrgebiet ist der Strukturwandel durch Kultur und Kreativität sicht- und erlebbar.

Diese Broschüre erscheint bereits in der zweiten Ausgabe. Sie stellt die Kreativ.Quartiere Ruhr als Baustein der Gesamtstrategie des european centre for creative economy (ecce) für den kulturellen und ökonomischen Wandel im Ruhrgebiet dar. Ihre Wurzeln haben die Kreativ.Quartiere Ruhr in der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Zu diesem Anlass trafen sich auf Initiative von ecce seit 2009 sowohl die MacherInnen – KünstlerInnen und Kreative – als auch die UnterstützerInnen – DezernentInnen, WirtschaftsförderInnen, StadtentwicklerInnen – und begannen an Roundtables mit der Konzeption einer neuen Form von Kunst- und Kulturförderung. Sie hat das Ziel, die urbane, gesellschaftliche und nicht zuletzt ökonomische Entwicklung im Ruhrgebiet voranzutreiben. Von 2012 bis 2015 wurden 41 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 1,8 Mio. Euro an der Schnittstelle von Kultur, Ökonomie und Stadtentwicklung auf den Weg gebracht. Diese Broschüre dokumentiert zum einen zwölf Quartiere, die 2015 durch das Landesprogramm Kreativ.Quartiere Ruhr gefördert wurden, sowie deren AkteurInnen und stellt zum anderen sieben MacherInnen eben dieses Wandels, ihre Geschichten, Projekte und Denkansätze vor.

Seit Beginn des Projektes 2012 ist viel passiert: Die Kreativ.Quartiere Ruhr sind auf dem besten Weg, sich zu einer starken regionalen Marke für Kultur, Stadt und Ökonomie zu entwickeln. Darüber hinaus erhält das Programm immer mehr Aufmerksamkeit in Europa. Die Kreativ.Quartiere Ruhr sind inzwischen ein Modell für eine neue, von Kultur getragene und integrative Stadtentwicklung in Europa. In 2015 wurde sogar eines der durch Kreativ.Quartiere Ruhr geförderten Projekte zu einer Präsentation im Europäischen Parlament eingeladen.

Die zweite Ausgabe der Broschüre „Urbane Wandel – Kulturelle MacherInnen und Orte im Ruhrgebiet“ ist daher eine Dokumentation sowie ein regionales – in Europa einzigartiges – Praxis- und Politik-Handbuch, das Geschichten des Gelingens inmitten der aktuellen Herausforderungen Europas in der Kultur-, Wirtschafts- und Innovationspolitik erzählt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Prof. Dieter Gorny
Geschäftsführer, european centre for creative economy (ecce)



THEY CONTINUE THE WALK AND STOP IN FRONT
 OF A STATUE. A MAN KILLS A BEAR STABBING
 A WIFE IN HIS CHEST, HE LIES THE BODY OF A OWB
 WITH A ROPE WHILE BEING CAUGHT IN THE
 WISE LIKE GRIP OF A MORTAL EMBRACE. ANIMAL

EINLEITUNG

KREATIVQUARTIERE RUHR

EIN MODELL FÜR EUROPA

Kultur, Kreativität und neue Ökonomie brauchen Freiräume zur Entwicklung – in den Köpfen und im urbanen Kontext. Die Verortung und räumliche Vernetzung von Kultur und Kreativwirtschaft ist deshalb auch im Ruhrgebiet in mehrfacher Hinsicht essenziell: als ein Angebot für Kreative und Kulturschaffende im Ruhrgebiet zu bleiben und sich kreativ und ökonomisch zu entfalten und als eine Möglichkeit, zu lernen. Denn Kultur, Urbanität und Ökonomie können sich als Kraftfeld nur in einem gegenseitigen Lernraum und integrativen Prozess entwickeln. Dies zu fördern ist das Anliegen des Programms Kreativ.Quartiere Ruhr.

Das Programm und seine Geschichte

Ihre Wurzeln haben die Kreativ.Quartiere Ruhr in der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010, die als erste Kulturhauptstadt Europas die Kultur und Kreativwirtschaft als eine tragende Säule ihres Programms begriffen und im Sinne eines offenen Kulturbegriffs integriert hat. Auf Initiative von RUHR.2010 und ecce trafen sich seit 2009 KünstlerInnen und Kreative sowie VertreterInnen der Kulturdezernate und Wirtschaftsförderungen der Region an Roundtables, um eine Förderung von Kunst und Kultur zu konzipieren, die mit Blick auf kulturelle, ökonomische und urbane Veränderungen den Strukturwandel im Ruhrgebiet unterstützt. Dieser Ansatz wurde 2011 in die Nachhaltigkeitsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Regionalverbandes Ruhr für die Kulturmetropole Ruhr aufgenommen. 2012 wurde das Förderprogramm in Abstimmung mit den Städten im Ruhrgebiet entwickelt: Es ist damit nicht nur die Fortführung des Mottos der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“, sondern die konkrete Umsetzung des Kulturhauptstadt-Themenswerpunkts, die nachhaltig mit kulturellen Impulsprojekten die Entwicklung der Region weiter vorantreibt. So ist das Programm Kreativ.Quartiere Ruhr zu einem Modell für die Nachhaltigkeit von Kulturhauptstädten Europas geworden und hat dafür bereits internationale Anerkennung erhalten.



Kultur macht Stadt – Herkunft und Zukunft

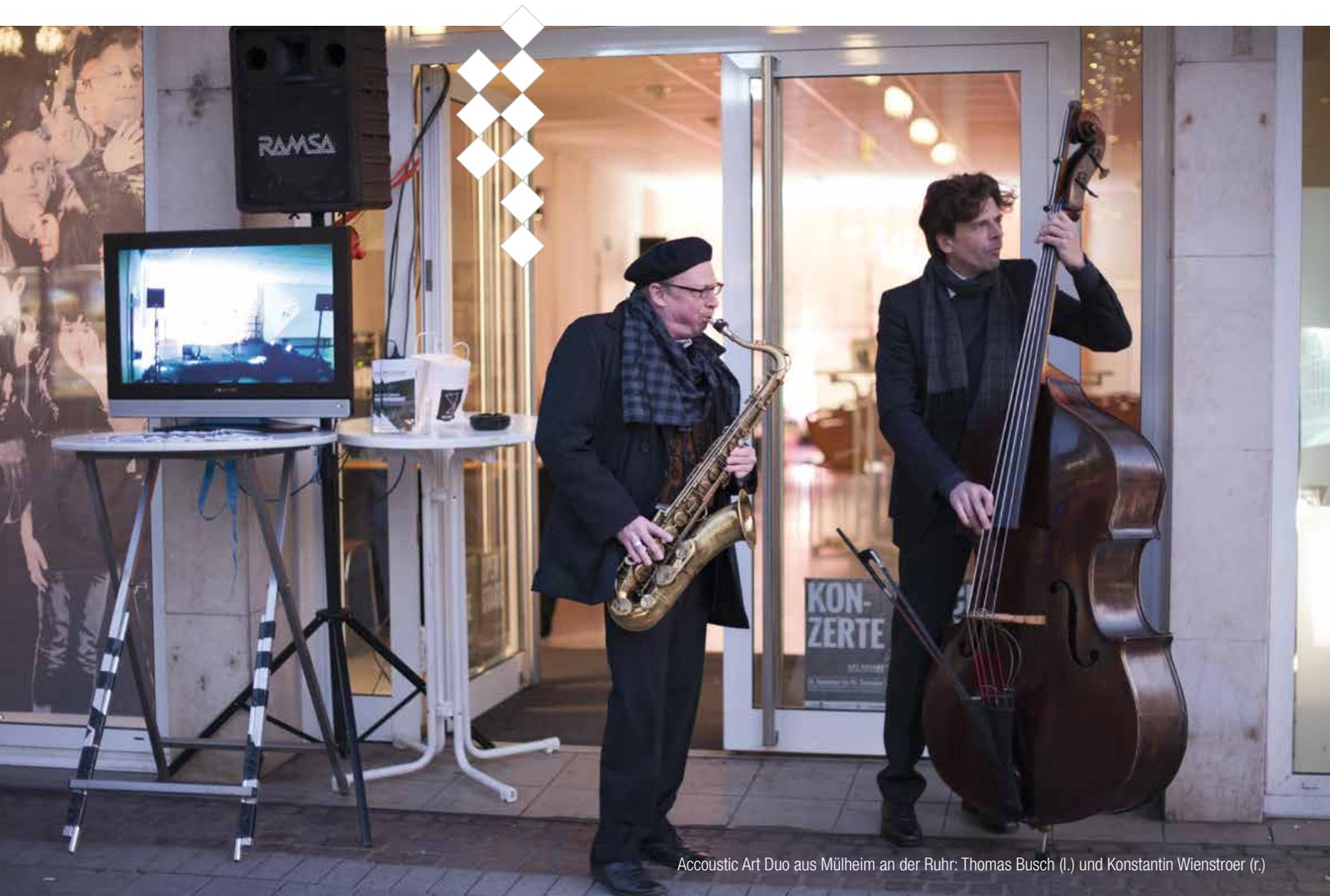
Kunst und Leben zusammenzuführen hat im Ruhrgebiet eine Tradition, die bis zu einem der wichtigsten Kunstmäzene Deutschlands, Karl Ernst Osthaus (1874 – 1921), zurückreicht. Er gründete unter anderem die Folkwang-Malschule (1901) sowie das damals noch in Hagen, heute in Essen angesiedelte Museum Folkwang (1902); das Motto der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ geht auf Osthaus zurück und stand bereits Pate für die Internationale Bauausstellung IBA Emscherpark (1989 – 1999), die den Strukturwandel im Ruhrgebiet u.a. durch Investitionen in Industriekultur vorantrieb. Schon die IBA verband städtebauliche, soziale, kulturelle und ökologische Strategien und investierte rund 2,5 Mrd. Euro in 120 Projekte im Ruhrgebiet. Anfang des 21. Jahrhunderts haben sich die Rahmenbedingungen des Strukturwandels wie die der Stadtentwicklung verändert – die öffentliche Hand hat in Europa kaum noch finanzielle Gestaltungsmöglichkeiten für große Infrastrukturinvestitionen. Das gilt insbesondere in jenen Städten Europas, die durch den Strukturwandel mit hohen Sozialkosten zu kämpfen haben. Der Strukturwandel im Ruhrgebiet ist im europäischen Kontext keine Ausnahme. Die Kreativ.Quartiere Ruhr wollen also ein Modell für eine kulturell-ökonomische Form der Stadtentwicklung in Europa sein. Die Städte stehen heute, bedingt durch den technologischen Wandel, vor neuen Erwartungen ihrer BürgerInnen und radikal geänderten Rahmenbedingungen ihrer Wirtschaft: Mehr Beteiligung, mehr Transparenz, mehr Mobilität und eine bisher nicht gekannte Dynamik durch die schnellen technologischen und digitalen Entwicklungen betreffen nicht nur Produkte und Produktion, sondern vermehrt auch soziale und urbane Strukturen. WLAN-Zugang ist längst nicht mehr nur eine Frage des Wirtschaftsstandorts, sondern betrifft auch die urbane Lebensqualität – als Treiber für die Attraktivität einer Stadt. Nicht zuletzt verändert sich deshalb auch die urbane Kultur und findet – dank der digitalen Welt und der sozialen Medien – auch ihre eigenen Kommunikationswege außerhalb etablierter medialer Strukturen in Print, Radio und TV. Die Frage ist: Was macht eine Kulturstadt in Zukunft aus? Bestandsinvestitionen in etablierte Institutionen oder die Finanzierung von Freiräumen für neue Formen kultureller und künstlerischer Entfaltung?



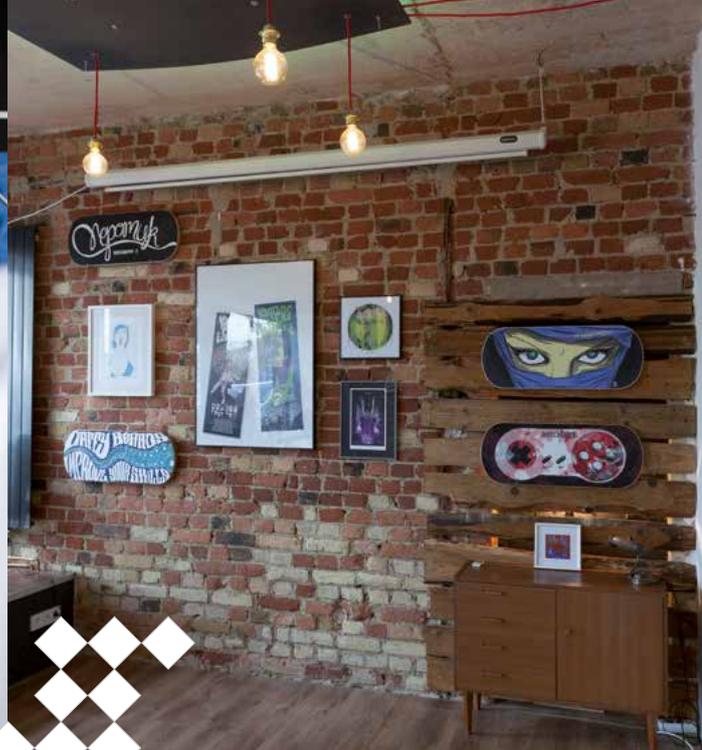
Stadtentwicklung ist Lernraum für die Zukunft

ecce ist überzeugt, dass die kulturelle, ökonomische und urbane Entwicklung mehr denn je ein Dialograhmen sein muss, in dem Interessen verhandelt werden und zu einer gemeinsamen Vision und daraus abgeleiteten Aktionen finden. Erst auf Basis einer integrativen Strategie, die durch einen Dialog mit allen in einem Quartier direkt Beteiligten entwickelt wurde, sollten Investitionen der öffentlichen Hand erfolgen – als Impulse und Anstöße für eine örtlich getragene Überzeugung, wie man „sein Quartier“ entwickeln will. Das Programm Kreativ.Quartiere Ruhr versteht Quartier daher zuerst als kulturellen, sozialen Dialog- und Lernraum und nachfolgend als ökonomischen Raum. Doch welche Kräfte wirken in den Kreativquartieren, welche Interessen gilt es integrativ zu verbinden, um eine gemeinsame Vision zu erarbeiten? Ausgehend von der Kommunalverwaltung als langfristig stabiler Anker für Stadtentwicklung sind idealerweise die Kultur-, Wirtschafts- und Stadtplanungsdezernate in Quartieren gemeinsam tätig.

Die strategische Kooperation der Handlungsfelder Kultur, Wirtschaft und Urbanität ist daher der Kern des Programms Kreativ.Quartiere Ruhr – nicht begrenzt auf Stadtverwaltungen, sondern gemeinsam mit ImmobilieneigentümerInnen, AkteurInnen der Kultur und Kreativwirtschaft und einzelnen KünstlerInnen. In Roundtable-Gesprächen in den Quartieren oder anderen Formen des Dialoges gestaltet sich Stadt zwischen Bottom-up- und Top-down-Strategien, angetrieben durch kulturelle Impulse.



Acoustic Art Duo aus Mülheim an der Ruhr: Thomas Busch (l.) und Konstantin Wienstroer (r.)



Kultur schafft Potenziale für Stadt und Ökonomie

Kulturelle Impulse sind natürlich nicht die einzigen Triebkräfte für Städte im digitalen Zeitalter und es gilt daher überhöhte Erwartungen und Ansprüche zu vermeiden: Kulturelle Impulse sind kein Allheilmittel für Fehlentwicklungen – natürlich kann nicht jeder menschenleere Platz durch Kunst schnell oder gar kostenlos belebt werden. Dennoch sollte die Kraft von Kunst und Kultur nicht unterschätzt werden, positive Wirkungen für Städte und Wirtschaft zu entfalten. Das wird auch im 2013 von der EU-Kommission herausgegebenen Handbuch zur Kultur- und Kreativwirtschaft belegt und gilt besonders für temporäre Projekte, die in der klassischen Stadtplanung kaum vorgesehen sind. Dabei sind doch „Pop-up“ und „temporär“ längst Schlagworte für einen globalen Trend, den Künstler-AktivistInnen wie JR und ebenso digitale Pioniere wie Chris Anderson (The Maker Generation) antreiben. Auch im Ruhrgebiet agiert eine solche neue Generation an Makern und findet in den Kreativquartieren zusammen.

Doch wie entfalten sich kulturelle Impulse im urbanen Raum? Welche Wirkungen haben sie auf was? Und wann? Im Ruhrgebiet wird der international anerkannte Entwicklungsansatz einer Stufen-Theorie der kulturellen Wirkungen auf die Stadtentwicklung umgesetzt. Dieses Modell, das u.a. Charles Landry in seinem Buch „The Creative City: A Toolkit for Urban Innovators“ (1995) skizziert hat, aber auch die Forschung von Richard Florida „The Creative Class“ (2000) oder das Gutachten der Europäischen Union über Kulturinvestitionen aus Mitteln des EU-Regionalfonds legen einen Ablauf nahe, der in Städten wie Rotterdam, Liverpool, Manchester, Tallinn, Berlin, Leipzig, Mannheim und auch im Ruhrgebiet zu beobachten ist: Aus der Förderung kultureller Milieus (und damit sind nicht nur vordergründig finanzielle Förderungen gemeint) erwachsen Möglichkeitsräume auch für wirtschaftliche Aktivitäten.

Internationale Aufmerksamkeit für ein regionales Modell

Urbanisierung ist der zentrale Trend der Globalisierung zu Anfang des 21. Jahrhunderts und Topthema auf der internationalen Agenda, z.B. der Bill Clinton Initiative C40, dem World Cities Culture Forum, der Weltbank und nicht zuletzt der Europäischen Union. Die Europäische Union hat mit Initiativen zu Smart Cities und der Innovationsunion einen Schwerpunkt ihrer Förderpolitik bis 2020 gesetzt. In diesem Kontext findet das 2012 gestartete Programm Kreativ.Quartiere Ruhr heute vermehrt internationale Beachtung: nämlich als ein Modell von Stadtentwicklung, das Dynamik, Vielfalt und scheinbaren Widersprüchen innerhalb eines Quartiers Chancen und Form gibt. Dadurch schafft es zwischen dem kurzfristig Unplanbaren des Bottom-up und der starren Langfristigkeit des Top-down Gestaltungsfreiräume für Kultur und Wirtschaft. 2013 konnte ecce in dem EU-geförderten Projekt CATALYSE mit PartnerInnen aus Essen, Paris und Bilbao ein Modell für partizipative Stadtentwicklung durch Kulturimpulse erarbeiten. Mittlerweile interessieren sich Delegationen aus Städten und Regionen u.a. in Kanada, Finnland, China und den USA für das Programm und belegen, dass Kreativ.Quartiere Ruhr ein wichtiges Modell in die internationale Debatte um die Zukunft der Stadt und ihre vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen einbringt.

Impulse für die nationale Stadtentwicklung

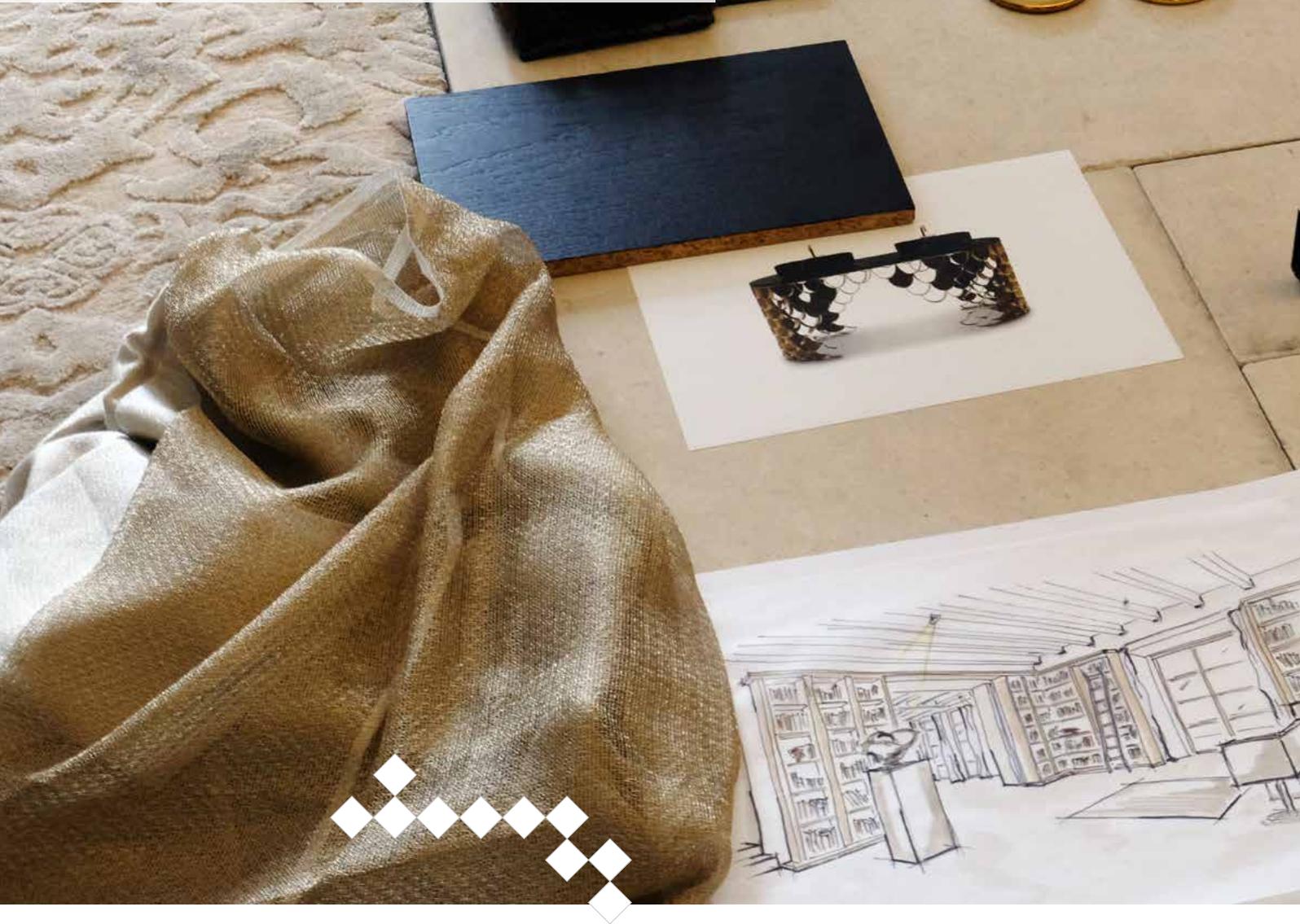
2015 wurde ecce auf den 9. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik nach Leipzig eingeladen, um das Projekt Kreativ.Quartiere Ruhr zu präsentieren. Auf dem Kongress wurden Beispiele integrierter Stadtentwicklung in Deutschland diskutiert sowie der deutsche stadtentwicklungspolitische Beitrag zur New Urban Agenda im Vorfeld der UN-Habitat-III-Konferenz 2016 verabschiedet. Zudem gastierte die vom Bund geförderte Initiative zur aktivierenden Stadtpolitik „Stadt als Campus“ in Bochum und Witten und drehte einen Film über das Projekt Kreativ.Quartiere Ruhr. Aus diesen Entwicklungen ist ein Team aus AkteurInnen aus Hamburg, Hannover und dem Ruhrgebiet entstanden, das 2016 eine Initiative startet, um Kreativwirtschaft und Kreativ.Quartiere Ruhr auf der nationalen Agenda der Stadtentwicklungspolitik nachhaltiger zu etablieren.



URBANER WANDEL
KULTURELLE MACHERINNEN IM RUHRGEBIET

- ◆ KREATIVE KLASSE
- ◆ ZECHE 1
- ◆ PROJEKTRAUM ADHOC
- ◆ STADTBAUKULTUR NRW
- ◆ TRINKHALLEN-TOUR-RUHR
- ◆ DORTMUNDER U
- ◆ BECKER SCHMITZ

KREATIVE KLASSE ESSEN



Netzwerk für Kreative

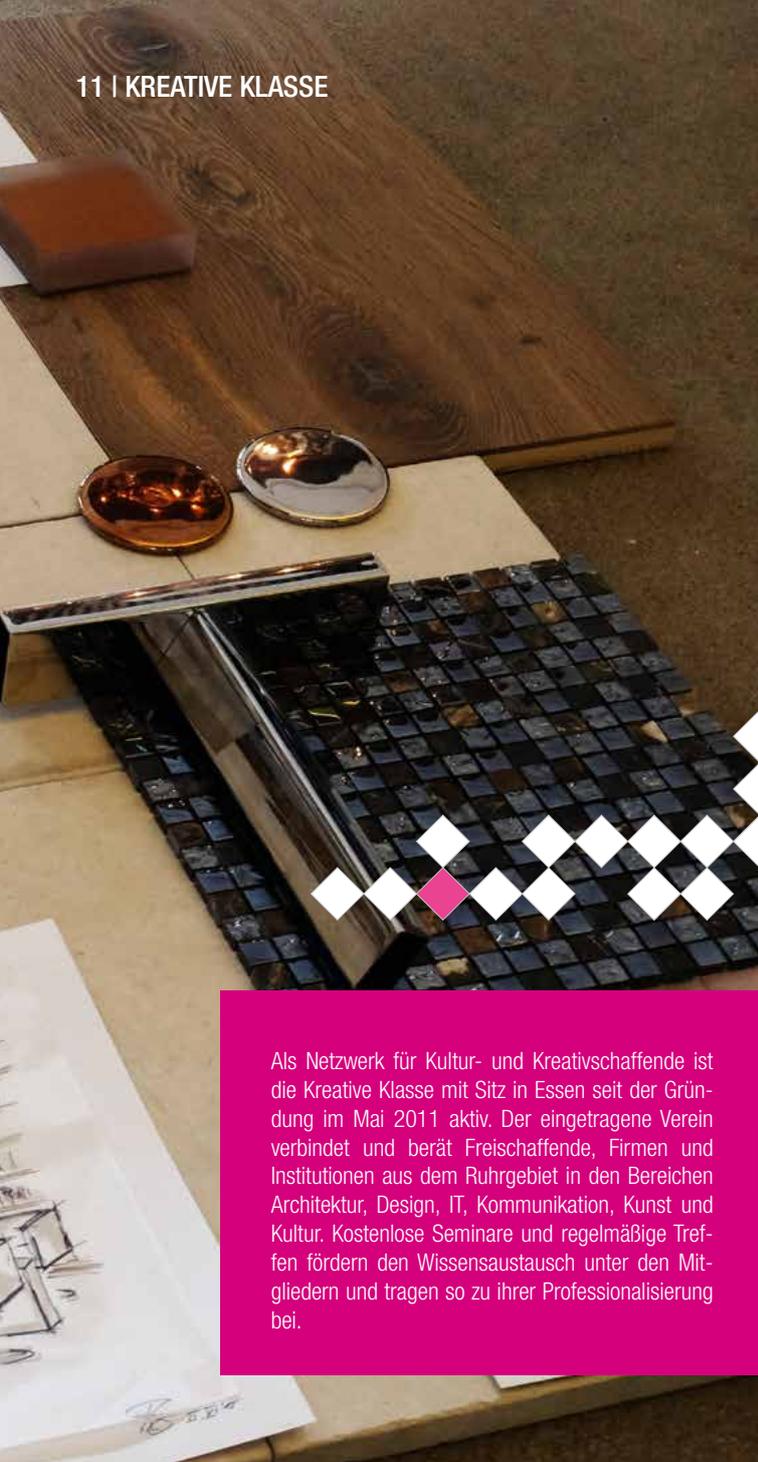
Designerin Isabell Bovenkamp, Anwalt Alexander Hufendiek sowie Unternehmensberater Friedrich von Sommerfeld bilden den Vorstand der Kreativen Klasse (Stand 2015). Zum Gespräch treffen wir das Trio in Essen-Bergerhausen in der „planbar4“. Das ist eine ehemalige Konzentratfabrik für Limonade. Hier wurde mitten im Zweiten Weltkrieg die Fanta erfunden. Seit 2004 werden die Räume des Industriebaus kreativ genutzt. Jetzt sitzen hier vier unterschiedliche EinrichtungsspezialistInnen unter einem Dach, die vornehmlich als InnenausatterInnen, unter anderem auch für Gastronomiebetriebe, tätig sind. Der TV-Koch und Gastronom Nelson Müller hat hier ebenfalls einen Showroom. Aber auch der Kreativen Klasse stehen die Räume regelmäßig zur Verfügung.

„Wir sind sehr glücklich, dass wir hier die Räume nutzen dürfen. Wir nutzen sie nicht nur für Seminare, sondern haben auch schon Abendveranstaltungen durchgeführt“, sagt Alexander Hufendiek. Er ist Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz in den Bereichen Marken-, Design- und Patentrecht. „Wir beraten die Macher in ganz unterschiedlichen Bereichen – welche Gesellschaftsform für ein Kleinunternehmen am besten ist, ob GbR oder GmbH.“ Praktische Hilfe für den betrieblichen Alltag soll hier weitergegeben werden. Die Vernetzung mit Gleichgesinnten ist ebenfalls ein Ziel. „Wenn beispielsweise eine Werbeagentur einen Fotografen sucht, ist es ein Mehrwert für die Mitglieder, sich gegenseitig mit Aufträgen ausstatten zu können“, erläutert Isabell Bovenkamp.

Gegenseitiger Austausch

Mit dem jährlichen Festivalformat „extraklasse!“ ist ein wichtiger Grundstein für die Kreative Klasse gelegt worden, um die Arbeit der Mitglieder zu präsentieren. Mittlerweile sind viele kleine Veranstaltungen hinzugekommen, um einander besser kennenzulernen und sich noch stärker zu vernetzen. Der Autor, Texter und Journalist Jens Kobler aus Essen ist ebenfalls Mitglied des Vereins. „Manchmal treffen wir uns auch vor Ort beim jeweiligen Künstler oder den Agenturhabern, die dann zeigen, wie sie vor Ort arbeiten. Es sind nicht immer nur Aufträge, die wir erhalten können, sondern auch einfach mal weiche Werte, die vermittelt werden“, sagt er und betont, dass der Austausch individueller Erfahrungen gerade für FreiberuflerInnen auch eine sehr wichtige Währung sein könne.

Die kreative Ausrichtung der Vereinsmitglieder ist vielfältig genug, um voneinander zu lernen. „Die Spannweite reicht von der klassischen Werbeagentur über Programmierer aus dem Softwarebereich bis hin zur freischaffenden Künstlerin“, sagt Alexander Hufendiek. „Momentan sind wir etwa 110 Mitglieder.“ Diese profitieren von einem gemeinsamen Internetauftritt, der für jeden kreativen Kopf und jedes Unternehmen einen Slot zur Selbstdarstellung bereitstellt. Einzelne Kräfte fügen sich so zu einem großen Ganzen.



Als Netzwerk für Kultur- und Kreativschaffende ist die Kreative Klasse mit Sitz in Essen seit der Gründung im Mai 2011 aktiv. Der eingetragene Verein verbindet und berät Freischaffende, Firmen und Institutionen aus dem Ruhrgebiet in den Bereichen Architektur, Design, IT, Kommunikation, Kunst und Kultur. Kostenlose Seminare und regelmäßige Treffen fördern den Wissensaustausch unter den Mitgliedern und tragen so zu ihrer Professionalisierung bei.



Isabell Bovenkamp, Alexander Hufendiek und Friedrich von Sommerfeld (v.l.n.r.)

wurden hier im Lokal schon fantasievoll bedruckte Tischsets, Wandbehänge aus LKW-Planen und handgefertigte Taschen oder auch Comic-Art-Bilder ausgestellt. Natürlich frei zum Verkauf an Interessierte. Das Portfolio dieser Produkte wechselt in einem regelmäßigen Zyklus.

Präsenz nach außen ist für die Kreative Klasse von enormer Bedeutung. Mit der Veranstaltungsreihe „klasse:vernetz!“ geht der Verein auf Tour durch das Ruhrgebiet. 2015 waren der Heldenmarkt in Bochum, die Kulturkonferenz in Mülheim oder die Essener Kunstmesse C.A.R. angesagte Adressen, um sich zu zeigen, zu verbinden und zu verbünden. Solche Aktionen eröffnen den Mitgliedern nicht nur neue Marktzugänge, sondern dienen auch der Kontaktaufnahme mit neuen Akteuren: „Bei uns wird niemand ausgeschlossen und es gibt auch kein kompliziertes Anmeldeverfahren, das bestimmt, wer kommen darf und wer nicht“, betont Isabell Bovenkamp. „Wir wollen den Leuten pragmatisch helfen. Sie sollen mit ihren Produkten und Dienstleistungen ja auch Geld verdienen.“ Unternehmensberater Friedrich von Sommerfeld ergänzt: „Die unterschiedlichen MacherInnen sollen ihr Know-How nicht in der Schublade verstecken.“

Wissen für Neustarter

Ob KünstlerIn oder DesignerIn, Start-up oder Mikrounternehmen – jedes Profil benötigt ganz individuelle Hilfe. „Gerade wenn ein Designer noch mit seinem Produkt in den Kinderschuhen steckt, unterstützen wir ihn. Er soll seine Sache umsetzen, um damit Geld zu verdienen“, so der Tenor des Vereins. Die Kreative Klasse steht ihren Mitgliedern in allen Teilbereichen des Unternehmertums beratend zur Seite – bei der Gestaltung der Internetpräsenz ebenso wie bei Schwierigkeiten mit der Buchführung oder bei der Produktentwicklung. „Eine meiner wesentlichsten Prioritäten ist, mehr Themen für Agenturen zu schaffen“, ergänzt Isabell Bovenkamp. Neben dem Anwalt und dem Unternehmensberater ist sie die Kreative im Vorstand und weiß aus ihrer täglichen Arbeit am besten, was Kulturschaffende beim Aufbau von Produktlinien an Know-How und Unterstützung benötigen. Ihr selbst gehört die Agentur IBO Design, außerdem fertigt sie unter dem Labelnamen „Die Teufelin“ hochwertigen Silberschmuck und Accessoires an.

Viele Projekte – jeder kann mitmachen

Eines der Projekte des Vereins ist der „klasse:Raum“, kuratiert von der Designerin Ute Mäuser: Ein leerstehendes Ladenlokal in der Essener Theaterpassage dient als Präsentationsfläche für Arbeiten und Formate, die von den Mitgliedern der Kreativen Klasse exklusiv genutzt werden kann. Die Bandbreite der dort ausgestellten Artikel ist vielfältig und reicht von individuellen Design-Objekten bis zu Upcycling-Produkten. Neben Hockern, deren Oberflächen wie Beton anmuten,

Den Standort Ruhr stärken

Von Unna bis Wesel und von Witten bis Duisburg reiht sich in der ehemaligen Montanhochburg eine Stadt an die nächste. „In unserer Wahrnehmung ist es schon ein Nachteil, dass sich das Ruhrgebiet nicht als ein Ganzes sieht, sondern sich jede Kommune als einzelne Stadt begreift. Das ist der Fehler im System“, stellt von Sommerfeld fest.

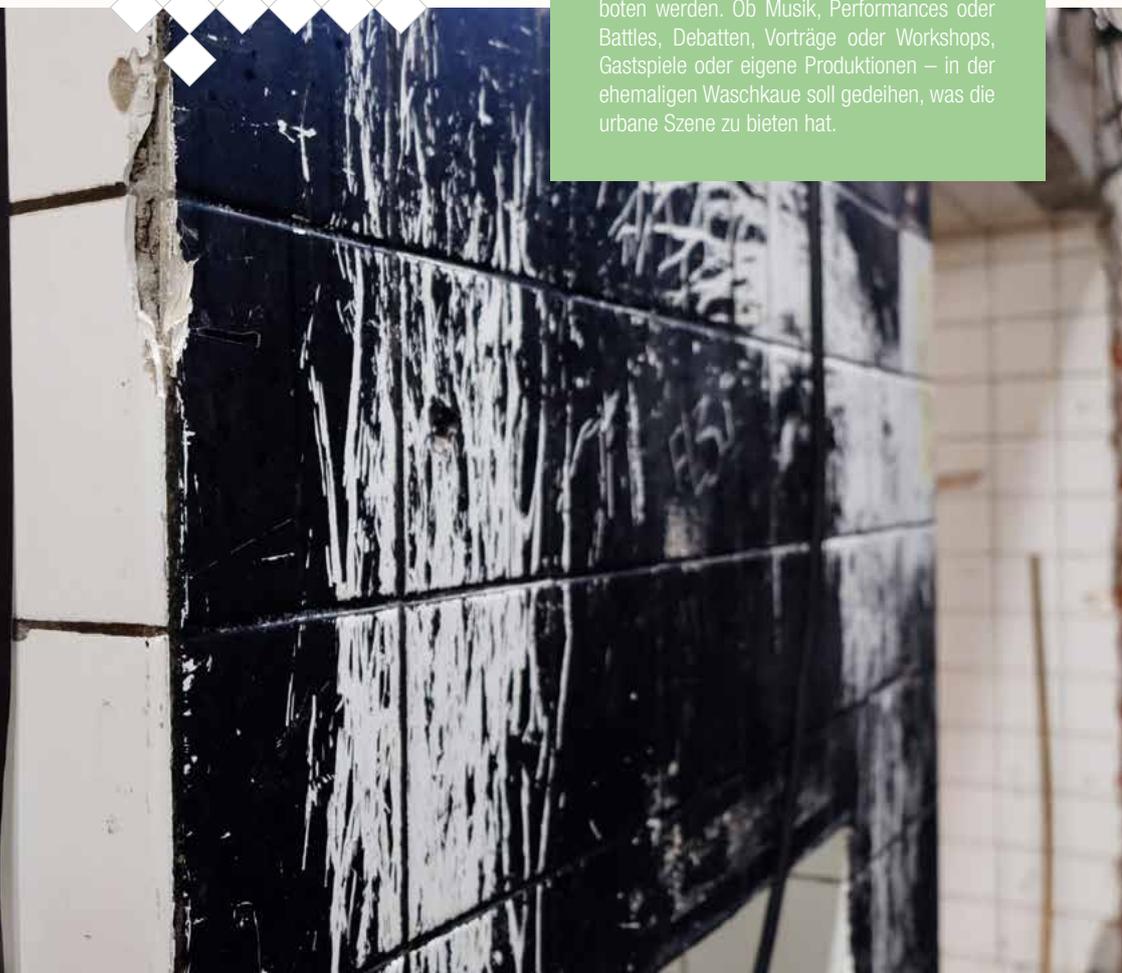
Und es führt dazu, dass zu viele AbsolventInnen abwandern. Die Gründe sind divers und Anknüpfungspunkt für die Aktivitäten des Vereins. Eine Kooperation zwischen den Hochschulen und der Wirtschaft muss nach Meinung der Kreativen Klasse im Ruhrgebiet zukünftig weiter ausgebaut werden. Auch die Voraussetzungen für eine Existenzgründung sollten stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken, damit das Ruhrgebiet als Standort im deutschlandweiten Wettbewerb mit Städten wie Hamburg, Berlin, Frankfurt oder Köln mithalten kann.

Die Kreative Klasse möchte in der Region etwas anders machen. Das Ruhrgebiet der kreativen MacherInnen soll über alle Branchen hinweg zu einer starken Marke zusammenwachsen, die auf vielen kleinen, aber vitalen Unternehmen fußt. Diese Vision teilt die Kreative Klasse mit etlichen anderen Akteuren – die Vision von der Wahrnehmung des Ruhrgebiets als einheitliches, großes Ganzes. (Peter Hesse)

ZECHE 1 BOCHUM



Die Zeche 1 als neues Zentrum für urbane Kunst im Kreativ.Quartier Prinz.Regent legt den Grundstein für eine internationale Tanzoffensive. Federführend ist die Herner Initiative um den Pottporus e. V. und das KünstlerInnen-Netzwerk Renegade. Mit dem Spielort Zeche 1 hat dieses Kollektiv eine neue Heimat in Bochum gefunden. Im November 2015 öffnete das Zentrum für urbane Kunst und präsentiert seitdem regelmäßig zeitgenössisches urbanes Tanztheater. Doch nicht nur Tanz soll hier geboten werden. Ob Musik, Performances oder Battles, Debatten, Vorträge oder Workshops, Gastspiele oder eigene Produktionen – in der ehemaligen Waschkaupe soll gedeihen, was die urbane Szene zu bieten hat.





Sabine Reich

Aufbauen und Produzieren

Aktuell erwacht die Zeche 1 zu ganz neuem Leben: „Wir wollen hier ein Ensemble aufbauen und Stücke produzieren“, sagt Pottporus-Leiter Zekai Fenerci und ergänzt: „Aber wir wollen auch ein offenes Haus für viele Formen der urbanen Kunst sein.“ Eine Idee, die schon jetzt AnhängerInnen hat und auf ein partnerschaftliches Netzwerk baut. Dazu gehören die Zukunftsakademie NRW (ZAK), der Studiengang „Szenische Forschung“ der Ruhr-Universität Bochum, das Institut für Populäre Musik sowie das Institut für zeitgenössischen Tanz der Folkwang Universität der Künste, das Schauspielhaus Bochum und das Prinzregenttheater, nicht zuletzt auch das kinkollektiv.

Neben Fenerci ist Sabine Reich die zweite wichtige Figur für den neuen Produktionsort. Sie studierte unter anderem Theaterwissenschaft, war Lehrbeauftragte an der Ruhr-Universität Bochum, arbeitete als Dramaturgin bei den Ruhrfestspielen und als Chef dramaturgin am Schauspielhaus Bochum. Der Bochumer Süden war schon früher mal ein Fixpunkt in der Tanztheater-Szene: In den späten 1980er-Jahren leistete die Tänzerin und Choreografin Reinhild Hoffmann hier wichtige Pionierarbeit.

Räumlichkeiten mit Patina

Das Areal der Zeche 1 liegt in direkter (Kreativ-)Nachbarschaft zum Medienhaus des Hörbuch-Labels ROOF, zu Einstein, einem Hersteller von hochwertigen Hi-Fi-Geräten, zum Prinzregenttheater sowie zum Institut für Populäre Musik, unter der Leitung von Star-DJ Hans Nieswandt. Alle Gebäude haben nur eine Höhe von anderthalb Etagen und erinnern mit ihrer Ziegelbauweise an die industrielle Vergangenheit des Ortes. Läuft man von der Zeche 1 aus hinüber zum Medienhaus durch das enge Kopfsteinpflastergässchen, fühlt man sich zurückversetzt in die Gründerzeit.

Früher – das ist auch für Sabine Reich ein gutes Stichwort. „Kürzlich hatten wir eine Besuchergruppe in der Zeche 1, die ganz glücklich war, weil sie 1992 noch Reinhild Hoffmann hier gesehen hat.“ Die Stadt Bochum bekommt mit ihrem wiedererwachten Produktions- und Spielort die Chance, an Traditionen der Tanzsparte anzuknüpfen und sie innerhalb der Kulturszene mit einer innovativen Formsprache zu integrieren. Die Zeche 1 liefert den architektonischen Soundtrack dazu. Gerade das Unfertige, das die ehemalige Kaue mit ihren hohen Decken und gekachelten Wänden als Bühne ausstrahlt, gefällt der Tanztheater-Macherin: „Der Raum ist sympathisch, hat viel Charme und Patina. Alle unsere Künstler sind begeistert, weil man in einem Raum steht, der eine einzigartige Anziehungskraft hat.“ Es existieren zahlreiche Verbindungen zur aktuellen Tanzszenen, wie zu den TänzerInnen des Folkwang Instituts für Zeitgenössischen Tanz oder dem VRUM performing arts collective aus Varaždin in Kroatien, die das Programm der Zeche 1 bereits mitgestaltet haben.

Kein Pop-up-Modell, sondern Langfristigkeit

Renegade aus Herne ist mit Pottporus eng verdrahtet und innerhalb der Region längst eine feste Größe. Das freie KünstlerInnenkollektiv entwickelt seit 2003 Tanztheater-Produktionen mit nationalen wie internationalen TänzerInnen, Choreografinnen und verschiedenen Kulturinstitutionen. „Wir konnten das komplette Programm nicht alleine auf die Beine stellen und sind sehr froh über die internationalen Crossover-Connections, die das gemeinsam mit uns hier bespielen. Wir sind dabei eher koordinierend tätig. Alle Gruppen, die in die urbane Bühnenkunstform passen, sind eingeladen, sich zu beteiligen“, erklärt Sabine Reich. Geld von anderen Gruppen fließt nicht. „Ich sag immer, dass wir in Naturalien tauschen. Wir geben diesen Raum zum Beispiel für Probenzeiten her, wenn es um szenische Forschung und die Darbietung von Musik geht. Dafür nehmen wir natürlich keine Miete. Die meisten schätzen die besondere Bühne, die ihr Arbeitsraum ist.“

Sabine Reich sieht die Zeche 1 nicht als Pop-up, bei dem Leute kurze Zeit einen Raum bespielen und dann wieder weg sind. „Wir fühlen uns hier schon sesshaft. Die Partnerschaften, die wir pflegen, sollen dauerhaft sein.“ Sie zieht einen Vergleich zur Gastronomie: „Vielleicht funktionieren wir wie eine Küche, die wir uns mit anderen teilen.“ Die Stadt Bochum will das Zentrum für urbane Kunst jedenfalls langfristig etablieren und erhalten. Michael Townsend ist vor Ort als Stadtdezernent für den Kulturbereich zuständig. Er bringt die Situation auf eine gute Formel: „Wir ziehen alle an einem Strang, um die für Bochum unendlich wichtigen Institutionen im Kulturbereich zu erhalten und fortzuführen.“

Grazile Bewegungen

Die direkte Nachbarschaft der Zeche 1 zu weiteren musischen Institutionen ist ein kreativer Glücksfall. Und so ist die Freude groß, wenn hier etwas gemeinsam auf die Beine gestellt werden kann. Am Eröffnungsabend fand sich der DJ Hans Nieswandt ein und legte mit seiner Crew bis weit in die Nacht Schallplatten auf, während die TänzerInnen dazu improvisierten. „Die Tänzer von der Folkwang-Universität und von Renegade haben etwas Wundervolles gezeigt. So etwas würde ich gerne fortsetzen“, wünscht sich Sabine Reich.

Auch Hans Nieswandt ist angetan von dem Austausch, der hier stattfindet: „Künstler brauchen prinzipiell keine formvollendete Struktur. Wichtiger ist es, Künstlern, die schon ein paar Projekte gemacht haben, zu helfen, ihren weiteren Weg zu finden.“ Als Leiter des Instituts für Populäre Musik wünscht er sich vor allem Neugierde und Aufgeschlossenheit: „Wir wollen ja keine fertigen Musiker im Sinne eines abgeschlossenen Berufsbildes ausbilden, sondern im klassischen Folkwang-Geist richtige Künstler auf ihrem Weg begleiten. Ich hoffe, dass dies mal ein legendärer Ort wird.“ Und so hatte Nieswandt auch im November 2015 den Musiker Irmin Schmidt von der Krautrock-Legende Can eingeladen, um in der Zeche 1 über die Bedeutung der populären Musik zu dozieren.

Aus kulturellen Differenzen werden Gemeinsamkeiten

Sabine Reich freut sich ebenfalls, wenn hoher Besuch kommt. Sie ist eine Art Strippenzieherin im Konstrukt der Zeche 1. Für die Dramaturgin funktioniert das Kreativ.Quartier an der Prinz-Regent-Straße wie ein großes Versuchslabor: „Alle Partner, Gäste und Kollegen, die wir einladen, kommen nicht nur, weil sie klasse sind. Sie wurden unter der Bedingung ausgesucht, dass sie zur Fragestellung passen: Was ist urbane Kunst und was ist zeitgenössische Kunst? Alle Mitwirkenden sind sehr verschieden, aber das soll auch so sein. Und nicht nur junge Leute wollen hier mal etwas anders machen – wir haben insgesamt ein sehr differenziertes Publikum.“

Sabine Reich kennt ihre Zielgruppe und ihre Region: „Das Ruhrgebiet ist insgesamt eine sehr internationale Region. Hier leben schon lange Menschen aus ganz Europa zusammen, und sie gemeinsam haben das Ruhrgebiet zu dem gemacht, was es ist. Aus der kulturellen Differenz heraus ist etwas Gemeinsames entstanden – das zeichnet nicht nur Bochum, sondern die komplette Region aus.“

In einer immer stärker von den Merkmalen der Wissensökonomie geprägten Wirtschaft und Gesellschaft bildet Innovationsfähigkeit nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Städte und Regionen einen entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Kreativ.Quartiere dienen innerhalb von Städten als wichtige Impulsgeber, denn Ideen und Kreativität sind das Wirtschaftsgut des 21. Jahrhunderts. Die Umwandlung von ehemaligen Produktionsstätten der Montanindustrie in Kultur-, Dienstleistungs- und Kreativ-Räume – wie in der Zeche 1 – hat hier im Bochumer Süden eigenständige Marken geschaffen, die eine große Strahlkraft besitzen. Glück auf! (Peter Hesse)

PROJEKTRAUM ADHOC BOCHUM



Christian Gode (l.) und Max Rentrup (r.)

Seit Mai 2013 zeigt der Projektraum adhoc monatlich Ausstellungen regionaler und über-regionaler KünstlerInnen. Die besondere Herausforderung: Die Ausstellenden müssen sich auf den ungewöhnlichen Ort, eine ehemalige Garage, einlassen. Hier entspricht kaum etwas dem gängigen Bild einer neutralen und linearen Ausstellungsfläche. adhoc bietet Kunst in postindustrieller Umgebung: ohne KuratorenInnen, aber mit viel Freiraum und Charme.

Kunst mit rudimentärer Ausrichtung

Wenn sich auf dem tristen Hinterhof an der Bochumer Schmidtstraße 35 die Garagentüren öffnen, dann lauert dahinter keine Schrauberwerkstatt oder bloß ein Autostellplatz. Diese Garage ist anders, denn sie bietet sehenswerte Kunstausstellungen. Die Macher dahinter sind Christian Gode und Max Rentrup. Dieses dynamische Duo bringt Kunst in eine Garage, die weiß getüncht und mit Neonlicht illuminiert ist.

Wie der Raum gefüllt, aufgeladen, neu gedeutet oder in Szene gesetzt wird, bleibt jedem Künstler und jeder Künstlerin selbst überlassen. „Wir haben zuerst über ein Ladenlokal nachgedacht, aber eigentlich wollten wir etwas haben, was noch radikaler und rudimentärer in der Ausrichtung ist“, sagt Max Rentrup über den Ausstellungsraum. Christian Gode ergänzt: „Ein Jahr haben wir uns Zeit gelassen, wir haben hier alle möglichen Ladenlokale abgegrast. Auch ehemalige Sex-Shops hatten wir im Visier und waren da stellenweise schon in engen Verhandlungen. Wir wussten, dass wir das in Bochum machen wollten und hier in dem Viertel.“

Quartiere im Wandel

Seit den 1970er Jahren nennt der lokale Volksmund die Ecke zwischen Springerplatz, Westring und Alleestraße verkürzt das „Blaubuchsen-Viertel“, denn es ist die älteste Arbeitersiedlung innerhalb Bochums. Der Begriff „Gentrifizierung“ taucht seit einer Weile hier genauso wie in den unterschiedlichsten Ecken Europas von Oslo bis nach Lissabon auf. Warum? Weil der Wandel von städtischen Milieus ein sozio-ökonomischer Fakt geworden ist. Gentrifizierung bezeichnet die Veränderungen eines Stadtviertels in Richtung Aufwertung – nicht selten mit der Folge, dass die ursprünglichen BewohnerInnen wegen steigender Mietpreise irgendwann wegziehen.

Neue BewohnerInnen aus der Kreativwirtschaft tragen entscheidend zur Aufbruchsstimmung der Viertel bei. Sie renovieren Wohnungen, eröffnen angesagte Geschäfte, locken Cafés und Boutiquen an, die in dem kreativen Umfeld ihr Image fördern. Kulturelle Aktivitäten geben dem Stadtteil ein neues Gesicht. Auch adhoc verhilft dem Blaubuchsen-Viertel zu einem neuen Erscheinungsbild: „Wir freuen uns, dass wir hier so gut aufgenommen werden“, sagt Christian Gode und erzählt

von kleinen Jungs und älteren Herrschaften, die ihre adhoc-Garage mit großen Augen betrachtet haben.

Es gibt hier in der Ecke immer wieder mal leer stehende Eckgeschäfte oder Gebäude, aus denen man mit ein wenig Eigeninitiative etwas zaubern kann. Einige Industriegebäude in der Nachbarschaft sind schon von jungen KünstlerInnen und FreiberuflerInnen bezogen worden, weil sie billiger und geräumiger Wohn- und Arbeitsraum sind. Das trifft auch für die direkte Nachbarschaft der Schmidtstraße zu. So geschehen in den ehemaligen Arbeiterquartieren und zu Produktionszwecken genutzten, großflächigen offenen Etagen in einem Hinterhof an der Adolfstraße, nur einen Steinwurf von adhoc entfernt. Hier konnten sich findige Self-made-DienstleisterInnen und Kreative preiswerte Büros einrichten. Sie bauten diese Gewerbeflächen in Workspaces um und arbeiten als ProgrammiererInnen, WerbetexterInnen, DesignerInnen oder als Verleih von Licht- und Tonanlagen.

Kunst zwischen Kiez und echtem Leben

Umbruch ist ein wichtiges Kennwort in diesem Bochumer Viertel, welches im Windschatten des neu gebauten Musikzentrums liegt. Die Nachbarschaft ist nett, die Schmidtstraße wirkt sehr heterogen. Es gibt Wohnhäuser und Kneipen für alte Männer, aber auch das eigenwillige, junge Rottstraßen-Theater oder die Szenekneipe Neuland liegen in unmittelbarer Nähe. „Wir pflegen zum Neuland einen guten Kontakt und haben da auch schon weitere führende Ausstellungen gezeigt. Auch mit der Kulturszene rund um den Bochumer Rundlauf stehen wir in engem Kontakt.“

Anfragen erreichen die jungen Ausstellungsmacher mittlerweile aus vielen Ecken Deutschlands, aus den Niederlanden oder Frankreich: Alle wollen bei adhoc gern einmal ihre Kunst in der Garage präsentieren. „Der Kreis der Interessenten wird stetig größer“, sagt Rentrop. „Gute Ausstellungsräume sind oft schwer zu finden. Aber generell laden wir die entsprechenden KünstlerInnen ein.“ Mittlerweile sind sie für die nächsten 18 Monate im Voraus verplant. Nach jeder Ausstellung werden die Wände wieder weiß gestrichen – und alles beginnt von vorn. Etwa sieben Ausstellungen zeigt adhoc auf diese Weise pro Jahr. In der Vergangenheit war der Künstler Tim Stapel aus Berlin zu Gast, der mit Räumen und deren Wirkungen arbeitet. Die Raum-Farb-Arbeit „Zweierlei Maß“ hat er für adhoc geschaffen und dazu auf einer roten Wand weiße Querbalken arrangiert. Oder Felix Rodewaldt aus München, der mit schwarzen Klebestreifen experimentierte. Diese Tape-Arbeiten haben den Namen „Drive“ bekommen. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs ist die Berliner Künstlerin Monika Jarecka zu Gast. Unter dem Titel „Just“ zeigt sie eine Anordnung von bunten Linien, die zusammen die Form dreier Dreiecke einnehmen.

Besondere Wahrnehmung im White Cube

Die einzelnen Farbstreifen sind mit Einwegspritzen aus dem Krankenhaus an die Wand gebracht worden. Wie Fäden ließ die Künstlerin die Farbe an den Wänden hinunterlaufen. Aus der Ferne sieht das alles kerzengerade aus, doch bei näherer Betrachtung erkennt man viele kleine Unregelmäßigkeiten in der scheinbar exakten Anordnung.

Die gebürtige Polin ist explizit von den adhoc-Raum-Machern für dieses Projekt ausgesucht worden: „Der Raum ist eine Doppel-Garage, aber eben ein neutralisierter Raum. In meiner Wahrnehmung ist es ein White Cube. Aber wenn man hier steht, ist die Wahrnehmung doch ein bisschen anders gelagert“, sagt die Künstlerin. Ihr Werk passt jedenfalls gut zum Wort adhoc. Das Lateinische bedeutet in etwa „aus dem Augenblick heraus“.

Im Ruhrgebiet gibt es immer wieder Ecken, die ziemlich am Boden sind. Das muss vielleicht auch so sein, damit ganz Frisches entstehen kann. Monika Jarecka ist angetan von der hiesigen Szene: „Hier gibt es eine Offenheit, man spürt förmlich, dass etwas passiert. Erst gestern wurde mir ein dicker Ordner mit unterschiedlichen Ausstellungsorten in die Hand gedrückt, das finde ich echt super.“ In Berlin ist es anders, das Konkurrenzdenken ist viel größer: „Wenn ich hier in Bochum bin, wird Kunst viel offener und differenzierter wahrgenommen“, sagt sie.

Kokon mit Vision

Inzwischen hat der Freiraum, der so entsteht, eine geographische Sogwirkung entwickelt: Immer mehr Kreative ziehen ins Ruhrgebiet, weil die Mieten hier erschwinglich sind. Die Subkultur ist innerhalb dieser Region ein wichtiger Motor. Denn Kollektive wie adhoc sorgen dafür, dass Neues entsteht. Übrigens: Als Weltunternehmen wie Apple oder Microsoft noch in den Kinderschuhen steckten, haben sie wie der adhoc-Raum auch in Garagen angefangen.

Die Zielsetzung, mit Kultur einen Kokon zu schaffen, ist nicht bloß Vision. Hier in Bochum positioniert sich die Stadtgesellschaft von morgen. Etablierte Clubs und Kneipen, das Rottstraßen-Theater und der Moltkemarkt generieren Aufmerksamkeit, das SAE Institut oder die Kunsthallen an der Rottstraße und eben der adhoc-Raum sind zu Ankerpunkten im Viertel geworden. Ein paar Lücken können noch geschlossen werden, aber sichtbar und spürbar passiert hier etwas in den Bereichen der Interkultur und der kulturellen Bildung, in der Kunst und der Kreativität, mitten im Stadtraum. (Peter Hesse)



STADTBAUKULTUR NRW GELSENKIRCHEN

Liebe deine Stadt

Baukultur ist ein wichtiges Kulturgut, das es zu bewahren gilt. Aber dahinter steckt noch viel mehr: Es ist die Fähigkeit einer Gesellschaft, ihre gebaute Umwelt zu gestalten und an die Herausforderungen der Zeit anzupassen. Es gibt viele Menschen in Nordrhein-Westfalen, die diese Fähigkeit besitzen. StadtBau-Kultur NRW hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Menschen zu sensibilisieren, zu begeistern und sie dabei zu unterstützen, sich für ihre gebaute Umwelt in Nordrhein-Westfalen einzubringen.



Tim Rieniets

Dem Wandel begegnen

Für eine lebenswerte, nachhaltige und qualitativ gestaltete bauliche Umwelt! Dafür setzt sich die Landesinitiative StadtBauKultur NRW ein und macht sich für ein gesteigertes Bewusstsein für Baukultur innerhalb der Bevölkerung sowie bei Fachleuten und Kommunen stark. Der „StadtBauKultur NRW e.V.“ steuert die Initiative und entwickelt als operativer Experte für baukulturelle Angelegenheiten eigene Projekte, um den Diskurs zu pflegen und neue Ideen zu generieren. In diesem Sinne unterstützt die Initiative – gegen den Zeitgeist von „Neu ist besser“ – den Erhalt von Stadtraum und Gebäuden und wirbt für deren Neu- und Umnutzung.

Unsere gebaute Umwelt steht unter gewaltigem Anpassungsdruck – im Spannungsfeld zwischen dem demografischen Wandel, dem Klimawandel und den sich ändernden Lebensstilen und Arbeitswelten. Eine Herausforderung, die vor allem mit dem Baubestand und den Stadtstrukturen, die vorhanden sind, bewältigt werden muss. Zwischen Ruhr und Emscher sind das nicht nur Fördertürme, Gasometer, Hochöfen, Zechengelände und Brachen, sondern auch leerstehende Warenhäuser, ungenutzte Kirchen oder ganze Stadtzentren und Siedlungen mit hohem Leerstand.

Immer wieder kommt die Frage nach der richtigen Vorgehensweise, nach Erhalt oder Abriss, auf. Die Verwertung von Bestand erfährt aktuell immer mehr Zuspruch. Natürlich müssen Entkernung und Umbauten gründlich wirtschaftlich geprüft werden, damit die Kosten nicht ausufern. Generell gibt es jedoch drei Aspekte, die für einen weitgehenden Erhalt von „Second Hand-Immobilien“ sprechen: ökologische, ökonomische und architektonische Argumente. „Wir probieren, diese Themen in die Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit zu tragen“, sagt Tim Rieniets, Geschäftsführer von StadtBauKultur NRW e.V.

Engagement und Vermittlung

Die Städte im Ruhrgebiet sind geprägt durch eine 150 Jahre andauernde Industrieperiode und viele der Zentren wurden im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört. Heute wirken die Ruhrstädte deshalb an einigen Ecken wie Freilichtmuseen: Neben den Resten historischer Wohn- und Industriebauten trifft man an vielen Orten eine Mischung aus funktionaler Architektur und 70er-Jahre-Trends unter den Bedingungen industrieller Infrastruktur. Das kann manchmal ganz schön hässlich sein. Und doch finden sich hinter dem Grauschleier und brutalen Beton ein paar architektonische Schönheiten im Dornröschenschlaf.

Die Landesinitiative StadtBauKultur NRW soll zwischen PlanerInnen und Institutionen vermitteln und mit innovativen Konzepten zur zeitgemäßen Entwicklung von Städten und Quartieren beitragen: „Uns gibt es seit 2001“, sagt Tim Rieniets. Seit Anfang 2013 steht der Architekt der Geschäftsstelle auf der ehemaligen Zeche Rheinelbe in Gelsenkirchen vor und erläutert: „Wie der Name schon sagt, sind wir eine Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen und werden komplett vom Land finanziert. Seit dem Jahr 2013 bin ich Geschäftsführer mit der schön-

nen Aufgabe, diese Institution mit neuem Leben zu füllen, mit Menschen, neuen Inhalten und innovativen Projekten.“

Rieniets und sein Team begleiten Projekte bis ins Jahr 2020. Er ist im Rheinland geboren, aber in Bochum aufgewachsen und besitzt deswegen ein gutes Gespür für die Ruhrgebetsmensen. „Wir haben schon ein bisschen ein Paradiesvogel-Dasein. Ich denke, wir haben uns gegenüber unseren Fördergebern insofern verdient gemacht, als dass wir wirklich heiße Eisen anfassen, wie zum Beispiel die Problem- oder Schrottimobilien. Wir widmen uns nicht nur den hübschen Dingen. Andererseits ist es uns mit unserer Brückenfunktion gelungen, wichtige Themen für die Kommunen aufzubereiten und sie zugleich einer breiten Öffentlichkeit nahezubringen.“

Themen für die Stadtentwicklung

Tim Rieniets hat sich schon früh der Erforschung, Vermittlung und Diskussion zeitgenössischer Fragen in Architektur und Städtebau gewidmet: „In der Zeit nach dem Studium habe ich nur kurz als Architekt praktiziert, sondern mich in den Randbereichen Forschung, Lehre, Publizistik, Ausstellung und Aktivismus positioniert.“ In diesen vielseitigen Tätigkeitsfeldern engagiert er sich als international tätiger Kurator, Gastprofessor an der TU München und Dozent an der ETH Zürich.

Bei Fragen zur Stadtentwicklung vertritt er eine klare Position: „Viele große Herausforderungen unserer Zeit sind nur im Zusammenhang mit unserer gebauten Umwelt zu bewältigen: die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, die Reduktion von CO₂-Emissionen, die Anpassung an den demografischen Wandel oder die soziale Integration einer Gesellschaft, die sich immer mehr ausdifferenziert. Hierfür bedarf es nicht nur einzelner Planungsleistungen und technischer Innovationen, sondern auch einer gemeinsamen kulturellen Leistung. Die Herausforderungen können wir nur meistern, wenn wir uns intensiver damit auseinandersetzen, wie wir unsere Umwelt planen und bauen, wie wir in ihr leben und wie wir über sie denken und sprechen.“ Und hier kommt seine Institution ins Spiel: „Die Landesinitiative StadtBauKultur NRW kann wichtige Akzente setzen. Mein Interesse galt schon immer den Themen, bei denen die etablierte Planungspraxis an ihre Grenzen stößt und wo neue Aufgaben und Herausforderungen entstehen. Ich habe probiert, solche Themen aufzuarbeiten und sie wieder in die Öffentlichkeit zurückzuspielen.“

Perspektiven für das Ruhrgebiet

Die Städte im Ruhrgebiet brauchen in vielerlei Hinsicht Unterstützung. „Man denkt immer, dass das Ruhrgebiet so strukturschwach ist, man denkt an niedrige Mieten und geringe Einkommen. Das ist aber nur so, wenn man aus der Ferne darauf schaut. Essen ist ein Paradebeispiel: Nördlich der A40 gibt es sehr günstige Mieten, viele Empfänger von Transferleistungen und einen hohen Anteil von Mitbürgern mit unterschiedlichen Migrationshintergründen. Da entstehen soziale Problemzonen und viele Problemimmobilien – oder ganze Straßenzüge mit hohen Leerstandsdaten. Geht man in den Süden von Essen, sieht man zwar noch nicht das Mietniveau von Düsseldorf, aber es ist nicht leicht, dort eine bezahlbare Wohnung zu finden. Mit dem im Ruhrgebiet relativ niedrigen Einkommen, ist man da bei einer Quadratmetermiete von 10 Euro ziemlich bedient.“

Orte sind Spiegelbilder ihrer Gesellschaft. Nicht nur zwischen Arm und Reich wird die Kluft immer größer. Auch zwischen starken Wirtschaftsregionen und wachsenden Städten einerseits und wirtschaftlich kritischen, schrumpfenden Städten andererseits macht sich ein zunehmendes Gefälle bemerkbar. Stadt, Handel und Gesellschaft sind eng mit diesen Prozessen verbunden. Dass diese Veränderungen nicht immer zum Nachteil der Städte sein müssen oder sogar als Chance erkannt werden können, zeigt exemplarisch der Umbau von ehemaligen Kaufhäusern in Lünen oder Gelsenkirchen-Buer. An diesen beiden Orten wurden – wie von StadtBauKultur NRW ausführlich dokumentiert – nach intelligenten Umbaumaßnahmen innovative Zentren für Dienstleistung, Wohnen und Gastronomie geschaffen.

Tim Rieniets und sein Team machen positive Beispiele aus dem Themenfeld Leben und Wohnen in Quartieren öffentlich und verbinden sie mit dem Appell an die Kommunen, weitsichtiger zu handeln. Ihr Ziel ist es, Wege und Alternativen für eine nachhaltige Stadtentwicklung aufzuzeigen – eine Stadtentwicklung, die geschichtsbewusst und zugleich zukunftsgerichtet ist. Denn schließlich sollen ja noch unsere Enkelkinder in den Kommunen zwischen Wesel und Unna eine hohe Lebensqualität genießen können. (Peter Hesse)



TRINKHALLEN-TOUR-RUHR

RUHRGEBIET



Musiker Florian Walter
und Felix Fritsche
sowie Fotografin Sabine
Niggemann (v.l.n.r.)

Das musikalische Kollektiv „Die Verwechslung“ besteht aus vier Virtuosen an der Bassklarinette. In den Sommermonaten gehen sie mit ihren Instrumenten auf eine einzigartige Tour entlang zahlreicher Kioske des Ruhrgebietes – und das schon seit 2010. Sie spielen neue improvisierte Musik. Das Ensemble erobert für die Ruhrmetropole an den Trinkhallen neue Konzerträume und erweitert dort das Bewusstsein des Publikums: Mitten im vertrauten Lebensraum Kiosk stoßen AnwohnerInnen und BesucherInnen auf improvisierten Free-Jazz. Aber nicht nur das – nie gehörte Klänge treffen hier auf Tanz und Literatur, elektronische Sounds und Performance.

Free-Jazz mit Eis am Stiel

Wenn das Publikum nicht zur Musik kommt, dann wird das Konzept ganz einfach umgedreht. Die Idee der Trinkhallen-Tour kam Florian Walter und seinem Kollegen Felix Fritsche im Kulturhauptstadtjahr 2010 in einer Kneipe. „Wir hielten es für eine Forderung an alle ImprovisationskünstlerInnen, die Musik viel näher an die Menschen zu bringen. Ich bin dann ein paar Tage lang mit der Straßenbahn überall im Ruhrgebiet herumgefahren und habe mir alle möglichen Trinkhallen angeschaut, um zu sehen, wo wir etwas machen können – und wo eher nicht.“

Doch der Anfang war nicht einfach: „Im ersten Jahr waren die Büdchenbesitzer skeptisch, weil sie ja noch nicht wussten, was da auf sie zukommt“, sagt Florian Walter. Die Frage nach dem Stil und der Charakteristik dieser Konzerte haben sich die Macher ganz bewusst gestellt: „Im Mainstream-Jazz-Bereich gibt es eigentlich ganz gute Auftrittsorte, aber für das, was wir innerhalb der improvisierten Musik machen wollen, ist das Feld doch wirklich schlechter bestellt.“

Mittlerweile hat sich die Reihe kleiner Open-Air-Konzerte im Umfeld von Lakritz, Eis am Stiel und Kaltgetränken gut etabliert und sorgt für kulturellen Austausch: „Ich halte die Tour für sehr wichtig. Sie bringt die Leute an die Musik und will sie im normalen Leben abholen.“ So wird jedem die Möglichkeit gegeben zu erfahren, wie frei improvisierte Klangwelten entstehen.

Budenzauber mit Sinatra, Coltrane & Co.

Florian Walter ist Vollblutmusiker und seit 2006 als Saxophonist und Klarinettist tätig. Als Instrumentalist wie Komponist sucht er nach neuen Wegen, Klang zu konstruieren. Er ist in Hamm geboren und studiert in Essen, daneben spielt er in verschiedenen Ensembles von Neuer Musik über freie Improvisation bis Theatermusik.

Im Juli und August 2015 spielte „Die Verwechslung“ über 20-mal, von Gladbeck über Gelsenkirchen bis nach Witten. Ganze zwölf Städte gehörten zur Tour, insgesamt sind sie nun schon über 80-mal so aufgetreten. „Inzwischen dauern die Konzerte meist eine Stunde“, betont Florian Walter. Manchmal bringe ihnen das Publikum sogar kleine Geschenke mit.

Das Set wird aus Solo-Parts, Akkordeon und Rhythmik zusammengestellt, dazu wird an den Instrumenten frei begleitet. Zunächst baut sich die Musik langsam auf, noch sind die Klänge dunkel und ruhig. Frank Sinatra klingt kurz an, dann folgt Chatschaturjans „Säbeltanz“, der in einem atonalen Klanggewitter mündet. Anschließend wird der „Jäger aus Kurpfalz“ eng an der strahlenden Seite eines John Coltrane platziert. Manchmal kommen über 100 ZuhörerInnen, stehen auf der Straße und lauschen.



Nah an den Menschen

Mit ihren tonalen Fantasien schaffen die vier Künstler kurze musikalische Erzählungen von Ereignissen aus ihrem Alltag oder dem Leben um sie herum. „Nachts hinterm Tresen“, „Staub in der Lunge“ oder „Dosenbier macht schlau“ heißen ihre Titel. Die einprägsamen Titelnamen eignen sich bestens, um die Leute abzuholen und mit auf die klangvolle Reise des Ensembles zu nehmen. Atonalität trifft Beisammensein und ergänzt sich prächtig. „Eine ältere Frau hat mich mal in ein langes Gespräch verwickelt über einen Titel, den wir ‚Rabenmutter aus Kray-Leithe‘ genannt haben. Anschließend hat sie mir beschrieben, was sie in dem Track gesehen hat“, erinnert sich Florian Walter.

Für die Musiker sind das schöne Momente, denn sie spielen an der Trinkhalle ja nicht vor ExpertInnen oder ausgebildeten E-Musik-LiebhaberInnen. „Manchmal sind die Zuhörer auch einfach überrascht, wenn wir erzählen, dass wir nur von der Musik leben. So können wir uns gut auf ihre Fragen einlassen und wertvolle Eindrücke mit in unser Leben nehmen.“

Ihre Veranstaltungen bewerben sie selbst, dazu gehört auch das Plakate-Hängen. Alle Kioske sind bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Meist beginnen die Konzerte in den frühen Abendstunden, der Eintritt ist frei.

Musik für den Augenblick

Mittlerweile hat „Die Verwechslung“ sogar richtige Fans hinter dem Kiosk-Tresen. Die BetreiberInnen der Bottroper Trinkhalle „Puddingschnecke“ sind vollends begeistert. Dort gehören die VerkäuferInnen Annegret Domke und Gerd Eicker zu den großen AnhängerInnen und FördererInnen des musikalischen Experiments. Doch es gibt auch traurige Ereignisse: „In Bochum hatten wir einen besonders guten Kontakt zum Kult-Kiosk von Elli Altegoer, aber der existiert leider nicht mehr. Viele Kioske, wo wir in den letzten Jahren gespielt haben, sind mittlerweile geschlossen“, bedauert Walter. Die PächterInnen können die nötige Pacht nicht mehr bezahlen, weil das Stammpublikum fernbleibt. Manche gehen in Rente oder versterben – und es findet sich keine geeignete Nachfolgerin. „Es ist ein Verlust für die Viertel, weil Kioske Plattformen sind, wo einfach das normale Leben pul-

siert“, findet Florian Walter. Doch die Musiker lassen sich nicht entmutigen: „Auch 2016 ist wieder eine Konzertreise geplant und ein paar Termine gibt es schon“, sagt Florian Walter. Als Einzelkämpfer sieht er sich nicht. Die anderen MitspielerInnen, darunter der ehemalige Folkwang-Dozent Markus Zaja sowie Patrick Hagen und der aus Mainz stammende Felix Fritsche, führen die ursprüngliche Idee im Kollektiv fort. Sie laden immer wieder andere MusikerInnen auf ihre Tour mit ein. Im Sommer 2015 war die norwegische Künstlerin Eva Pfitzenmaier mit ihrem Soloprojekt „By The Waterhole“ dabei. Sie experimentierte auf einem tragbaren Keyboard mit Synthesizer-Klängen sowie mit Samples vom präparierten Klavier und nahm das Publikum in eine Geräuschwelt mit, in der die Klänge eine neue Bedeutung bekamen.

Der aus Datteln stammende Autor Michael Masberg war ebenfalls schon zu Gast und unterstützte den musikalischen Abend mit seiner Literatur. Masbergs Texte erzählen Geschichten von Menschen mit ungewöhnlichen Charakteren, dazu spielen die MusikerInnen ihre Instrumente. „Bei unserem Auftritt ist dann alles improvisiert. Wir wissen manchmal selber gar nicht, was auf uns zukommt. Die Musik ist für den Augenblick bestimmt und genau das wollen wir dann erlebbar machen“, sagt Florian Walter.

Kulturort Trinkhalle

Ob Avantgarde, Pop, Rock oder Jazz: Musik ist ein wesentlicher Bereich innerhalb der Kultur und Kreativwirtschaft, denn sie erweckt Dinge zum Leben, die sich nicht am Reißbrett planen lassen. An den Buden und Trinkhallen des Ruhrgebiets wird das exemplarisch gezeigt. Hier kommen StammkundInnen, zufällige PassantInnen und eigens angereiste KulturliebhaberInnen bei einem Pils und exzellentem Free-Jazz zusammen. Aus Phrasierung, Tempo und Rhythmik wird eine schillernde Improvisation an einem so vertrauten wie ungewöhnlichen Ort – der Ruhrgebietstrinkhalle. Und die Idee der vier Musiker scheint so gut, dass die Ruhr Tourismus GmbH 2016 auf den fahrenden Zug aufspringt und an 50 der rund 15 000 Trinkhallen ein kostenloses Kulturprogramm aufzieht. So wird aus dem „Dorfplatz der Großstadt“ ein lebendiger Kulturort. (Peter Hesse)

DORTMUNDER U

JASMIN VOGEL

Sie trägt das neue Gold in die Öffentlichkeit, packt bei Extraschichten auch gerne selbst mit an und lässt dem Sommer eine Bühne am „U“ bereiten. Die Rede ist von Jasmin Vogel, ihres Zeichens Marketingleiterin des Dortmunder U und allenthalben smart mit viel Energie unterwegs. Die braucht man auch, wenn man einem Haus mit dieser internationalen Reputation, den unterschiedlichen Partnern und ihren namhaften Projekten auf höchstem Niveau gerecht werden und dabei seine Heimatstadt nicht aus den Augen verlieren möchte.





Jasmin Vogel

Jasmin Vogel ist im Dortmunder Süden in den Vororten Hörde und Wellinghofen aufgewachsen. Später studierte sie in Bochum Anglistik und Geschichte sowie Kultur- und Medienmanagement in Hamburg. Nach Station in Bochum und Jena stellte sich die zierliche Person dem Haus mit der großen Krone und den Herausforderungen seiner Vermarktung. Was das gewaltige Backsteingebäude beherbergt, ist kein Museum, sondern eine ungewöhnliche, innovative Mischung von Einrichtungen und Formaten – trotz der alten Mauern eben ein junges Haus mit Fokus auf Medienkunst und digitalen, gleichfalls modernen Kunstformen. Starre hat hier keinen Raum und Jasmin Vogel begegnet ihrer Aufgabe mit eigener Handschrift, die sich in vielen, auch mal ungewöhnlichen Ideen zeigt. „Ich probiere Formate mit zu entwickeln und zu fördern, die auch einen Bezug zu Dortmund haben“, sagt sie. Sie lacht und räumt ein wenig verschmitzt ein, dass auch sie sich erst einmal einfinden musste: „Als ich vor drei Jahren angefangen habe, war es mir wichtig, dass U bei den Dortmundern zu etablieren. Das Programm des Hauses hat eine solche Qualität, die am Anfang kaum wahrgenommen wurde.“

Also stellte sie sich selbst vorab erst mal Fragen, die die Bedeutung des Standorts Dortmund und die Ideen seiner BürgerInnen in den Mittelpunkt rückten. „Was muss so ein Gebäude eigentlich können? Und wie schaffen wir es, dass es von einer breiten Öffentlichkeit getragen wird? Es galt zunächst zu prüfen, welche Netzwerke aufgebaut und gepflegt werden können. Und es ging um die Frage: Wie können die Möglichkeiten des Hauses einem breiteren Publikum vermittelt werden?“ Das U soll ihrer Ansicht nach ein Ort des Forschens, Lernens und Erlebens sein; ein Haus der Möglichkeiten für alle. Das passt auch zu dem Credo des Hauses selbst: Der Austausch über Kunst, Medien und Kultur der Gegenwart soll hier im Fokus stehen. Und das geht nicht ohne Menschen.

Kein klassisches Museum

Mittlerweile ist das Dortmunder U tatsächlich ein lebendiges Zentrum für Kunst und Kreativität geworden. Jasmin Vogel sieht ihre Position als Marketingleiterin vor allem in der Vermittlung. „Die Leute sollen das U als einen Ort begreifen, wo sie einfach mal was machen können. Denn wenn wir dann weiterempfohlen werden, ist das ja die beste Werbung für das Haus. Gerade aktuell ist festzustellen, dass es in der Wahrnehmung einen Umschwung gab.“

Und sie hört nicht auf zu fragen. Immer wieder probiert sie, den Aktionsradius der Einrichtung zu erweitern: „Verstehen wir uns als klassisches Museum oder sagen

wir ‚Nein‘, wir möchten weiter gehen und die Gesellschaft mitgestalten. Aber was ist denn für die Gesellschaft relevant?“

Um Antworten zu finden und mehr Personen zu erreichen, ist Jasmin Vogel mit einem Stand über Wochenmärkte getingelt. Dort hat sie das Gespräch mit den Dortmunder BürgerInnen gesucht. „Die klassische Basisarbeit war total wichtig, um zu begreifen, wie die Menschen um einen herum ticken. Da gab es nicht immer nur schöne Begegnungen, aber das muss man aushalten und versuchen zu verstehen, warum das so ist. Und viele erst einmal darüber aufklären, was im U überhaupt alles so passiert. Oft waren meine Gesprächspartner dann sehr überrascht, was wir alles anbieten.“

Den Blick auf ihre Heimatstadt bringt sie auf eine charmante Formel: „Dortmund ist halt Dortmund – und nicht immer ganz einfach. Hier bildet die Vielfalt des U mit seinen verschiedenen Partnern sicherlich eine Herausforderung. Aber vor allem bietet dieses anspruchsvolle Umfeld viele Chancen, die die Arbeit in dieser Stadt so spannend und einmalig machen.“ Trotzdem glaubt sie, dass alles in die richtigen Bahnen gelenkt wird: „Man braucht einfach Zeit, um Dinge sich entwickeln zu lassen.“

Mit ihrer Neugier konnte sie dazu beitragen, dass wichtige Stellschrauben gerade in den letzten Jahren immer wieder nachjustiert worden sind. Das von den Partnern im Haus entwickelte Programm und die Projekte finden immer mehr Aufmerksamkeit, gerade auch in der Nachbarschaft. Weil der Dialog gelingt und neue Ideen willkommen sind. So wie bei der von Stefan Riekeses kuratierten Ausstellung „Dortmunder Neu Gold – Kunst, Bier & Alchemie“: „Wenn du normalerweise durch Ausstellungen gehst, hängt da viel an weißen Wänden. Das wirkt alles so bedeutungsschwer. Deshalb ist es doch auch mal cool, wenn wir etwas anbieten, das Humor zeigt“, so Vogel. Darum gibt es hier Aktionen wie einen Bier-Slam, Proberaktionen oder Kinovorführungen und zum Tag des Bieres auch das erste Festival der Dortmunder Bierkultur.

Eintritt frei

Besonders Events, die jedermann kostenlos besuchen kann, ernten viel Applaus: „Wirklich toll ist die mit Heimatdesign entwickelte Veranstaltungsreihe ‚Sommer am U‘, die sich in den letzten Jahren etabliert hat“, sagt Jasmin Vogel. Das Open Air mit abwechslungsreichen Konzerten, Lesungen, Poetry-Slams und Workshops überzeugt als viel genutztes Festival-Format. „Hierbei gibt es keinen vorgefertigten Masterplan, sondern wir geben ‚Slots‘ raus. Heißt, wir arbeiten mit lokalen Veranstaltern und Künstlern, die ihre Ideen einbringen können und wollen. Wir vom U stellen die Infrastruktur und das Geld bereit – daraus ist ein super Programm geworden.“

Nicht immer alles selbst machen zu müssen und die Programmhöheit zu verteidigen, hat sich für das U offenbar bewährt. „Wenn du mit der freien Szene arbeitest, muss dir klar sein, dass das vielleicht keine Leute mit Agenturerfahrung sind. Da ticken die Uhren einfach anders. Ich bemühe mich, ein offenes Ohr zu haben und im Rahmen unserer Möglichkeiten alles unkompliziert zu realisieren.“

Zukunftsweisend

Auch Gedanken zur Zukunft und Stadt finden in Jasmin Vogels Arbeit Berücksichtigung. Das Projekt „Innovative Citizen“ spiegelt zum Beispiel die wachsenden Kräfte der Maker-Kultur rund um das Dortmunder U wider. Vogel umschreibt es so: „Wir bauen eine Spielwiese für eine fair funktionierende Gesellschaft. Die ist gleichzeitig ökonomisch und technologisch orientiert, soll aber die Ressourcen schonen. Der Fokus liegt daher unter anderem auf einem intelligenten Konsumstil und der Selbstaneignung von bestimmten Fähigkeiten.“ Sie empfindet es als unabdingbar, solche Themen in das Programm einer Stadt zu bringen, die sich verändert und sich sozialen Innovationen öffnen möchte. Das geht nur aus der unmittelbaren Nähe und in einem interaktiven Rahmen, der über partizipative oder auch handwerklich-künstlerische Aktionen einen unkomplizierten Zugang bietet. Über Themen wie 3D-Druck, Urban Gardening und Aquaponic oder Hacking wird nicht nur referiert, sondern ausprobiert, gebastelt und getestet.

Neben dem ständigen Kooperationspartner, dem Fraunhofer UMSICHT-Institut, und wechselnden Partnern legt Jasmin Vogel auch hierbei außerordentlich großen Wert darauf, dass lokale MacherInnen und Kreative zu Werke gehen. Mit dieser Einstellung und der Philosophie des Hauses hat sich das Dortmunder U zum spannenden Mitmach-Areal, Begegnungsort und damit zu dem kulturellen Leuchtturm auch für die Dortmunder BürgerInnen entwickelt, von dem noch viel erwartet werden darf. (Peter Hesse)

BECKER SCHMITZ DUISBURG



Seit 2007 arbeitet Becker Schmitz – mit vollem Namen Stefan-Reinhard Becker-Schmitz – als bildender Künstler in seinem Atelier in Oberhausen. Geboren in Moers ist er nach Stationen in Berlin und Duisburg wieder zurück in seine Geburtsstadt gezogen. Vor allem das Experimentieren mit verschiedenen Materialien und die Transformation des Materials in eine andere Bedeutung beschäftigen Becker Schmitz in allen Formen seiner Kunst. Gemeinsam mit dem Fotografen Pascal Bruns untersucht er mit seinem Langzeit-Projekt „Hold the Line“ die Schnittstellen zwischen öffentlichem und digitalem Raum, indem sie dreidimensionale Linienkonstrukte aus schwarzer Folie in zweidimensionale Zeichnungen im Raum transformieren.

Becker Schmitz (l.), Pascal Bruns (r.)

Hold the Line/Living in a Sculpture: Zeichnungen im Raum

Hoch über den Dächern von Duisburg zeichnen sich schwarze Linien vor blauem Himmel ab, als ob sie Teil der Fernsehantennen-Silhouetten wären. Nicht weit davon entfernt in einer leeren Aula scheint eine Zeichnung aus schwarzen Linien mitten im Raum zu schweben.

Wenn man heute die Orte aufsucht, die auf den Fotos des Kunstprojekts „Hold the Line“ von Pascal Bruns und Becker Schmitz zu sehen sind, sind diese „Zeichnungen“ längst verschwunden. Erwischt man aber den Moment, in dem die beiden Künstler die Linien im Raum mit Folie ziehen, kann man sie noch als dreidimensionale Skulptur im Raum erleben.

Ein bisschen sei dieser Akt der Zeichnung wie Graffiti, sagt Becker Schmitz: „Wir gehen hin, spannen die Linien, machen ein Foto und hauen wieder ab.“ Aber damit ist die Arbeit noch nicht zu Ende. Eigentlich fängt sie da gerade erst an.

Transformation: Skulptur wird Zeichnung, analoge Orte werden zum digitalen Atlas

Die Dokumentation, also die Abbildung der Linienkonstruktion, bildet die Grundlage für den wichtigsten Part des Projekts: die Transformation. Auf dem Foto werden die durch den Raum gespannten Folien zur zweidimensionalen Zeichnung. „Mir geht es vor allem um die Materialbeschaffenheit, um den Transfer in die Zeichnung, der scheinbaren Zeichnung, denn es ist ja eigentlich gar keine“, erklärt Becker Schmitz. Das ist aber nur eine Art der Transformation. „Der Wandel vom Analogen ins Digitale ist ein wichtiger Aspekt bei ‚Hold the Line‘“, sagt Pascal Bruns. „Wir bauen das Konstrukt analog auf, fotografieren es ab, haben aber eine digitale Bildausgabe, die digital weiterverarbeitet wird.“

Diese digitale Weiterverarbeitung ist im Blog des Kunstprojekts öffentlich einzu-sehen. Jeden Standort ihrer Zeichnungen im Raum legen die beiden Künstler mit Koordinatenangaben in einer Google Map an. Auf der Karte werden die einzelnen Standorte automatisch durch Linien verbunden.

Je nachdem, wie weit man in die Karte hineinzoomt, ergeben sich andere Linienkonstrukte. Zoomt man hinein ins Ruhrgebiet und noch weiter in die Region um Duisburg, werden die Standorte immer dichter. „Das zeigt auch, wo Heimat ist, wo der Lebensmittelpunkt ist, wo man sich vielleicht auch auskennt“, sagt Becker Schmitz.

Initialzündung im Rheinpark

Seit 2009 arbeiten die beiden Künstler an „Hold the Line“. Kennengelernt haben sich Fotograf und Designer Bruns und Künstler Becker Schmitz bei einem anderen Projekt mit verschiedenen Kreativen. Im Duisburger Rheinpark kam den beiden die Idee, etwas zusammen zu machen. „Stefan hatte transparente Folien und Sprühdosen dabei und fing auf einmal an, Linien zwischen den Bäumen zu spannen“, erzählt Pascal Bruns. „Da haben wir uns überlegt, dass wir daraus etwas machen können“, ergänzt Becker Schmitz. „Wir wollten sauber und konzeptionell arbeiten, unsere jeweiligen Kompetenzen verknüpfen und damit ein wertvolles Projekt schaffen. Das haben wir dann einfach gemacht.“

Im Laufe der Jahre hat sich aus den beiden eigenständigen Künstlern ein eingespieltes Team entwickelt, in dem aber jeder seine eigenen Präferenzen hat. „Ich mag es, wenn die Räume eine gewisse Leere haben oder in der Natur sind, mit einfachen Strukturen“, sagt Becker Schmitz. „Wenn es eher wild wird, mit vielen Zacken und Dynamik in der Bildkomposition, das ist dann eher Pascal.“

Die Fragestellungen bei der Arbeit im Raum gehen aber auch immer über die persönlichen Vorlieben hinaus. „Wir diskutieren mit unserer Arbeit ja auch die Grenzen von privatem und öffentlichem Raum“, sagt Becker Schmitz und denkt beispielsweise an die Wahrnehmung von Orten wie Malls und Einkaufszentren. „Es gibt ganz viel Wandel im Verständnis von öffentlichem und privatem Raum und den diskutieren und begleiten wir ein Stück weit mit unserer Kunst.“

Living in a Sculpture: Vom öffentlichen Raum in die privaten Räume der Oberhausener BürgerInnen

Privaten Raum betreten Bruns und Becker Schmitz mit ihrem vom Land geförderten Projekt „Living in a Sculpture“, das die beiden in Kooperation mit dem KünstlerInnenkollektiv kitev (Kunst im Turm e.V.) realisiert haben. In Wohnräumen Oberhausener BürgerInnen konstruierten sie ihre Zeichnungen. Wie bei „Hold the Line“ visualisiert ein Blog (livinginasculpture.tumblr.com) die einzelnen Gestaltungen im Netz. Zum Abschluss der Aktion gab es im April 2016 im Kunstturm vom kitev eine Finissage, bei der sich alle TeilnehmerInnen kennenlernen konnten – ganz analog.

Die Arbeit in unbekanntem, privaten Räumen war eine neue Erfahrung für beide Künstler. „Wir sind gespannt auf die Möglichkeiten, aber auch auf die Restriktion der Bewohner“, formulierte Becker Schmitz vorab. Sich selbst, ihre eigenen Vorlieben, wollten sie bei diesem Projekt eher zurücknehmen. Auch in das Interieur des Raums wollten sie nicht eingreifen. „Die Eigenheiten des Raumes bleiben sichtbar und sind ja auch Ausdruck der Persönlichkeit“, ergänzt Becker Schmitz die grundsätzliche Konzeption. „Wir fügen nur ein verbindendes Glied hinzu, das dann alle, die mitmachen, gemeinsam haben: diese Kritzelei im Raum.“

Einen Baum malen, ohne ihn zu malen – Die Kunst von Becker Schmitz

Häuser, Bäume, Landschaften, Hirsche – es sind die klassischen Motive, die die Bilder des Künstlers Becker Schmitz dominieren. Doch es sind weniger die Motive selbst, die ihn interessieren, als das Material, das diese Motive auf seinen Bildern entstehen lässt. Ob in seiner Malerei, seinen Skulpturen oder Installationen, immer geht es um Materialien und die Transformation ihrer ursprünglichen Bedeutung in etwas anderes.

Das Spiel mit dem Material und die Transformation in eine andere Bedeutung

„Wenn ich zum Beispiel für ‚Hold the Line‘ das Verpackungsmaterial nehme und die Linien spanne, ist es ja kein Verpackungsmaterial mehr, sondern die Linie im Raum“, sagt Becker Schmitz. „Das ist eine Transformation von der scheinbar determinierten Bedeutung einer Sache in etwas Neues. Nichts scheint vorbestimmt zu sein und alles wird undefinierbar.“

Ähnlich ist es in seiner Malerei: „Wenn ich einen Baum male, male ich den Baum so, dass ich ihn gar nicht male, er aber trotzdem da ist“. Welche Idee hinter dieser etwas rätselhaft anmutenden Erklärung steckt, macht er an seinem Bild aus der Sammlung „Museum Kunstpalast“ mit dem Titel „Die Antwort“ deutlich – einem großformatigen Gemälde, das als Motiv ein weißes, etwas geisterhaft wirkendes Schiff darstellt. „Das Schiff selbst habe ich gar nicht gemalt, nur die Konturen festgelegt. Gemalt habe ich den Hintergrund und dann bestimmte Bereiche mit Chemikalien bearbeitet.“ Durch das Zusammenwirken der verschiedenen Materialien und die abschließende Waschung wird das Schiff sichtbar.

Die Frage, die Becker Schmitz mit dieser Herangehensweise stellt: „Entsteht über die Materialität eine Bedeutung, die über das Motiv hinausgeht, weil ich gar nicht das Motiv an sich darstelle, sondern es nur als Vorwand nutze, um meine Materialstudien sichtbar voranzutreiben? Die Bilder zeigen tradierte Motive, narrative Vorlagen, die ich allesamt eliminiere, mit dem tiefen Wunsch, und das ist mein Antrieb, seine Bedeutung zu überwinden, um dem Banalen eine übergeordnete Bedeutung zu geben, die es nur in der Kunst erlangen kann.“

Mit Graffiti die Welt entdecken und gestalten

Dieses Spiel und das Experimentieren mit verschiedenen Materialien beschäftigte ihn schon als Kind, erzählt der Künstler, der in der Kunstszene vor allem mit seinem Nachnamen bekannt ist. Als Jugendlicher faszinierte ihn das Graffiti, auch wenn er sich nie als Teil der Szene fühlte. „Für mich war das Explorative, das Entdecken reizvoll“, erzählt er. „Mit Graffiti habe ich eine Möglichkeit gefunden, die Welt zu entdecken und meine Umwelt zu gestalten.“

Trotz Leistungskurs Kunst studierte Becker Schmitz nach dem Abitur zunächst Soziologie und Politik, bevor er im Jahr 2005, mit 25 Jahren, sein Kunststudium an der Freien Akademie der bildenden Künste in Essen aufnahm und dort Meisterschüler bei Wolfgang Hambrecht und Stephan-Paul Schneider wurde. Seit sieben Jahren arbeitet er in seinem Atelier im Kunsthaus Haven in Oberhausen, das er bald verlässt, um jungen KünstlerInnen Platz zu geben.

Das Ruhrgebiet und seine Underdog-Mentalität

Nachdem Becker Schmitz einige Zeit in Berlin und Duisburg gewohnt hat, ist er inzwischen wieder zurück in seine Geburtsstadt Moers gezogen. Als Niederreiner mag er die Ruhe, sagt er, zieht sich immer wieder gern zurück in sein Refugium. Wo er seine Bilder malt, spielt für ihn keine Rolle. Auch wenn das Ruhrgebiet als Arbeitsort schon gut zu seiner Mentalität passe. „Das Ruhrgebiet als eine der am dichtesten besiedelten Regionen Deutschlands ist ja doch eine Art Underdog und dieses Image gefällt mir sehr“, meint Becker Schmitz. „Das gibt mir im Herzen ein Gefühl der Wahrhaftigkeit.“ (Carmen Radeck)



KREATIV. QUARTIERE RUHR

DAS PROGRAMM

Ziel des Landesprogramms Kreativ.Quartiere Ruhr ist die Entwicklung von Quartieren in den Städten des Ruhrgebiets durch einen regelmäßigen Austausch zwischen KünstlerInnen und Kreativen auf Augenhöhe mit Verwaltungen und Förderern. So entstehen gemeinschaftliche Entwicklungsstrategien und -maßnahmen, die durch kulturelle Impulsprojekte und Kommunikationsmaßnahmen initiiert oder auch verstetigt werden – mit Hilfe auch finanzieller Förderung des Landesprogramms Kreativ.Quartiere Ruhr.

Für die Revitalisierung urbaner Räume leisten gemeinschaftlich erarbeitete Kultur- und Kreativprojekte einen unverzichtbaren Beitrag, die das Land dann unterstützt, wenn sich Kultur-, Wirtschaft- und Stadtentwicklung integrativ verbinden. Das Landesprogramm ist daher entlang der Stufen „Prozess – Dialog – Förderung“ aufgebaut. So wird ein kulturell-sozialer Lernraum unterstützt, in dem sich eine von AkteurInnen getragene, vor Ort verankerte Nachhaltigkeit auch nach dem Ende der öffentlichen Förderung entfalten kann.

An diesem Programm können Städte, Gemeinden sowie KünstlerInnen, Kreative und Initiativen des Metropolenraumes Ruhrgebiet teilnehmen.

Förderfähig sind künstlerisch oder auch kultur- und kreativwirtschaftlich motivierte Projekte, die einen nachhaltigen Impuls für die Entwicklung eines Quartiers geben. Hierunter fallen zum Beispiel:

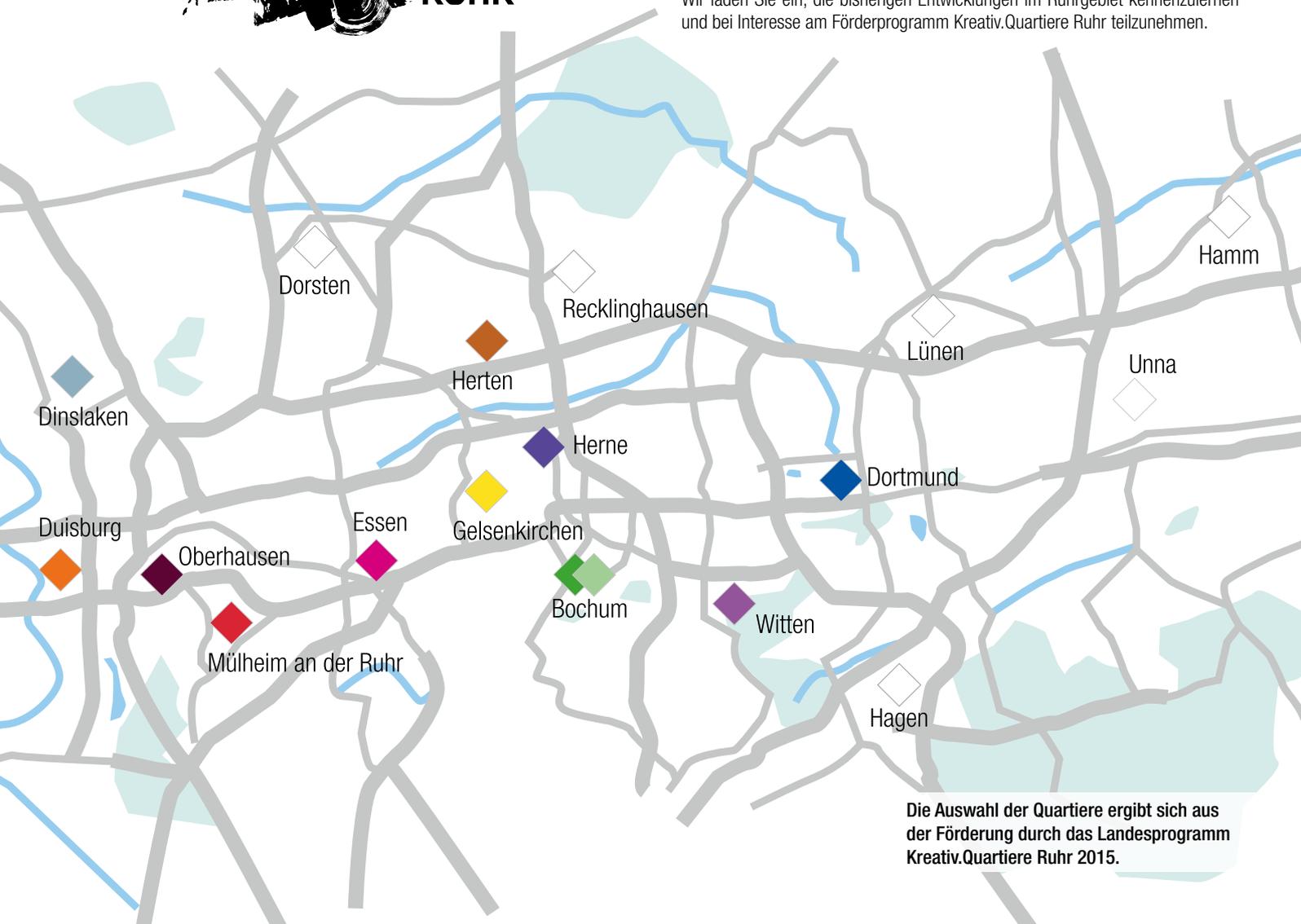
- ◆ Konzeptionen, die mit einem innovativen Ansatz die künstlerische und kreative Kompetenz des Kreativ.Quartiers qualifizieren und/oder erlebbar machen
- ◆ künstlerische und kreative Maßnahmen, die darauf abzielen, neue Strukturen, Formate oder Freiräume für KünstlerInnen zu initiieren bzw. in einem ersten Schritt zu verstetigen
- ◆ Kommunikation über die geförderten künstlerischen und kreativen Maßnahmen und/oder Konzepte.

Im Rahmen des Landesprogramms Kreativ.Quartiere Ruhr hat ecce folgende Aufgaben:

- ◆ Unterstützung eines kontinuierlichen Dialogs zwischen Stadtverwaltungen (Kultur, Wirtschaft, Stadtplanung) einerseits und Kulturschaffenden, KünstlerInnen und Kreativen sowie ImmobilieneigentümerInnen andererseits (Moderation und Koordination von Roundtables, Strategiefindung)
- ◆ Beratung potenzieller AntragstellerInnen und Unterstützung im Antragsprozess
- ◆ Einbettung in den regionalen und europäischen Kontext.

Darüber hinaus stellt ecce für KünstlerInnen und Kreative unterstützende Kommunikation (Online, Print, Veranstaltungen) und netzwerkbildende Maßnahmen im Rahmen der geförderten Projekte zur Verfügung.

Wir laden Sie ein, die bisherigen Entwicklungen im Ruhrgebiet kennenzulernen und bei Interesse am Förderprogramm Kreativ.Quartiere Ruhr teilzunehmen.



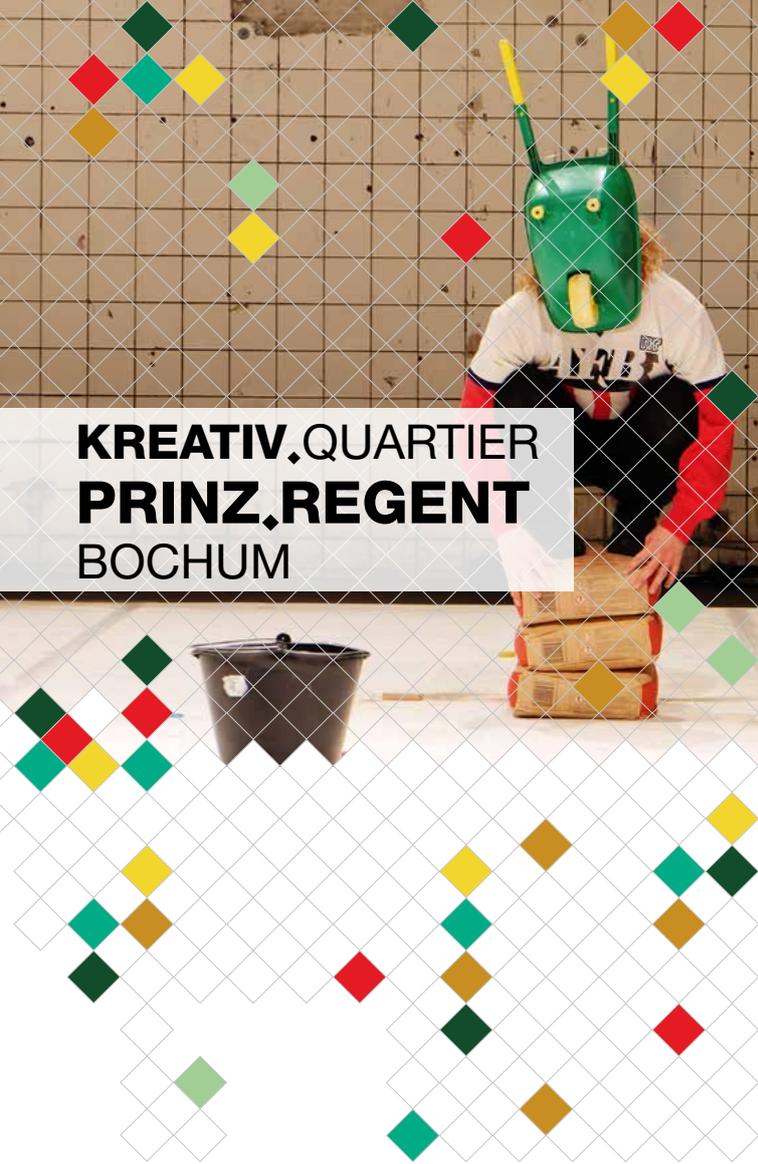
Die Auswahl der Quartiere ergibt sich aus der Förderung durch das Landesprogramm Kreativ.Quartiere Ruhr 2015.



URBANER WANDEL KULTURELLE ORTE IM RUHRGEBIET

- ◆ BOCHUM | PRINZ.REGENT
- ◆ BOCHUM | VIKTORIA.QUARTIER
- ◆ DINSLAKEN | LOHBERG
- ◆ DORTMUND | UNIONVIERTEL
- ◆ DUISBURG | RUHRORT
- ◆ ESSEN | CITY NORD.ESSEN
- ◆ GELSENKIRCHEN | ÜCKENDORF
- ◆ HERNE | WANNE
- ◆ HERTEN | HERTEN.SÜD
- ◆ MÜLHEIM AN DER RUHR | KULT.CITY MÜLHEIM
- ◆ OBERHAUSEN | OBERHAUSEN.MITTE
- ◆ WITTEN | WIESENVIERTEL





KREATIV.QUARTIER PRINZ.REGENT BOCHUM

Typisch Ruhrgebiet?! Die Schachanlage Prinz Regent war einst der größte Arbeitgeber in der Weitmarer Mark Bochums und prägt(e) mit den Zechensiedlungen das Stadtbild. Die zurückgezogene Lage auf halbem Wege zwischen der Ruhr-Universität Bochum (RUB) und der Innenstadt lud förmlich zu einer musikalischen Eroberung ein – eine Offerte, die der Club und Konzertveranstalter „Zeche“ nicht nur als erster, sondern federführend wahrnahm und mit einem überregionalen Kultstatus belegte: Hier zeichnete der WDR mehrfach den „Rockpalast“ auf und konnten heutige Musikgrößen ihre ersten Gehversuche starten. Im Fahrwasser der Zeche entwickelten sich insbesondere ProtagonistInnen, die dem Musikbusiness nahe stehen. Dass hier auch die Bochumer Symphoniker ihre Proben wahrnehmen, ist nicht nur dem Mangel an Alternativraum geschuldet, sondern auch inspirierender Quell eines Miteinanders, das immer wieder zu mutigen Crossover-Acts führt. Ein guter Lernraum auch für die Studierenden des hier seit 2014 ansässigen Instituts für Populäre Musik.

Die darstellenden Künste hielten mit dem Prinzregenttheater Einzug und verstärkten sich in der jüngeren Vergangenheit, da sowohl die Szenische Forschung der RUB als auch der Fachbereich Schauspiel der Folkwang Universität der Künste hier Präsenz zeigten. Diese Aktivitäten bekommen vor dem Hintergrund des aktuellen Engagements der MacherInnen von Pottporus eine ganz neue Perspektive: Auf dem Gelände entsteht in einem einzigartigen Verbund ein außergewöhnliches, neues „Zentrum für Urbane Kunst“.

Zentrum für Urbane Kunst / Zeche 1

Prinz-Regent-Straße 50-60, 44795 Bochum Wo einstmalis Reinhild Hoffmann ihr Tanztheater zeigte, entsteht nun auf Initiative von Pottporus das „Zentrum für Urbane Kunst“. Die ehemalige Waschkau mit dem altehrwürdigen Tanzboden bietet ganz besonderen Raum – für alle Sparten einer neuen urbanen Kultur und in einem einzigartigen Netzwerk: dazu gehören die Ruhr-Universität Bochum, die Folkwang Universität der Künste, die Sporthochschule Köln, die Zukunftsakademie NRW, das Schauspielhaus Bochum und Pottporus mit ihrer Tanzkompanie Renegade und dem kainkollektiv. Gemeinsames Anliegen ist eine neue Form des Experimentierens, Gestaltens und Entwickelns – fernab von disziplinären Grenzen entsteht seit 2015 so ein offener Trainingsraum für urbane Kunstformen, ein Treffpunkt und Labor auf Augenhöhe von Studierenden, KünstlerInnen und Institutionen, ein Schmelztiegel für Bewegung, Klang und Bilder. www.zeeheins.de

AUSFÜHRLICHES
PORTRÄT

SEITE 12

Institut für Populäre Musik

Prinz-Regent-Straße 50-60, 44795 Bochum Popmusik studieren? Das ist mit der Gründung des Instituts an der Folkwang Universität der Künste auch in Bochum möglich. Zum Wintersemester 2014 konnten sich erstmals Studierende in den Masterstudiengang „Populäre Musik“ einschreiben. Das Institut ist als ein Ort für junge Kreative, für KünstlerInnen und zugleich innovative AkteurInnen von Popmusik konzipiert und steht für eine hohe künstlerische Qualität populärer Musik in Lehre und Studium. Das Masterstudienprogramm hat den Anspruch, exzellente Persönlichkeiten zu fördern und die Musikszene deutschlandweit zu beleben.

www.folkwang-uni.de/home/musik/institut-fuer-populaere-musik
www.folkwang-popinstitut.de

Roof Music

Prinz-Regent-Straße 50-60, 44795 Bochum Die KünstlerInnen-Liste des Labels Roof Music liest sich wie das Who-is-Who der deutschen Kulturszene: Götz Alsmann, Helge Schneider und Hape Kerkeling sind nur einige der KünstlerInnen, die ihre Tonträger bei Roof herausbringen. Seit der Gründung 1978 entwickelte sich Roof Music zu einem der bekanntesten Verlage und Label für Musik und Kabarett. Der Hauptsitz ist all die Jahre über in Bochum geblieben, seit 2007 gibt es eine Dependence in Berlin. www.roofmusic.de

Renegade

Prinz-Regent-Straße 50-60, 44795 Bochum Faszination Tanz zwischen Hoch- und Subkultur – das freie, mehrfach ausgezeichnete Kollektiv Renegade gilt längst schon als bemerkenswertes Ensemble der Tanztheaterszene in NRW und darüber hinaus. Markenzeichen ist die gleichberechtigte Kombination verschiedener urbaner und zeitgenössischer Tanzstile und der Einfluss der künstlerischen Elemente der Street-Art (z.B. Graffiti, Breakdance). Um die 60 internationalen TänzerInnen bzw. Choreografinnen gehören aktuell zu der Formation, die als Pottporus-Ableger unter der künstlerischen Leitung von Zekai Fenerci regelmäßig das Publikum fasziniert. Seit der Spielzeit 2010/11 residiert die freie Street-Art-Kompanie unter dem Namen RENEGADE IN RESIDENCE am Schauspielhaus Bochum und unterhält die Sparte Tanz. Der „Zugriff“ auf die ehemalige Waschkau an der Prinz-Regent-Straße ermöglicht erstmals die Einrichtung einer Homepage. Let's dance... www.pottporus.de/renegade

Prinzregenttheater

Prinz-Regent-Straße 50-60, 44795 Bochum Klein, aber fein: 1991 gegründet hat sich das Prinzregenttheater Bochum zu einer festen Größe in der Off-Theaterlandschaft des Ruhrgebiets entwickelt. Die eigenen Inszenierungen des Hauses liegen thematisch häufig zwischen Klassikern und zeitgenössischer Literatur, daneben steht das Prinzregenttheater regelmäßig dem Fiden-Festival für Figurentheater als Spielort zur Verfügung. Seit der Spielzeit 2015/2016 ist Romy Schmidt als Intendantin des Prinzregenttheaters tätig. Mit ihrer Person hat sich das Theater noch wilder und aufregender aufgestellt, mit Formaten, die das Mensch-Sein und KünstlerIn-Sein in der Gegenwart reflektieren und eine Öffnung hin zu Strukturen in der Stadt anstreben. www.prinzregenttheater.de

Wohnküche

Prinz-Regent-Straße 50-60, 44795 Bochum Mit den neuen Aktivitäten im Prinz.Regent.Quartier steigt auch der Appetit. Seit Neuestem gibt es im Medienhaus daher Slowfood vom Streetfood-Anbieter Wohnküche. Zunächst jeden Mittwochmittag und zu besonderen Anlässen wird eine Auswahl aus dem Repertoire an Suppen, Eintöpfen, Salaten, Quiches, selbstgemachtem Brot und Dips zubereitet – handgemacht, saisonal und regional. Und jeden Mittwochabend werden in der Trinkhalle im Kortländer Kiez „Reste“ gegessen.

www.wohnekueche-streetfood.de

EINSTEIN Audio Components

Prinz-Regent-Straße 50-60, 44795 Bochum Die High-End Manufaktur von Einstein verbindet höchste technische Ansprüche der Klangqualität mit der Leidenschaft zur Musik. Alle Komponenten der Audiosysteme sind Eigenentwicklungen – nix „Made in China“, sondern nach wie vor individueller Style direkt aus dem Herzen des Metropolenraums zwischen Rhein und Ruhr. Das war und ist so gewollt: „Der Standort im industriell geprägten Ruhrgebiet ist ein wesentlicher Faktor für die Realisierbarkeit kleiner Stückzahlen auf höchstem Niveau.“ www.einstein-audio.de

Die Zeche

Prinz-Regent-Straße 50-60, 44795 Bochum Es war das reinste Chaos! Zur Eröffnung am 6. November 1981 waren die Betreiber des Clubs heillos überfordert; und es war nicht der einzige unvermutete Andrang, der innerhalb der über 30jährigen Geschichte die Räume beinahe zum Bersten brachte. „Die Zeche“ ist Legende und Mythos zugleich – Konzerte von Herbert Grönemeyer, Tina Turner, New Model Army, UB 40, BAP, Bo Diddley, Chris Rea, Simply Red und anderen machten den ehemaligen Zechenraum zu einem Kult-Ort, als von Industriekultur noch gar nicht die Rede war. Topstars und BesucherInnen zelebrierten hier das junge wilde Ruhrgebiet. Der „Rockpalast“ berichtete regelmäßig vom coolsten Szenetreff im Pott. Nach über 5000 Konzerten, jeder Menge Disco-Alarm und einigen Ups and Downs wurde es ruhiger – neue Zeiten, neue Perspektiven. Die Zeche hat viele Fahrwasser durchquert, eine Neuaufstellung ist Programm – mit dem Geist des Außergewöhnlichen und des Aufbruchs, ganz wie das Ruhrgebiet eben. www.zeche.net



PRINZ. REGENT

Prinz-Regent-Straße

448

Königsallee



KREATIV.QUARTIER VIKTORIA.QUARTIER BOCHUM

Das Viktoria.Quartier erstreckt sich vom Schauspielhaus Bochum und dem Szene-Viertel Ehrenfeld, vorbei am jetzt schon legendären Bermuda3Eck bis fast hin zur Jahrhunderthalle – genauso großzügig wie urban, pulsierend und in stetiger Veränderung. Gerade im Herzen des Quartiers wird der Wandel sogar optisch sichtbar. Die Sanierungsarbeiten an der Rotunde und der Bau des Anneliese Brost Musikforum Ruhr betreffen gleich zwei zentrale Bauwerke und Plattformen, die impuls- und richtungsweisend für die kulturelle bzw. kreativwirtschaftliche Ausrichtung sind: Das architektonische Kernelement des ehemaligen Hauptbahnhofs entwickelte sich mit seiner Eroberung durch die in Bochum stark vertretene freie Szene zu einem urbanen Labor. Die Mischung von StadtmacherInnen und subkulturellen AkteurInnen entfachte ein Feuerwerk an Ideen, die in Kunstformaten und Aktionen im öffentlichen Raum Gestalt annehmen und auch die kreative Eroberung Ehrenfelds beförderten. Das Foyer des neuen Musikforums ist ebenfalls ein Relikt aus alten Zeiten. Die profanierte ehemals katholische Marienkirche ist nach Abrissplänen und einer Zwischennutzung als Probenstätte der Street-Artisten von URBANATIX das zentrale Element und bleibt als Multifunktionsraum für besondere Events auch zukünftig in einzigartiger Weise erfahrbar.

Auf- und Umbrüche liegen im Viktoria.Quartier nahe beieinander. Während man im südlichen Ehrenfeld allenthalben mit Kreativität und Lifestyle konfrontiert wird, bewegen sich die KünstlerInnen und Kreativen im nördlichen Bereich, dem Griesenbruch, eher auf versteckten Pfaden. Hier kann man wirklich von einer Entdeckungstour sprechen, die in versteckte Hinterhöfe führt, unter Bahnbögen lockt oder zur Garagenkunst einlädt und hinter bescheidenen Wänden einer Wohnhausfassade an Zukunftsfragen heranführt.

URBANATIX

Bessemmerstraße 85, 44793 Bochum Mittlerweile füllen sie mit ihren Shows jedes Jahr die Jahrhunderthalle in Bochum, touren durch ganz Europa und ernten Standing Ovations: Bei URBANATIX arbeiten Nachwuchstalente mit weltweit bekannten SpitzenakrobatInnen zusammen. Das Ergebnis sind Genre-grenzen sprengende, Jung und Alt begeisternde Auftritte. Der Erfolg von URBANATIX liegt dabei in der Mischung aus Streetstyles und Akrobatik: BMX Fahren, Parcouring, Skaten und Breakdance treffen auf Akrobatik. Der „URBANATIX Open Space“ ist seit 2014 ganzjährige Trainingsstätte. Langfristig plant Regisseur und Initiator Christian Eggert die Gründung einer Artistenschule im Ruhrgebiet. www.urbanatix.de

Bermuda3Eck

Die Dichte der Pubs, Cafés, Restaurants, Diskotheken und Kinos hier ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und mischt gelungen unterschiedlichste Typen und Temperamente. Die Wurzeln des Viertels reichen in die 60er-Jahre zurück, als der Gründer und heutige Impresario Leo (Leonardo) Bauer mit 40 Gleichgesinnten das selbstverwaltete Kulturzentrum Club Liberitas gründete. Die Lage zwischen Schauspielhaus und Rottstraße, vis-à-vis des neuen Musikforums, macht das Bermuda3Eck zu einem wichtigen Teil der Bochumer Kulturszene. www.bermuda3eck.de

Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Viktoriastraße 75, 44787 Bochum Im Herzen des Quartiers liegend, eröffnet im Herbst 2016 das Bochumer Musikzentrum seine Türen. Das neue, nicht immer unumstrittene Haus ist nicht nur Heimat der BOCHUMER SYMPHONIKER, sondern soll als Kulturort vitaler Treffpunkt für die Bochumer BürgerInnen sein – modern, kreativ und vor allem offen, auch für untypische Formate im Austausch mit der freien Szene. Mit der Verankerung im urbanen Raum und der alten Marienkirche als Foyer zeigt sich schon vor der Einweihung die mögliche Impulskraft in die Region und darüber hinaus – die ersten Vorstellungen waren innerhalb eines Tages ausverkauft. www.musikzentrum.bochum.de

FineArtConception

Hattinger Straße 79, 44789 Bochum Eine kleine kreative Oase: Im Atelier der bildenden Künstlerin Andrea Goralsky können BesucherInnen nicht nur zahlreiche Werke anschauen, sondern auch den Pinsel selbst in die Hand nehmen. In wöchentlichen Mal- und Zeichenveranstaltungen können Groß und Klein ihre eigenen künstlerischen Ausdruckformen finden. Zukünftige Kunststudierende erhalten darüber hinaus professionellen Rat bei der Erstellung von Bewerbungsmappen. www.fineartconception.com

Zukunftsakademie NRW

Humboldtstraße 40, 44789 Bochum Wie wollen wir zusammen leben? Die ZAK NRW erörtert Fragen zur Stadtgesellschaft von morgen. Landesregierung, Stadt und Schauspielhaus Bochum kooperieren mit der Stiftung Mercator, um einen chancengleichen Zugang zu Kunst und Kultur zu erleichtern. Die Zukunftsakademie versteht sich als Experimentierfeld, auf dem AkteurInnen aus Kultur und Bildung gemeinsam innovative Ideen dafür entwickeln, den gesellschaftlichen Wandel und das Zusammenleben zu gestalten. www.zaknrw.de



ROTTSTR5 Theater

Rottstraße 5, 44793 Bochum Großes Theater auf kleiner Bühne: Immer wieder sorgt das Schauspielensemble um Hans Dreher und Oliver P. Thomas für Aufsehen erregende Inszenierungen. Damit hat es sich seinen Ruf als eine der kreativsten und ambitioniertesten Off-Bühnen erspielt – auch über die Region hinaus. Ebenso ungewöhnlich wie das Programm ist die Spielstätte selbst: im Hinterhof gelegen, unweit des Rotlichtmilieus, in den Katakomben unter einer Bahnbrücke. Knapp 50 Plätze auf alten Kinossesseln und Sofas erzeugen Underground-Charme bei erstklassigen Theatervorstellungen. Roh und unplugged zeigt das Haus Eigen- und Fremdproduktionen, veranstaltet Konzerte und Lesungen. www.rottstr5-theater.de



Rotunde / Alter Katholikentagsbahnhof

Konrad-Adenauer-Platz 3, 44787 Bochum Einst der Hauptbahnhof Bochums, dann ein kultureller Hotspot für Konzerte, Ausstellungen, Partys, Lesungen, Theateraufführungen und Performances in einzigartigem Ambiente. Die Zwischennutzung 2010 – 2015 in den genauso sanierungsbedürftigen wie charmanten Gemäuern hat immer wieder unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und Kreative zusammengeführt – ein Labor der Ideen und Quell für Formate wie u.a. das N.A.T.U.R.-Festival, RUHRPULS, das Rock-In Bochum, Macondo – Die Lust am Hören, YumYum, der YARD-Designmarkt... Seit dem Sommer 2015 befindet sich das Gebäude im Umbau und wartet darauf, ein weiteres Mal „wachgeküsst“ zu werden. www.rotunde-bochum.de



NEULAND

Rottstraße 15, 44793 Bochum Bar.Bistro.Stadtzimmer – der Name ist Programm. Das Neuland (altes R15) lädt ein in sein großes, offenes Wohnzimmer mit einem bunten Mix aus Bar-Atmosphäre, Essen, Musik und Kultur. Alles kann, nichts muss. Dienstags ist mit dem Off-Kulturabend die Bühne frei für Lesungen, Filmscreenings oder kleine Konzerte. Sonntags gibt es die Rudelguck-Version für Tatort-Fans. www.neulandbochum.de



Projektraum adhoc

Schmidtstraße 35, 44793 Bochum Seit Mai 2013 zeigt der Projektraum adhoc monatlich Ausstellungen regionaler und überregionaler KünstlerInnen. Die besondere Herausforderung: Die Ausstellenden müssen sich auf den ungewöhnlichen Ort, eine ehemalige Garage, einlassen. Hier entspricht kaum etwas dem gängigen Bild einer neutralen und linearen Ausstellungsfläche. Kunst ohne White Cube und KuratorInnen, dafür mit viel Freiraum und Charme. www.adhocraum.com



Buchhandlung Mirhoff & Fischer

Pieperstraße 12, 44789 Bochum Trotz Krise und Internet behaupten sich die kleinen Buchläden mit Nähe zu den KundInnen. Bei der Buchhandlung Mirhoff & Fischer kann man in neuen und antiquarischen Büchern stöbern. Dazu gibt es DVDs, Noten, Spiele, Zeitschriften und mehr auch online. „Wir verzichten auf die Präsenz von Bestsellern und leisten uns dafür Randständiges aus den Bereichen Malerei und Fotografie“, meinen Carola Mirhoff und Johannes Fischer. Für ein lebendiges Quartier darf solch ein Buchladen jedenfalls nicht fehlen. www.mirhoff-fischer.de

AUSFÜHRLICHES
PORTRÄT

SEITE 14

VIKTORIA-QUARTIER



Kochmomente

Alte Hattinger Straße 27, 44789 Bochum Das Team der Kochmomente bringt seit dem Frühjahr 2016 Küchenkultur in die City! Mitten in Ehrenfeld setzt die kreative Kochschule auf ein inklusives Konzept, das auch barrierefreies Kochen erlaubt. Unter anderem sind die Kochinseln in der Alten Schlachtereier absenkbar und einzelne Segmente hydraulisch beweglich. Dafür gab es sogar einen Preis beim Bochumer Gründungswettbewerb Senkrechtstarter.

www.kochmomente.de

butterbrotpar

Hans-Ehrenberg-Platz 1, 44789 Bochum Keine Schnittchen, sondern üppige Stullen sind das Markenzeichen der butterbrotpar von Maren Meyer zu Westerkamp. Der Clou: handgemachtes Brot aus australischem Sauerteig und – bei Bedarf – ein Fahrradlieferservice nach Hause. Die Mittagskarte hat auch ein Herz für VeganerInnen, das Geschirr ist ein Potpourri aus Omas Schränken und einen Teil der restaurierten Möbel kann man käuflich erwerben. Und, ach ja: für den Cargo-Service hat die Betreiberin 2013 den städtischen Klimaschutz-Preis erhalten. www.butterbrotpar.de

Viertel vor Ehrenfeld

Gemeint ist das Viertel vor dem Schauspielhaus, vor dem Bermuda3Eck, vor dem Stadtkern – je nach Betrachtungsweise und Standort. Nicht nur durch die Ansiedlung verschiedener KünstlerInnen etabliert sich das „Viertel vor“ zu einer Kulturmeile. Die Kultur ist der Antrieb aller ansässigen Unternehmen für ihre Arbeit. Selbständige Gesellschaften, klein- und mittelständische Unternehmen haben sich im Viertel der kurzen Wege niedergelassen und beleben das beliebte Wohnviertel. www.viertelvorehrenfeld.de

Take off Schauspielschule

Meinolphusstraße 10, 44789 Bochum Gegenüber des Bochumer Theaters führen praxiserfahrene SchauspielerInnen und RegisseurInnen Kinder, Jugendliche und – aufgrund der Nachfrage – inzwischen auch Erwachsene in die Grundlagen professioneller Schauspielerei vor der Kamera ein. Eine Aufnahmeprüfung gibt es nicht, dafür Rollenarbeit, Improvisation sowie Stimm- und Sprechtraining, Casting-Vorbereitung für Nachwuchstalente.

www.schauspielschule-take-off.de

MEHR IM NETZ

Aus dem reichhaltigen Angebot ist dies nur ein exemplarischer Ausschnitt der bemerkenswerten MacherInnen und Locations. Wir empfehlen einen Besuch unserer Plattform www.kreativ-quartiere.de, um mehr zu erfahren.

ROTTSTR5 Kunsthallen

Rottstraße 5, 44793 Bochum Kunst unter der Brücke: Als Präsentationsort der experimentierfreudigen Kunst- und Kulturszene blicken die Rottstr5-Kunsthallen auf eine 10-jährige Geschichte zurück. Bereits seit 2004 befinden sich die Galerien in Gewölben unter der Bahnbrücke an der Rottstraße. Ausstellungen, Lesungen, Filmvorführungen und Foren setzen Kunst in einen urbanen Diskurs und sorgen dafür, dass sich weitere KünstlerInnen im Viertel niederlassen.

www.rottr5-kunsthallen.de

Sold Out Gallery

Königsallee 16, 44789 Bochum Zeitgenössische Kunst, Street-Art-Gallery, Fotografie, Urban-Art, Designer Toys, Geschenkartikel, und ein ständig wechselndes Veranstaltungsprogramm – in den Räumen an der Königsallee gibt's kuriose Streetlife zum Anfassen, zum Sehen und ab und zu auch zu hören.

www.actiontoys.de

SAE Institute Bochum

Springerplatz 1, 44793 Bochum SAE ist ein führendes Ausbildungsinstitut im Bereich audiovisueller Medien. Mit mehr als 50 weltweiten Niederlassungen wirkt SAE als wichtiger Player sowie Impulsgeber der Medienindustrie. Das Bildungsunternehmen zog in einen sanierten Hochbunker: Das Zentralmassiv – zwei Meter dicke Wände von vor 70 Jahren, aber Technik auf höchstem modernen Niveau. Der Springerplatz davor wurde ebenfalls neu gestaltet. In Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste entwickelte man den Masterstudiengang „Professional Media Creation“. www.bochum.sae.edu

Atelier Stephan Geisler

Rottstraße 21, 44793 Bochum Die Schaufenster eines ehemaligen Ladenlokals laden PassantInnen ein, sich die Nase platt zu drücken. Bunt sieht es im Inneren aus, mit zahlreichen Werken an den Wänden und jeder Menge Farbe, Pinseln und Staffeleien mitten im Raum. Das Atelier des Grafikers und freischaffenden Künstlers Stephan Geisler strotzt nur so vor Kreativität – umso mehr, wenn die gut besuchten Workshop- und Malkurse stattfinden. Das ehemalige Aquarienlager im Hinterhof dient zur Ausstellung der großformatigen Werke von Stephan Geisler bevor sie über die ihn vertretenden Agenturen in Dänemark und Dubai in die Welt wandern. www.stephangeisler.com

Goldkante

Alte Hattinger Straße 22, 44789 Bochum Als „eine Bar, die ihren Gästen gehört“, beschreibt sich die Goldkante selbst. Hinter dem Bochumer Tresen steht kein klassischer Inhaber, sondern ein bunter Verein, der offen ist für alle BesucherInnen, die aktiv mitgestalten möchten. Den DIY-Charakter spiegeln auch das urige Inventar um eine gemütliche Theke und die liebevolle Dekoration wider. Zusammen mit dem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm ist die Goldkante schon längst selbst Kult. www.goldkante.org

Κα Πουί

kuda

كاهن
wohin 到哪去 dove
دیدیان
di dan
მოტიბ
motib
ou wapi





KREATIVQUARTIER LOHBERG DINSLAKEN

An der Grenze zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein, im Dinslakener Stadtteil Lohberg, leben und arbeiten heute GaleristInnen, MalerInnen, FotografInnen, MusikerInnen, freie KünstlerInnen und eine Vielzahl weiterer kreativer Köpfe. Darunter sind auch einige Nachkommen von Vätern, die früher genau an diesem Ort im Bergbau gearbeitet haben. Die alte Zeche Lohberg und ihre Entwicklung ist Kennzeichen und Aushängeschild einer außergewöhnlichen Standortentwicklung, sowohl von den Ausmaßen als auch von den Inhalten her: Das Kreativ.Quartier Lohberg steht im Kontext einer großräumigen Stadtentwicklungsstrategie der Stadt Dinslaken, die gemeinsam mit dem Eigentümer des Areals, der RAG Montan Immobilien GmbH, bei der Planung der Nachfolgenutzung neue Wege beschritten hat. Während des Rückbaus, der Herrichtung und Erschließung stehen die Bestandsgebäude gleichzeitig für Zwischennutzungen zur Verfügung – ein kreativer Weg, um ein Brachfallen des Geländes mit allen negativen Begleiterscheinungen zu verhindern. Das Ziel insgesamt ist die Entwicklung eines überregional ausstrahlenden Standortes für Kreativität, Innovation und zukunftsorientiertes Wohnen und Wirtschaften: mit Gastronomie-, Freizeit- und Kultureinrichtungen als pulsierendem Herzstück inmitten eines inspirierenden Umfelds.

Lohberg und Halde werden eins! Bei der Neugestaltung des Zechengeländes wird großer Wert auf die städtebauliche, kulturelle und soziale Verknüpfung mit den umliegenden Quartieren gelegt. Schon jetzt setzt das wachsende Kreativ.Quartier zahlreiche kulturelle Impulse: Einerseits durch die Arbeit und Angebote der kreativen MieterInnen der Zechengebäude und des Quartiersmanagements, andererseits durch regelmäßige Führungen und Events wie die ExtraSchicht und weitere Veranstaltungen, die auch die Gartenstadt und andere Stadtteile miteinbeziehen.



Bergpark Lohberg

Hünxer Straße, 46539 Dinslaken Der 2015 eröffnete Bergpark ist zum landschaftlichen Mittelpunkt des gesamten Quartiers geworden: zwei ehemalige Halden als Landmarken und Aussichtspunkte, Wiesen und Spielflächen, offene Plätze und Promenaden rund um einen kürzlich angelegten See. Der Ort ist Anziehungspunkt, Erholungsraum und Kunst(h)ort für Lohberger AnwohnerInnen und Gäste, die auch von fern anreisen. Unter dem Titel „Choreografie einer Landschaft“ versammelte Kurator Markus Ambach namhafte KünstlerInnen, die mit ihren Objekten und Installationen nicht nur eine Marke gesetzt haben, sondern weiterhin wirken: Jeanne van Heeswijk, Britt Jürgensen und Marcel van der Meijs, Jakob Kolding, Folke Köbberling, Martin Kaltwasser und Thomas Schütte. Im „laufenden Betrieb“ laden insbesondere das PARKWERK und das KRAFTWERK BesucherInnen zum Mitmachen ein. Denn der Bergpark soll sich nicht nur für die, sondern auch mit den LohbergerInnen weiter entwickeln.

www.facebook.com/Bergpark-Lohberg



Altes Kasino

Hünxer Straße 389, 46537 Dinslaken Das 2015 eröffnete Restaurant bietet durch den Blick auf das ehemalige Bergwerk und den Förderturm echten Ruhrgebiets-Charme. Wo früher die „hohen Herren“, Angestellte und Steiger, verkehrten, erinnern heute nur noch Kauenkörbe und ein Leuchter aus einem alten Zahnkranz an die Vergangenheit. Der in warmen Holz gehaltene Raum und im Sommer Plätze im großen Garten sind passende Bühne für regionale Küche und sogar vegetarische Currywurst. altes-kasino-din.de



Zeche Lohberg

Hünxer Straße 374-380, 46537 Dinslaken Das Herz des Kreativ.Quartiers Lohberg in Dinslaken schlägt auf dem Gelände und den verbliebenen denkmalgeschützten Gebäuden der ehemaligen Zeche Lohberg. Weiterhin sichtbares Merk- und Denkmal ist der große Förderturm. Abriss, Umbau und Neubauten begleiten den Wandel auf dem Weg zum größten zusammenhängenden CO²-neutralen Areal in der Bundesrepublik. Inhaltlich soll sich hier ein Zentrum für kreative und wissensbasierte DienstleisterInnen entwickeln.

www.kreativ.quartier-lohberg.de



Theater Halbe Treppe

Teerstraße 2, 46537 Dinslaken Die kleine Lohberger Bühne ist ebenso ungewöhnlich wie ihre Location – in einem Klassenraum in der ehemaligen Johannisschule, mit 45 Zuschauerplätzen unterhalb eines Boxclubs. Theater und Boxclub wechseln sich im Betrieb ab - da muss man sich arrangieren, aber es funktioniert. Eine klassische Intendanz gibt es hier nicht, es herrscht sowohl bezüglich des Programms als auch der Inhalte eine Basisdemokratie. Wohl gemeint, unterhaltsam und erfolgreich, wie der steigende Zuspruch und die Zuschauerzahlen zeigen. Die Halbe Treppe hat sich als Geheimtipp herumgesprochen! www.theaterhalbetreppe.de, www.kleinkunstakademie.de



Ledigenheim

Lohbergstraße 20 b, 46537 Dinslaken Einst Wohn- und Schlafstätte unverheirateter Bergleute, heute Gewerbestandort und Bühne für Veranstaltungen und Events: Das Ledigenheim ist aufgrund seiner Größe, seiner zentralen Lage im Zentrum Lohbergs und seiner Geschichte ein besonderes Gebäude der montanindustriellen Zeit. In dieser Bedeutung wurde es 2004 unter Denkmalschutz gestellt und in eine gemeinnützige Stiftung eingebracht. Die Sanierung wollte und sollte dem Anspruch gerecht werden, das Gebäude zu einem Leuchtturm innerhalb des Stadtteils zu entwickeln. Der Plan ging auf: Mittlerweile hat sich das Ledigenheim als Zentrum für Kultur, Dienstleistung und Gewerbe etabliert und beherbergt nun über 35 MieterInnen. www.ledigenheim-lohberg.de

Zentralwerkstatt

Hünxer Straße, 46539 Dinslaken Ohne die Zentralwerkstatt wäre der Betrieb auf der Zeche unter Tage gar nicht möglich gewesen – sie war alles in einem: Schlosserei, Schweißerei, Schmiede, Schreinerei, Fräseerei, Hobelbank und sogar Sattlerei. Hier wurden Arschleder und Lederhelme hergestellt und schwer beschädigte Maschinenaggregate, Panzerrinnen und -ketten unter Zeitdruck repariert. Heute macht der entkernte und imposante Rohbau eine gute Figur bei Großveranstaltungen wie beim Summer of Love oder der Ruhrtriennale. Ein langfristiges Betriebskonzept steht noch aus. Derzeit ist die Freilicht AG Mieterin der Zentralwerkstatt. Ein Modell mit Charme, allerdings von ungewisser Dauer, denn sollte ein Großinvestor kommen, werden die Karten neu gemischt – es sei denn, die kleine Kulturaktiengesellschaft macht ein alternatives Kaufangebot.

www.facebook.com/zentralwerkstatt.dinslaken

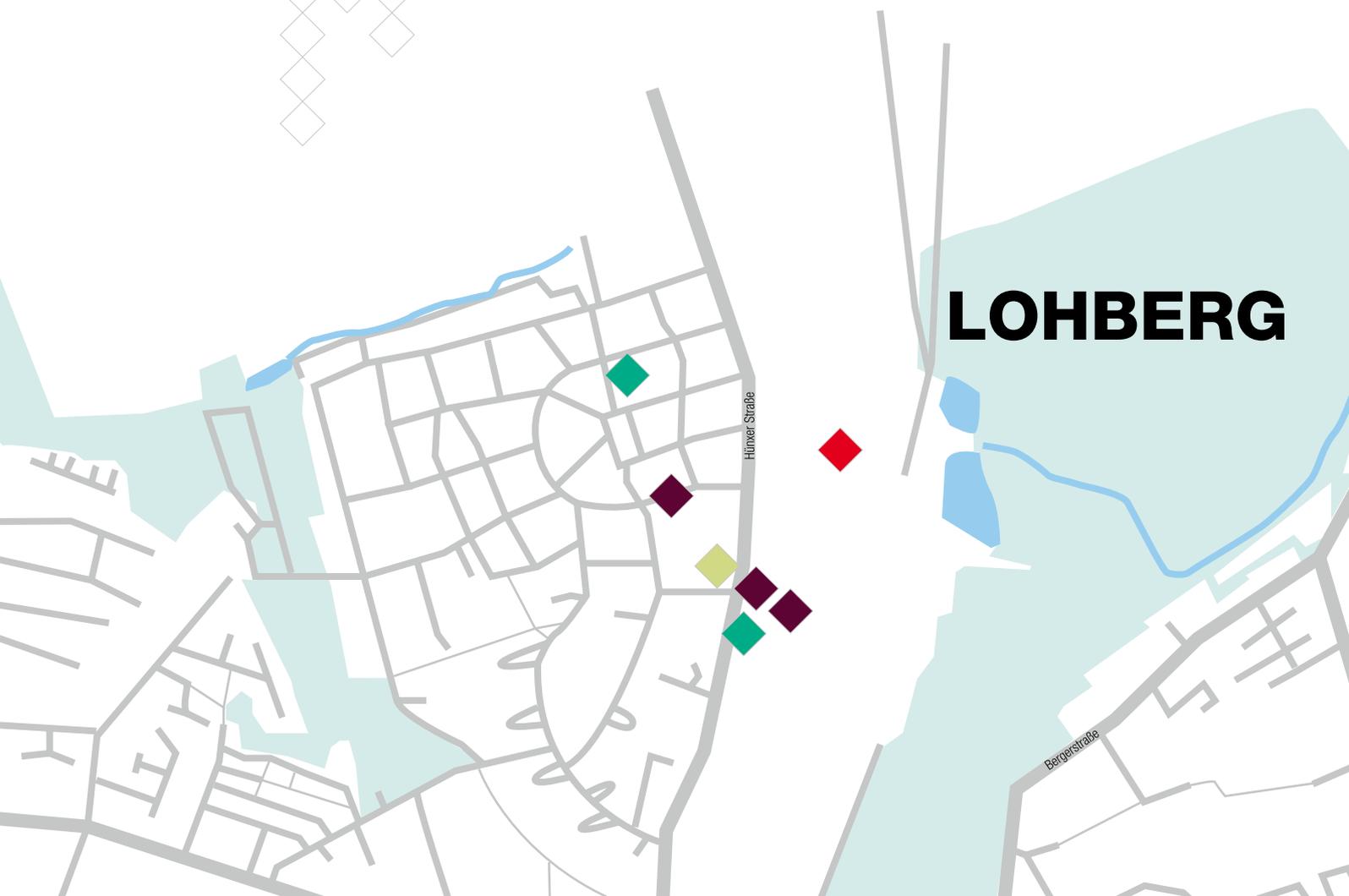


Kreative im Quartier Lohberg e.V.

Hünxer Straße 374-380, 46537 Dinslaken Von anfänglichen Impulsveranstaltungen zu einem nachgefragten Dauerevent – viermal im Jahr laden die KünstlerInnen des Kreativ.Quartiers Lohberg zum OPEN HOUSE und gewähren Einblick in Ateliers, Seminar- und Ausstellungsräume. Benefizaktionen, Konzerte, Ausstellungen und Workshops bieten den kunstinteressierten Gästen ein abwechslungsreiches Programm. Etwa 20 Kreativschaffende haben sich in den ehemaligen Versorgungsgebäuden der Zeche Lohberg direkt an der Hünxer Straße niedergelassen. Hier finden sie nicht nur Raum für ihre Professionen, sondern profitieren im Wechselspiel des kreativen Miteinanders auch voneinander. Und das nicht nur im stillen Kämmerlein – die MacherInnen betrachten sich schon längst als ProtagonistInnen des Stadtraumes. Immer wieder erobern sie mit ihren Kunstprojekten und Ideen auch die Plätze und Straßen des Quartiers. Mit dabei sind:

- Samirah Al-Amrie
- Atelier Freiart (Walburga Schild-Griesbeck, Peter Griesbeck)
- Atelier (Doris) Kook
- Britta L.QL
- Hecho-a-Mano (Markus Buchholz)
- MAGENTA – Studio für Malerei (Ulrike Int-Veen)
- Judith anna Schmidt (mit gewolltem kleinen „a“)
- Spirit & Art (Sabine Hulvershorn)
- Tanz auf Ruinen – Upcycling & Schallplatten (Thomas Zigahn)
- Filzflüsterin Anja Sommer,
- TADEVI(M)ÜSIK (Ali & Tuncay Dilekci)
- Fotografie und Design Edda Treuberg
- Jazzinitiative Dinslaken und „Fotostudio Sonderschicht“ (Peggy Mendel & Angelika Barth)

www.kreativquartier-lohberg.de





KREATIVQUARTIER UNIONVIERTEL DORTMUND



44309 STREET//ART GALLERY

Rheinische Straße 16, 44137 Dortmund Die Galerie bietet gegenüber dem Dortmunder U lokalen und internationalen KünstlerInnen Raum für Graffiti inspirierte Kunst, von Stencils, Graphics, Illustration, Malerei bis Fotografie. Street-Art soll als moderne Gegenwartskunst Akzeptanz finden. KünstlerInnen können hier nicht nur ausstellen, sondern haben über die Galerie die Option, ihre Fähigkeiten auch am Ursprungsort – auf der Straße, in Form von großflächigen Murals – zu entfalten. Damit wandelt sich auch das Unionviertel und wird zu einer außerordentlichen begehbaren Galerie. www.44309streetartgallery.net



Dortmunder Kunstverein

Park der Partnerstädte 2, 44137 Dortmund Über 30 Jahre, drei Umzüge, jetzt im Unionquartier zu Haus ist der Kunstverein seit jeher Experimentierfeld und Gastraum für KünstlerInnen von außerhalb. Über die Jahrzehnte zeigte der Verein etablierte, junge und einige heute sehr bekannt gewordene KünstlerInnen. Vier bis sechs Wechselausstellungen pro Jahr aus den Bereichen Malerei, Zeichnung, Bildhauerei, Installation und neue Medien werden im Rahmen eines Jahresthemas präsentiert. Ein umfangreiches Vermittlungsprogramm aus Vorträgen, Diskussionen, KünstlerInnengesprächen macht den Kunstverein zu einem der lebendigsten Kunst-Orte der Stadt und zu einer wichtigen Plattform für die Vernetzung unterschiedlicher kultureller Institutionen im Viertel und in der Region. www.dortmunder-kunstverein.de



Dortmunder U

Leonie-Reyggers-Terrasse, 44137 Dortmund Der Brauereiturm der ehemaligen Union-Brauerei wurde 2010 als modernes Kunst- und Kreativzentrum eröffnet. Auf sieben Etagen beherbergt das Dortmunder U nun das Museum Ostwall, den Hartware MedienKunstVerein, Hochschuleinrichtungen, Ausstellungsräume der TU und FH Dortmund, ein Kino, eine Mediathek, einen Club, ein Café und ein erstklassiges Restaurant im Keller. Die einzigartige Film-Installation „Fliegende Bilder“ von Adolf Winkelmann an der Dachkrone unter dem leuchtenden U gilt längst als Wahrzeichen der Stadt. www.dortmunder-u.de



Hartware MedienKunstVerein

Leonie-Reyggers-Terrasse, 44137 Dortmund Seit 2010 hat der HMKV im Dortmunder U seine Räume, nachdem er bereits 1998 die Ruine der ehemaligen Union-Brauerei mit einer MedienKunstausstellung zu kreativem Leben erweckt hatte. MedienKunst ist hier Oberbegriff für ein breites Spektrum künstlerischer Formen: Film, Hörspiel, Fotografie, Softwarekunst, Installation, Performance. Der HMKV versteht sich selbst als Plattform für die Produktion, Präsentation und Vermittlung von zeitgenössischer beziehungsweise experimenteller (Medien-)Kunst und wird regelmäßig mit Auszeichnungen für hervorragende Arbeiten bedacht. www.hmkv.de

Das Unionviertel zieht immer mehr Aufmerksamkeit auf sich – und KünstlerInnen sowie Kreativschaffende in sich. Lange Zeit war die Gegend um das Dortmunder U und entlang der Rheinischen Straße durch den Strukturwandel von Leerstand und sozialen Verwerfungen geprägt. Mittlerweile füllen sich Leerstände mit neuen Angeboten und das Areal erfreut sich auch als Wohnquartier einer steigenden Nachfrage. Die Entwicklung profitiert vom neuen, weit sichtbaren Ankerpunkt, dem 2010 eröffneten Kunst- und Kreativzentrum Dortmunder U. Dennoch waren es zunächst Initiativen wie die AktivistInnen des Union Gewerbehofs und andere EinzelakteurInnen, die den Wandel anstießen. Mittlerweile haben sich hier zahlreiche KünstlerInnen mit Ateliers bzw. Galerien und kulturelle Initiativen niedergelassen. Eine städtische Stadtteilgenossenschaft, die InWest eG, bietet einen Rahmen für verschiedene Aktive im Quartier. Sie mietet unter anderem Leerstände an und gibt sie für einen günstigen Preis an interessierte Kreative weiter. Außerdem kümmert sich die Webseite www.unionviertel.de um die Sichtbarkeit von Kultur, Wirtschaft, Gastronomie und sozialem Leben im Viertel. Der günstige Wohnraum im Umfeld ist vor allem bei Studierenden gefragt und die gezielte Unterstützung durch die öffentliche Hand soll hier weiterhin Experimentierräume für die Kreativwirtschaft sichern.




Tapir

Rheinische Straße 12, 44137 Dortmund Medienagentur für Film, Foto, Grafik und Webdesign. Die MacherInnen ziehen ihre Heimat den großen deutschen Medienmetropolen vor, weil es hier „Familie, Freunde, große Fresse, Bier, Mukke, Fußball, Kultur“ gibt. Zusammenarbeit und Netzwerken werden großgeschrieben – daher sind die Arbeitsplätze absichtlich auffallend vom Eingangsbereich getrennt, wo Veranstaltungen, aber auch Ausstellungen oder Workshops stattfinden. www.tapir-media.de


KALEIDOSKOP

Wilhelmstraße 38, 44137 Dortmund Fünf KünstlerInnen und eine Ateliergemeinschaft – unter dem Namen KALEIDOSKOP.Raum für Gespinste haben sich Danuta Drwecki, Pia Hartmann, Nele Hinz Julia Knies und Chiara Nardini in der Wilhelmstraße angesiedelt und arbeiten dort unter anderem an Illustrationen, Siebdrucken und Schmuck, die sie ausstellen und verkaufen. www.facebook.com/kaleidoskop.raumfuergespinnste


Bureau hintenlinks

Richardstraße 18, 44137 Dortmund Wohnen und arbeiten – Altbau und kreativ genutzte Innenhofwerkstatt: Im Bureau hintenlinks entwerfen freie GestalterInnen und IngenieurInnen Ideen und Konzepte für die Zukunft in den Bereichen Kommunikation und Medien, Szenografie, Objekt-design und Technologie. www.bureauhintenlinks.de


Freizeit Zentrum West (FZW)

Ritterstraße 20, 44137 Dortmund Gegründet 1968 von der Stadt als Stadtteilzentrum an einem anderen Standort, wurde es zu einem Veranstaltungs- und Kulturzentrum von überregionaler Strahlkraft. Heute in der Nähe des Dortmund-U ge- legen, ist es eine Institution für erstklassige Konzerte und Veranstaltungen der Jugend- und Popkultur und holt Top-Acts aus der ganzen Welt ins Ruhrgebiet. www.fzw.de


Dezentrale Dortmund

Richardstraße 18, 44137 Dortmund Die Dezentrale versteht sich als Gemeinschaftslabor für Zukunftsfragen. Hier kann sich jedermann und jedefrau aktiv an Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligen. Dabei spricht die Ausstattung der Werkstatt für sich: mehrere 3D-Drucker, ein Lasercutter, Computer, eine Werkbank, Werkzeug ohne Ende... www.facebook.de/DezentraleDortmund

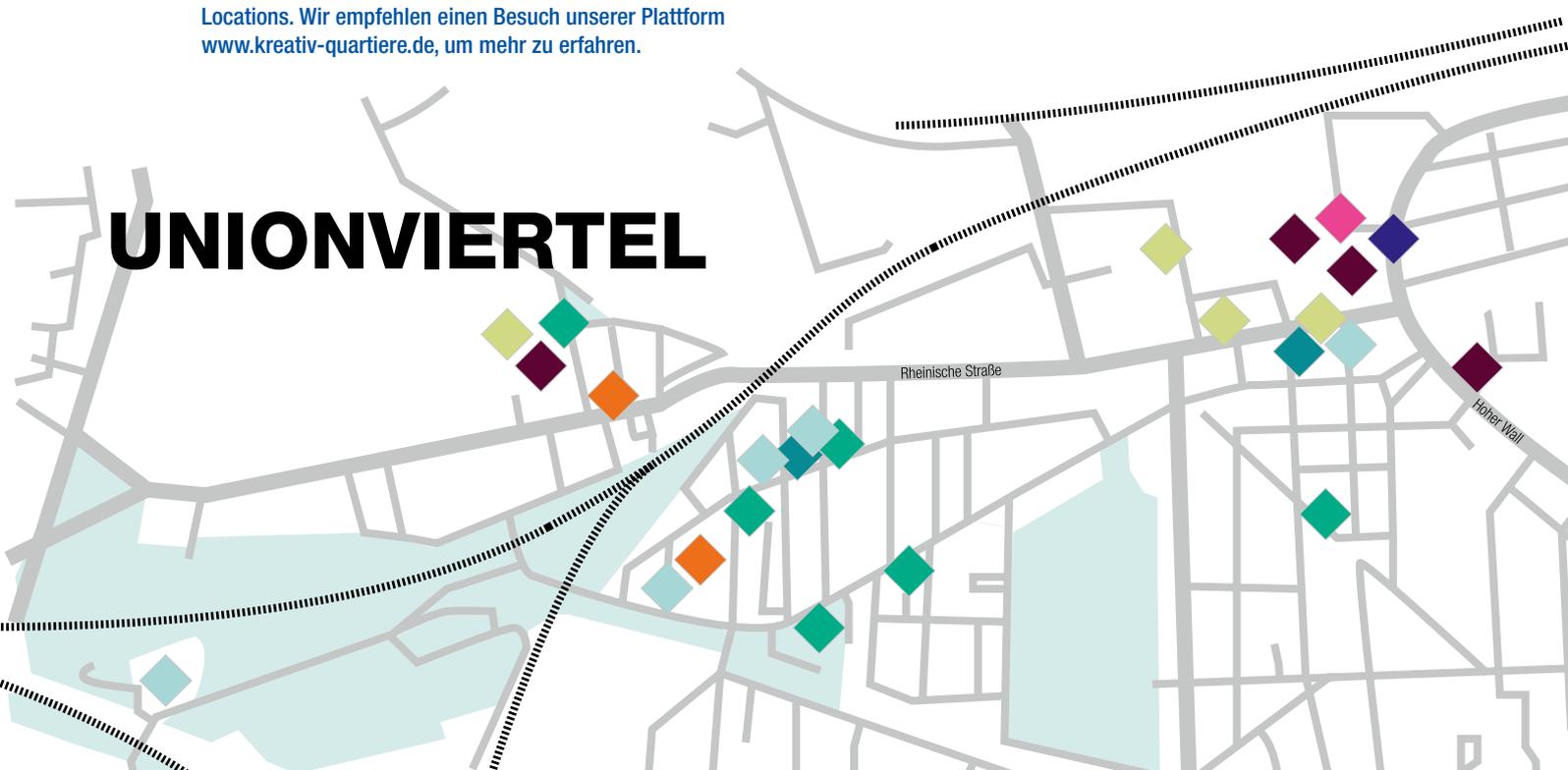

galerie143

Adlerstraße 63, 44137 Dortmund Pünktlich zum Start der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 eröffnet, ist die Galerie der Kunsthistorikerin Simone Czech eine Plattform zur Präsentation und Vernetzung von KünstlerInnen in Dortmund und der Region. Neben dem Kuratieren organisiert die Betreiberin federführend die Neue Kolonie West. Hinter den großen Schaufenstern in der Adlerstraße erwarten die BesucherInnen Ausstellungen aus den Bereichen Fotografie, Malerei und Installation. www.galerie143.de



MEHR IM NETZ

Aus dem reichhaltigen Angebot ist dies nur ein exemplarischer Ausschnitt der bemerkenswerten MacherInnen und Locations. Wir empfehlen einen Besuch unserer Plattform www.kreativ-quartiere.de, um mehr zu erfahren.



UNIONVIERTEL

Rheinische Straße

Hoher Wall



Union Gewerbehof

Huckarder Straße 10-12, 44147 Dortmund Von einer Handwerkerkolonie zum Kreativstandort: Als vor mehr als einem Vierteljahrhundert 13 Beschäftigungslose die ehemaligen Laborgelände der Hoesch Stahl AG besetzten und später einen Nutzungs- bzw. Mietvertrag bekamen, war nicht klar, dass sie damit einen der wichtigsten Kreativstandorte in Dortmund schaffen würden. Heute beherbergt das Gebäudeensemble 75 kleine und mittlere Unternehmen, vom Callcenter über ein Stadtplanungsbüro, einen Verlag bis hin zu FotografInnen und Künstlerateliers. Etwa die Hälfte der MieterInnen rekrutiert sich aus dem Kreativbereich und macht den Union Gewerbehof mit seinen rund 5.000 qm Mietfläche zu einem kreativen Ballungszentrum. Der Reiz liegt neben dem Industriecharme mit hübschem Innenhof in der starken Gemeinschaft: Sie schafft Synergien im sich ständig erweiternden Netzwerk. www.union-gewerbehof.de



Black Plastic

Rheinische Straße 31, 44137 Dortmund Seit 2013 gibt es hier Raritäten und Lieblingsstücke auf Vinyl. Das Angebot trotz dem Mainstream: Neben dem An- und Verkauf analoger Tonträger bietet Black Plastic Zubehör für Plattenspieler sowie das „Waschen und Bügeln“ von Schallplatten an. Für Stimmung sorgen immer wieder Gigs in den Geschäftsräumen. www.blackplastic.de



Projektraum Fotografie

Huckarder Straße 8-12, 44147 Dortmund Im Projektraum haben sich mehrere FotografInnen zusammengeschlossen, die ein gemeinsames Büro auf dem Gelände des Union Gewerbehofs betreiben: Das ist Arbeitsplatz und zugleich Galerie für Fotokunst, Gruppenausstellungen, Workshops und individuelle künstlerische Beratung. Der Projektraum beschreibt sich selbst als Kunstlabor, in dem sowohl Fotointeressierte als auch Profis Zugang zu technischen Geräten und Beratung erhalten können. www.projektraum-fotografie.de



Verlag Kettler

Heinrichstraße 21, 44137 Dortmund Der Verlag produziert Bildbände und Kataloge zu Kunst, Design und Fotografie. Die Publikationen belegen allesamt die große Leidenschaft für das inhaltlich und ästhetisch anspruchsvolle und besondere Buch. Hier arbeitet man für Bücher, die selbst zu Kunstwerken werden. Neben Programmgestaltung, Grafik und Herstellung druckt Kettler seine Werke in der eigenen Druckerei. www.verlag-kettler.de



Neue Kolonie West

Alderstraße 63, 44137 Dortmund Gemeinsam stark – seit 2010 ist der Verein Neue Kolonie West im Unionviertel aktiv. Er ist ein Zusammenschluss von KünstlerInnen und Kreativen, die als Netzwerk im Quartier ansässig sind und die Gestaltung des Viertels mit beeinflussen, fördern und unterstützen wollen. Ein Monats- oder Tagesprogramm mit vielen Aktionen, Ausstellungen, Konzerten, Performances und Lesungen an unterschiedlichen Orten im Quartier lädt sowohl BesucherInnen als auch nicht-ansässige KünstlerInnen zur kreativen Teilhabe ein. www.neuekoloniewest.de



Heimatdesign

Hoher Wall 15, 44137 Dortmund Heimatdesign ist Knotenpunkt, Plattform und Dialogpartner für junge Kreative aus Mode, Fotografie, Grafik, Objekt, Design und Architektur. Ausstellungen, Veranstaltungen, ein zweimal jährlich erscheinendes Magazin, ein Shop und ein Coworking Space bieten sowohl Nachwuchstalente als auch Profis aus der Region Schaufenster und Treffpunkt für ihre Ideen. Die Netzwerkplattform „Designmetropole Ruhr“ bildet den neuesten Baustein von Reinhild Kuhn und Marc Röbbecke. www.heimatdesign.de



Salon Atelier

Alderstraße 66, 44137 Dortmund Von Frisuren zur bildenden Kunst – eine Gruppe junger KünstlerInnen übernahm 2009 die Räume des ehemaligen Friseursalons. Ganz im Sinne des Saloncharakters steht neben Einblicken in den künstlerisch-kreativen Prozess auch die Reflexion über Kunst auf dem Atelier-Programm. www.salon-atelier.de



Evil Flames Fire Company

Hahnenmühlenweg 61, 44147 Dortmund Was als feurige Passion begann, wuchs zur kreativen Naturgewalt. Verschiedenste KünstlerInnen und Kreative arbeiteten mit dem inzwischen sechsköpfigen Ensemble zusammen. Im Jahr 2000 gegründet, ist Evil Flames heute Anbieter von (auch Groß-)Rauminszenierungen an außergewöhnlichen Spielorten und Feuerspektakeln auf jeder Art von Bühne. Feurige Walk Acts und Stelzentheater gehören zum Showangebot des mittlerweile deutschlandweit agierenden Ensembles. www.evil-flames.org



Die Urbanisten

Rheinische Straße 137, 44147 Dortmund Lokal, kreativ, lebendig! Die Mitglieder des Vereins Die Urbanisten entwerfen Raumkonzepte, die auf Ökologie, Ökonomie, städtebauliche Situation und soziokulturelle Bedingungen Rücksicht nehmen. Bürgerschaftliches Engagement, gesellschaftliche Teilhabe und kulturelle Bildungsarbeit dienen als Basis für ein zugleich inspirierendes wie zukunftsfähiges Lebensumfeld in der Stadt. www.dieurbanisten.de



Idiots Records

Rheinische Straße 14, 44137 Dortmund Sir Hannes Schmidt war mit seinem Laden schon hier, als noch wenig Richtung Kreative im Unionquartier deutete. Der Laden ist für den Musiker der Band „Honigdieb“ und der Punk-Legende „The Idiots“ nicht bloß kommerzielles Standbein, sondern auch Lebensmittelpunkt. Nach einem Umzug aus der Nordstadt werden seit nun über zwei Jahrzehnten an der Rheinischen Straße CDs, Vinyls, DVDs und Shirts von Leuten verkauft, die ihr Heavy Metal-, Rock- und Punk-Handwerk verstehen. www.idiots.de



UZWEI_Kulturelle Bildung

Leonie-Reygers-Terrasse, 44137 Dortmund Vom Fotografiemarkt zum Online-Magazin, von Manga-Zeichnen über Videoprojekte bis zum Lichtgraffiti oder Skizzen am Tablet und auf Papier: Auf der zweiten Etage des Dortmunder U warten Medienräume, inklusive Kameras, PCs, Mikrofone und weitere technische Ausstattung, Ausstellungen zum Mitmachen, Kunstwerkstätten, ein Studio und sogar ein kleiner Galerieraum auf neugierige GestalterInnen zwischen 4 und 24 Jahren. Neben laufenden Angeboten entwickelt die UZWEI auch passende Formate für Projekte oder Aktivitäten mit Schulen, Kitas, Jugendzentren oder für Kinder- und Jugendgruppen. aufderuzwei.de



konter

Adlerstraße 41, 44137 Dortmund Die beiden studierten KommunikationsdesignerInnen Michelle Flunger und Sascha Schilling betreiben mit konter nicht nur ein eigenes Studio, sondern sind auch Urheber der Veranstaltungsreihe FÜR HIER, die mit Workshops, Ausstellungen und Vorträgen, Profis und Hobbykreative zum Mitmachen animieren will. Und: Mitmachen kostet nichts. www.studiokonter.de, www.fuerhier.de



Hofcafé

Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund Das Café ist unkonventionelle Gastro-Oase im Union Gewerbehof: hausgemachte Gerichte und Kuchen in familiärer Atmosphäre. Das liebevoll hergerichtete Refugium der Inhaberin Claudia Lüdtker macht mittlerweile selbst gelegentlich kleine kulturelle Veranstaltungen und ist wichtigster gastronomischer Treffpunkt im Quartier – mit einem Ableger, dem Straßencafé, direkt gegenüber vom Dortmunder U. www.hofcafe-unionviertel.de



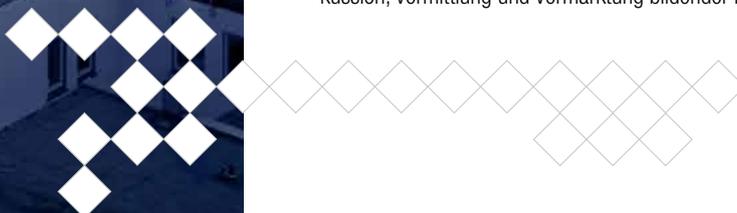
Kunstatelier ART-DO / Osman Xani

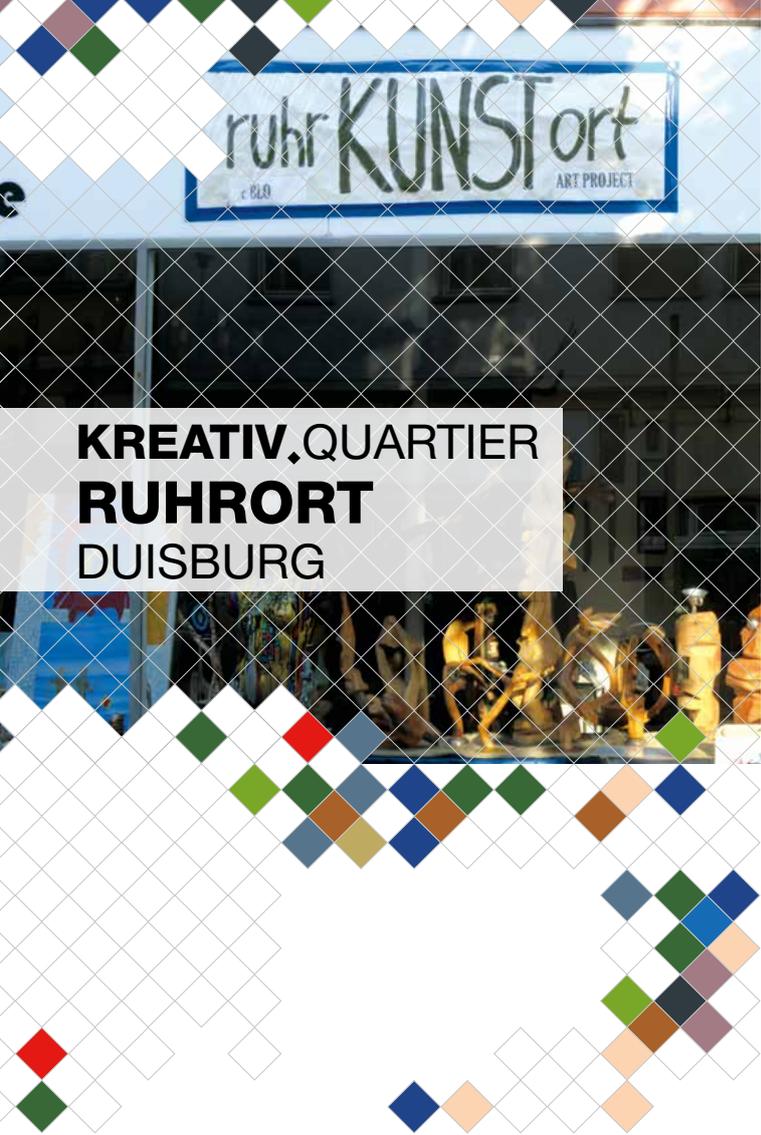
Lange Straße 66, 44137 Dortmund Der im Kosovo geborene Künstler Osman Xani studierte zunächst Architektur und wendete sich nach einer Kunst-Professur ganz der bildenden Kunst zu. Seit 1999 lebt und arbeitet er in Dortmund. Der Künstler mag es am liebsten großformatig – auf der Leinwand oder an Gebäuden. www.art-xani.de



blam! PRODUZENTENGALERIE

Lange Straße 92, 44137 Dortmund Im Dezember 2015 haben die vier Kunstschaffenden – Stephanie Brysch, Silvia Liebig, Thomas Autering und Babette Martini – die Produzentengalerie blam! im Dortmunder Unionviertel gegründet. blam! versteht sich als eine Ideenschmiede und Plattform für Präsentation, Diskussion, Vermittlung und Vermarktung bildender Kunst. www.blamgalerie.de





KREATIV.QUARTIER RUHRORT DUISBURG

Die Insellage nördlich des Zusammenflusses von Rhein und Ruhr verleiht dem Stadtteil sein charakteristisches Flair – Schifferkneipen, Hafenpromenade und Altstadtarchitektur schaffen eine maritime Atmosphäre. Der historisch anmutende Stadtkern lässt die Betriebsamkeit dieses Hafenstadtteils vor Beginn des industriellen Wandels erahnen. Inzwischen ist es ruhiger geworden. Nichtsdestotrotz strahlt der Ort eine bemerkenswerte Umbruchstimmung aus; die künstlerisch-kulturelle Ausrichtung hat hier eine neue Form von Quartiersidentität hervorgebracht, die mit viel Engagement weitergetragen wird.

Beherzt setzt sich das Kreativ.Quartier Ruhrort, getragen von KünstlerInnen, KreativwirtschaftlerInnen, AnwohnerInnen und anderen in Ruhrort Tätigen, seit 2010 sowohl für die Belange als auch für die kulturelle Weiterentwicklung des Stadtteils ein – übrigens Seite an Seite mit dem lokal ansässigen, international agierenden Konzern Franz Haniel & Cie. GmbH und der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH.

Mit der Reaktivierung des Lokal Harmonie konnte 2012 ein zentraler Kunst- und Diskursraum neu etabliert werden, dessen Betreiber im Netzwerkverbund Ideen und Events in den städtischen Raum tragen. Im Fokus stehen neben hochkarätigen Kunstproduktionen Festivalformate, die den Stadtteil bespielen und die schon vorhandene Szene sichtbar und greifbar machen. Damit entwickelte Ruhrort sich zu einem kulturellen Erlebnisraum, der KünstlerInnen und BesucherInnen zusammenführt und – nach Sydney und Glasgow – sogar die Kunstinstallation Nomanslanding beheimaten durfte. Auch AnwohnerInnen fühlen sich zu spontanen Aktionen animiert: Die Ruhrorter Strickguerilla überrascht immer wieder mit neuen urbanen Kreationen und der verwegene Aprielscherz der Parkour-Truppe „Zario“, die ein Sofa in 15 Metern Höhe auf der Ruhrorter Brücke installierte, wurde sogar mit nationaler Aufmerksamkeit belohnt.

Atelier Iris Weissschuh

Weinhagenstraße 23, 47119 Duisburg Das Atelier Iris Weissschuh ist mehr als „nur“ Atelier. Neben den abstrakt-expressiven Werken sowie skulpturalen Objekten, die die gebürtige Stuttgarterin bundesweit und im Ausland präsentiert, sind ihr partizipative Kunstprojekte und die Arbeit mit Jugendlichen wichtig. Sie will kreative Selbstständigkeit und freies Arbeiten bei ihnen anregen – ganz nach dem Motto „Kunst muss frei sein und kommt von innen“.

www.iris-weissschuh.de

Kreativquartier Ruhrort UG

Dr.-Hammacher-Straße 6, 47119 Duisburg Die Kulturhauptstadt RUHR.2010 setzte den Impuls – in Ruhrort wollte man über Nachhaltigkeit nicht nur reden, sondern sie erlebbar machen. Deshalb gründete sich das Kreativquartier Ruhrort, das von KünstlerInnen, Kulturschaffenden, Intellektuellen und Kreativen sowie von Vereinen und Unternehmen getragen wird. Sie wollen ein lebens- und lebenswertes Ruhrort durch Kunst befeuern. Mit Veranstaltungen wie HOF-kultur und MAXI-Musik, einer Kunst- und Partymeile zum Ruhrorter Hafenfest, sowie dem lebendigen Adventskalender pulsieren Kunst und Kultur in Ruhrort nun das ganze Jahr über. www.kreativquartier-ruhrort.de

Lokal Harmonie

Harmoniestraße 41, 47119 Duisburg Die Räume einer ehemaligen Eisenwarenhandlung dienen heute als Veranstaltungsort und Produktionsstätte für Kunstprojekte mit Schwerpunkt auf performativen Aktionen, Ausstellungen sowie zeitgenössischer Musik. Die 2008 gegründete Kulturinstitution konnte nach längerer Schließung als kulturelle Kraftzentrale reaktiviert werden – durch Unterstützung der Kreativ.Quartiere Ruhr. Als Netzwerkknoten und Impulsgeber ist Lokal Harmonie Vereinsdach unterschiedlicher AkteurInnen wie Kulturwerft Ruhrort, art and consulting, TAD (Theater Arbeit Duisburg e. V.) und TuP (Theorie und Praxis e. V.), Mustermann Produktion und Harmonie Media. Gemeinsames Ziel aller Beteiligten: Die künstlerische Exzellenz in Ruhrort entwickeln und sichtbar machen – als Nukleus für weitere Stadtteilentwicklung.

www.lokal-harmonie.de

Ruhrorter Strickguerilla

In Ruhrort gibt es nächtliche „Street-Art“-Aktionen der besonderen Art – die Mitglieder einer subversiven Strickkeimzelle wollen mit ihren maschenhaften Graffiti den Blick auf Alltägliches lenken und mit ihren unberechenbaren Aktionen den Stadtteil beleben. Das gelingt in regelmäßigen Abständen und sorgt immer wieder für eine heitere Publicity. Die UrheberInnen bleiben lieber unerkant – eine Adresse oder einen Link gibt es an dieser Stelle (leider) nicht.

Museum der deutschen Binnenschifffahrt

Apostelstraße 84, 47119 Duisburg Vom Einbaum bis zum modernen Flusskreuzer – das Museum der deutschen Binnenschifffahrt führt auf drei Etagen durch die Geschichte des innerdeutschen Wasserverkehrs. Im ehemaligen Hallenbad lernt man an Exponaten zum Anfassen das Leben der Schiffer zu Land und zu Wasser kennen, Kinder können das Spielschiff „Hermann“ erkunden und im Außenbereich liegen Museumsschiffe wie der einzige nicht verschrottete Radschleppdampfer auf dem Rhein namens „Oscar Huber“ vor Anker.

www.binnenschifffahrtsmuseum.de



ruhrKUNSTort

Fabrikstraße 23, 47119 Duisburg Atelier, Galerie und Kramladen – bunt gemischt, handmade und authentisch. Die drei Künstler Ralf Lüttmann, Arno Bortz und Horst Weichbrodt betreiben ein ehemaliges Ladengeschäft als Werkstatt und Ausstellungsraum in Ruhrort. Ihr Konzept ist bewusst unkonventionell und bürgernah: Kunst zum Zeigen, Schauen und Anfassen. Unter dem Label ruhrKUNSTort präsentieren sie nicht nur eigene Arbeiten, sondern bieten auch externen KünstlerInnen Raum für ihre Werke.

www.facebook.com/ruhrkunstort



hafenkult

Am Parallelhafen 12, 47059 Duisburg Nicht ganz drin, aber doch nah dran: Das Atelier- und Ausstellungshaus hafenkult liegt südlich von Ruhrort inmitten von Kränen und Containern im Gewerbeareal des Parallelhafens. Auf rund 500 qm findet man hier insgesamt 14 KünstlerInnen aus allen Sparten: Malerei, Bildhauerei, Zeichnung, Skulptur, Objektkunst, Fotografie, Grafik, Illustration, Textildesign, Schmuck, Mode und Bühnenbild. In regelmäßigen Ausstellungen, Veranstaltungen und Rundgängen zeigen sich die Ateliers und ihre KünstlerInnen der Öffentlichkeit. Die Werke können im hafenkult kunst & kaufraum oder online erworben werden. www.hafenkult.de



Kulturwerft Ruhrort

Fabrikstraße 19, 47119 Duisburg 2009 gründeten kultur- und geschichtsbegeisterte DuisburgerInnen die Kulturwerft. Seitdem setzt sich der Verein für die kreative Entwicklung und kulturelle Nutzung Ruhrorts ein – ursprünglich mit dem Ziel, die unter Denkmalschutz stehende Alte Schmiede am historischen Ruhrorter Werfthafen vor dem Verfall zu retten und kulturell zu nutzen. Nach Brand und Abriss des Objektes konzentriert sich der Verein auf die Entwicklung hochkarätiger Veranstaltungsformate in unterschiedlichen Ruhrorter Locations.

www.kulturwerft-ruhrort.de



Zum Hübi

Dammstraße 27, 47119 Duisburg Direkt an der Hafenpromenade gelegen, mit Aussicht auf den Rhein und das Museumsschiff „Oscar Huber“: Die waschechte Hafenkneipe „Zum Hübi“ ist als Szene-Treffpunkt längst Kult. Zwischen Rettungsringen, Hai-Deko und herzhafter Küche treten Nachwuchsbands und unentdeckte KleinkünstlerInnen jedweder Couleur auf. Ein echtes Highlight sind die HFN-Jams: Laien, Semiprofessionals und gestandene MusikerInnen treffen sich zur Livemusik – jeder darf mitmachen. www.zum-hübi.de



HOFkultur

Dieses jährlich stattfindende Format zeigt Kleinkunst an außergewöhnlichen Orten im Stadtraum Ruhrorts. Innen- und Hinterhöfe, eine marode Garage oder ein verborgener Lichthof werden zu Spielorten für Theateraufführungen, Lesungen und Konzerte.

RUHRORT





KREATIV.QUARTIER CITY NORD.ESSEN ESSEN

Zunächst wurde die nördliche Innenstadt besetzt, nun wird sie zu einem Ort der Kunst und Kreativität. Die Forderung nach „Arbeitsräumen für Kunst“ war 2010 Anlass für die Initiative „Freiraum 2010“, das alte DGB-Haus an der Schützenbahn zu besetzen. Kaum zwei Jahre später eröffnete 2012 das erste Atelierhaus – ebenfalls an der Schützenbahn: ein Impuls, der das Viertel mit seinem typischen Nordstadtcharakter für KünstlerInnen und Kreative öffnete. Günstige Räume und Experimentierflächen treffen auf Subkultur und Szene, die hier inmitten des unaufgeräumten Straßengefüges und der zusammengewürfelten Nachkriegsarchitektur einen idealen Nährboden für neue Ideen finden.

Individualität statt Mainstream – wer die City Nord.Essen besucht, trifft auf einen wachsenden Anteil von eigenwilligen Shops und kleinen Produzenten-Galerien. Neben Imbissbuden sind hier auch auf gastronomische Szene-Betriebe wie z. B. das Don't Panic, das Café Konsumreform, das schon legendäre turock oder das GOP Varieté-Theater ansässig. Hier treffen sich Fotostudierende der Folkwang Uni genauso wie Geschäftsleute und Kreative, die die Angebote des Unperfekthauses nutzen. Industriekultur sucht man hier vergebens, der Charme liegt in der kontrastreichen Kleinteiligkeit des Viertels. Die jüngere Entwicklung schafft ein neues Wir-Gefühl: eine Bewegung, der sich BewohnerInnen, Gewerbetreibende, UnternehmerInnen, KünstlerInnen und Stadtverantwortliche gleichermaßen verbunden fühlen. Das gemeinsame Interesse: Stadtraum für eine lebenswerte Zukunft. Die Unterstützung und Qualifizierung von KünstlerInnen sowie die fortlaufende Bereitstellung von günstigen Ateliers und Arbeitsräumen stehen daher ebenso auf der Agenda der weiteren Kreativ.Quartiers-Entwicklung wie Maßnahmen, die die Quartiersidentität fördern.

Atelierhaus Schützenbahn

Schützenbahn 19/21, 45127 Essen Als das Atelierhaus seine Türen öffnete, war die Nachfrage gewaltig: 80 Bewerbungen auf zwölf Ateliers – der Zulauf auf die Kapazitäten der ehemaligen RTL-Studios war bemerkenswert. Die Entscheidung der Stadt, in der verblassten City Nord.Essen Räume für Kreative zu öffnen, war Zündfunke für die Entwicklung eines ganzen Kreativ.Quartiers. Heute setzen sich verschiedenste AkteurInnen sowie AnwohnerInnen gemeinsam für eine positive Entwicklung des Stadtquartiers ein. So wurde das Atelierhaus nicht nur Wirk- und Arbeitsstätte für KünstlerInnen, sondern auch Schaltstelle und Begegnungsort aller Quartier-Aktiven. www.kq-essen.de

Atelierhaus Viehofer Straße

Viehofer Straße 38-52, 45127 Essen Nachdem das erste Atelierhaus an der Schützenbahn 19/21 schon nach kurzer Zeit vollständig vermietet war, gibt es seit Oktober 2013 noch mehr Raum für Kreativität: Das zweite vom Kunsthaus Essen e. V. verwaltete Atelierhaus eröffnete in der Viehofer Straße mit 20 zusätzlichen Ateliers auf drei Etagen für junge KünstlerInnen aller Disziplinen. Unter einem Dach mit Atelier & Galerie 52 der Folkwang Universität der Künste ist es ein Baustein, um das kreative Potenzial des Quartiers zu verdichten, das Netzwerk in Essens City-Nord zu erweitern und wichtige Entwicklungsimpulse ins gesamte Viertel zu senden. www.kq-essen.de

Unperfektakademie

Friedrich-Ebert-Straße 18, 45127 Essen Traditionen in Frage stellen, Wissen neu entdecken: Die Veranstaltungen und Angebote der Unperfektakademie adressieren Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen, die ihre Zukunft neu denken wollen. In einer völlig neuen Konzeption stehen Stimulationen und offene Lernprozesse im Mittelpunkt von Workshops, Barcamps und Guided Coworking, sodass Innovationen und neue Ideen sich ganz ohne Barrieren entfalten können. www.unperfektakademie.de

Felis

Mechtildisstraße 1, 45127 Essen Mit ihrer Location hat sich die ausgebildete Sommelière und Ur-Essenerin Felicitas Püttmann einen lang gehegten Traum erfüllt und dabei der nördlichen Innenstadt, die nach wie vor mit viel Leerstand zu kämpfen hat, ein bisschen neues Leben eingehaucht. Das charmante Felis erfreut mit seiner Karte und auch dem Kulturangebot insbesondere Studierende, die in Essen ansonsten wenige Anlaufstellen dieser Art haben.

www.facebook.com/felistheke

Alte Mitte

Viehofer Platz 20, 45127 Essen Seit der aus Bayern stammende Künstler Lex Spielmann in Essen lebt, macht er sich für die nördliche Innenstadt stark. Über seine Atelierwerkstatt Alte Mitte bietet der Maler und Objektkünstler auch unbekanntem Talenten Ausstellungsraum. Regelmäßig lädt die Alte Mitte zu Ausstellungen, Events, Konzerten ein. Zwischen den Veranstaltungen können Neugierige dem Künstler durch das große Schaufenster beim Schaffensprozess zuschauen. www.facebook.com/AlteMitte

Turock

Viehofer Platz 3, 45127 Essen Gleich neben dem Don't Panic noch eine Location für laute Musik mit Gitarren. Der Laden ist Live-Club, Diskothek und Lounge in einem und eine Institution des Nachtlebens im Viertel. www.turock.de



3D Druckzentrum Ruhr

Schützenbahn 19/21, 45127 Essen Das 3D Druckzentrum Ruhr ist das erste Fablab seiner Art im Ruhrgebiet, das Technologie und kulturelle Arbeit verbindet. Peter Petersen und Alexander Lohberg verknüpfen Möglichkeiten der neuen Drucktechnologien mit der Suche nach Lösungen, die nicht nur die Alltagswelt sinnvoll ergänzen oder umgestalten sondern gleichzeitig mit und für die Kunst und den Stadtraum Mehrwerte schaffen. Die umtriebigen Macher verstehen ihr Labor als offenen Treffpunkt und Netzwerkknoten, sind selbst viel in der Welt unterwegs und bringen somit stetig neues Wissen und viel Begeisterung mit heim. www.3d-druckzentrum-ruhr.de



GOP Varieté-Theater

Rottstraße 30, 45127 Essen Das GOP versteht die Kunst, Menschen zu unterhalten. Seit 1996 befindet sich im ehemaligen UFA-Kino „Grand Film-palast“ eine Niederlassung der GOP Entertainment-Group und bereichert das Ruhrgebiet mit außergewöhnlicher Gastronomie, zweimonatlich wechselnden Konzeptshows, weltbekannten ArtistInnen und Sonderveranstaltungen in einem imposanten Veranstaltungssaal. Das GOP Essen gehört zu den Hotspots der Varieté-Szene im Land. www.variete.de/de/spielorte/essen/essen.html



Das Kleine Theater

Gänsemarkt 42, 45127 Essen 1965 gegründet ist es eines der ältesten Privat-theater in NRW. BesucherInnen lieben die familiäre Wohnzimmeratmosphäre. 41 Plätze vermitteln das Gefühl großer Nähe zum Geschehen auf der Bühne, auf der Krimi, Komödie und Kindertheater bis zu klassischem Schauspiel gezeigt werden. www.kleines-theater-essen.de



KARO – Kunst in der Kasteienstraße

Kasteienstraße 2, 45127 Essen In einem ehemaligen Ladenlokal betreiben die Essener Künstlerinnen Ulrike Huckel, Anabel Jujol und Annette Schnitzler ein Atelier mit temporärem Ausstellungsraum. Ihre Arbeiten reichen von Malerei und Fotografie über Video bis zu Performances. Die Macherinnen beschreiben KARO als „selbstorganisierten, offenen Raum für Kultur und Politik, ohne kommerzielle oder institutionelle Zwänge“.

www.facebook.com/AtelierProduzentengalerieKARO



Kreativ-Netzwerk

Kopstadtplatz 8, 45128 Essen Inspiriert durch die Entwicklungen in der City Nord.Essen haben sich die drei Köpfe Ka Wai Ho, Patrick Kaut und Markus Stoltenwerk Anfang 2013 als kreativer Full-Service-Dienstleister am Kopstadtplatz niedergelassen. Das Kreativ-Netzwerk – Büro für neue Medien ist ein Verbund verschiedener AkteurInnen aus den Bereichen Design/Illustration, Neue Medien, Musik und Bühne. Die Studio- und Bürogemeinschaft ist der Knotenpunkt, an dem alle Fäden zusammenlaufen. www.kreativ-netzwerk.com



Unperfekthaus (UPH)

Friedrich-Ebert-Straße 18, 45127 Essen Anders und unkompliziert – das Unperfekthaus gleicht einem lebendigen und modernen Künstlerdorf. Verteilt auf sieben Etagen bietet das Haus Büros, Ateliers, Tagungs- und Gesellschaftsräume, eine große Dachterrasse und außerdem Bühnen sowie technische Infrastruktur für KünstlerInnen, Kreative und Geschäftsleute. Coworking ist Programm und offene Workspaces sind Teil der Struktur; WG-Hotel, Studentenwohnräume und gastronomische Betriebe sind Add-Ons des inzwischen bewährten Konzepts. Längst ist das Haus mit seinem Gründer zum vor Ideen strotzenden Knotenpunkt für Kreativwirtschaft in Essen geworden. www.unperfekthaus.de



CITY NORD, ESSEN



GenerationenKult (GeKu) / Haus

Viehofer Straße 31, 45127 Essen Jung und Alt, Arbeiten und Wohnen – Unperfekthaus-Initiator und Visionär Reinhard Wiesemann hat mit dem GeKu-Haus 2012 eine Mischung aus Ladengemeinschaft mit Kunst- und Trödelmarkt, Coworking und generationenübergreifenden Wohneinheiten eröffnet. Und er hat damit zugleich den Diskurs über alternative Möglichkeiten des urbanen Lebens mitten in die Innenstadt getragen, wobei der soziale Austausch im Mittelpunkt steht. www.generationenkult.de



Kreuzeskirche

Kreuzeskirchstraße/Weberplatz, 45127 Essen Kirche, Hochkultur, Freie Szene, Vielfalt und Freiheit – die Kreuzeskirche ist eine Kulturkirche der besonderen Art: Mit ihrer Nutzungsmischung (40 % Kirche, 40 % Kultur, 20 % für freie private, auch privatwirtschaftliche Anliegen) schafft sie einen modernen Ort, an dem Glaube, Gesellschaft und Stadt zueinanderfinden können, aber nicht müssen. Das grundsätzliche Konzept einer positiven Öffnung spiegelt sich auch visuell – ab August 2016 erstrahlt das Innere mit neuen, farbenprächtigen Fenstern, gestaltet von niemand Geringerem als James Rizzi.

www.kreuzeskirche-essen.de



Forum Kunst & Architektur / Kunstverein Ruhr

Kopstadtplatz 12, 45127 Essen Als das Forum Kunst & Architektur 2002 in einer Ladenpassage am Kopstadtplatz eröffnete, gab es einige Vorbehalte gegen den Standort. Im Rückblick könne eher von einer Pionierleistung gesprochen werden – so das Urteil von Peter Brdenk vom Bund Deutscher Architekten, der das Forum zusammen mit dem Ruhrländischen Künstlerbund (RKB) und dem Werkkreis Bildender Künstler (WBK) betreibt. Im Jahr 2003 zog dann der Kunstverein Ruhr nach nebenan. Der blickt auf eine über 60-jährige Geschichte zurück. Die Vereine bieten Veranstaltungen und Ausstellungen und fördern den Dialog zwischen KünstlerInnen, ArchitektInnen und BürgerInnen. Neben Kooperationen mit Einrichtungen wie dem Kunsthaus Essen oder dem Grillo-Theater bekommt vor allem neue, noch nicht etablierte Kunst hier Öffentlichkeit.

www.forumkunstarchitektur.de



Kulturfenster Essen

Viehofer Straße 31, 45127 Essen Schaufenster für die Kunst: Die großzügigen Fensterflächen im Café Konsumreform bieten KünstlerInnen Raum sich zu zeigen. „Kulturfenster“ nennt sich das Projekt der Stadt Essen, das im regelmäßigen Wechsel KünstlerInnen die Chance gibt, sich und ihre Arbeiten zu präsentieren. Bewerben können sich alle Kunstschaffenden und Kultureinrichtungen aus Essen und Umgebung. Für die Organisation ist das Kulturbüro in Kooperation mit Lokalfieber City Nord.Essen verantwortlich.



Atelier & Galerie 52

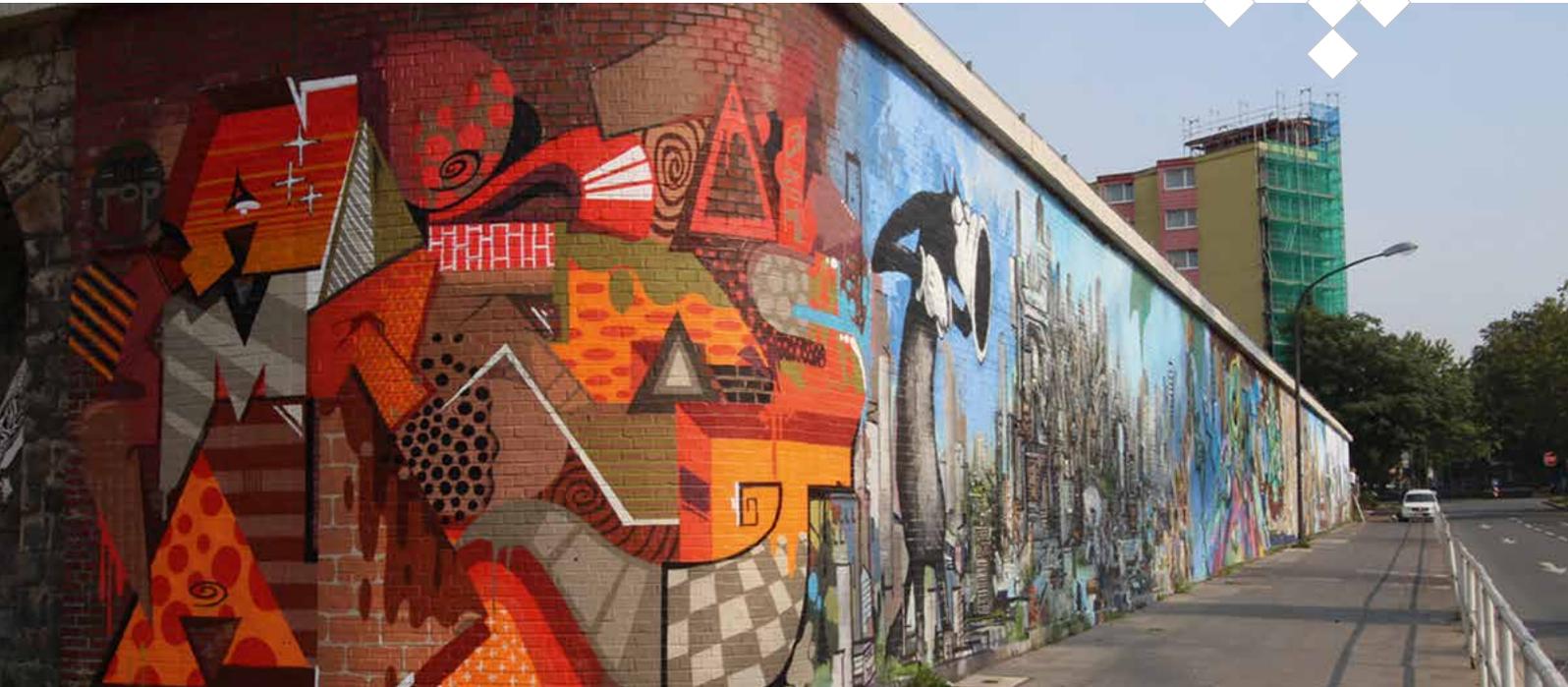
Viehofer Straße 52, 45127 Essen In den ehemaligen Räumen des städtischen Grünflächenamtes befinden sich seit 2011 Atelier- und Ausstellungsräume für Fotografie-Studierende der Folkwang Universität der Künste. Diese Örtlichkeiten ergänzen die universitären Werkstätten bzw. Studios und bauen eine Brücke zu dem innerstädtischen Leben. Hier können sich die Studierenden zurückziehen und die Räume – fernab von Öffnungszeiten und Stundenplänen – zur Reflexion und Auseinandersetzung nutzen. Zudem bietet das Haus, in dem seit 2013 auch drei Etagen als Atelierhaus der Stadt Essen genutzt werden, die Möglichkeit, sich regelmäßig interessiertem Publikum zu präsentieren.

galerie52.folkwang-uni.de



Don't Panic

Viehofer Platz 2, 45127 Essen Auf zwei Etagen, mit drei Bars, einem integrierten Club, vielen individuell gestalteten Sitz- und Spielmöglichkeiten sowie mit einem großzügigen Außenbalkon finden all diejenigen „ihr“ Programm, die auf Punk, Metal, Ska, Alternative bis Rock'n'Roll und jede Menge Live-Action mit Bands aus aller Welt stehen. www.dontpanicessen.de







KREATIVQUARTIER ÜCKENDORF GELSENKIRCHEN

Der Gelsenkirchener Stadtteil Ückendorf macht immer mehr von sich reden. Einst Prachtstraße der Stadt prägen das Gebiet rund um die Bochumer Straße heute die typischen Merkmale eines ehemaligen Zechen- und Arbeiterstandortes mit migrantisch geprägter Bevölkerungsstruktur. Doch die Gegend in gründerzeitlicher Blockbebauung wird zunehmend von KünstlerInnen nachgefragt. Die Leerstände hier bieten Chancen für Kreative: Es gibt bezahlbare Ateliers, Büros und Produktionsräume, ungewöhnliche Lost Spaces zum Experimentieren, dazu die Nähe zu Ankerprojekten – wie z.B. dem Wissenschaftspark oder dem künftigen Schlüsselbau im Quartier, der Heilig-Kreuz-Kirche, die im Rahmen des umfangreichen Stadtumbauprojekt von EU, Land und Kommune besondere Beachtung findet. Die Außenfassade des bild.sprachen-Projektbüros, Pionier der Entwicklung im Viertel, zielt seit November 2013 eine Plakette mit der Anerkennung als Preisträger der Standortinitiative „Land der Ideen 2013/14“ für das digitale Bildarchiv Pixelprojekt_Ruhrgebiet.

Schon seit einigen Jahren zeigen sich KünstlerInnen und KulturvermittlerInnen auf der Galeriemeile und bieten nicht nur Kunstprodukte, sondern öffnen ihre Gemeinschaft der Nachbarschaft. Was im Quartier, auch in manchem Hinterhof entsteht, ist nicht immer weithin sichtbar – aber der authentische Kern mit Potenzial pulsiert allmählich stärker. Eine Gruppe junger Kreativer hat sich zu den Insane Urban Cowboys zusammengeschlossen und neben runden Tischen auch den „Feierabendmarkt“ für Lebensmittel und Kreatives ins Leben gerufen. Eine Neuausrichtung erlebt auch die Künstlersiedlung Halfmannshof: ein ländlich geprägter Ort – und zugleich diskursiver Hotspot künstlerischen Schaffens, der sich zunehmend international vernetzt, so im Europa-Programm „Erasmus for Young Entrepreneurs“.

Erasmus for Young Entrepreneurs

„Erasmus for Young Entrepreneurs“ ist ein Austauschprogramm für JungunternehmerInnen finanziert von der Europäischen Union. Die Stadt Gelsenkirchen ist seit Februar 2015 lokale Kontaktstelle und kooperiert mit Bilbao, Rotterdam, Košice, der Kreativregion Linz & Oberösterreich und der Region Ale in Schweden. TeilnehmerInnen am Programm haben die Gelegenheit, zusammen mit erfahrenen Geschäftsleuten zu arbeiten und ihre Expertise auszubauen. Die JungunternehmerInnen können in der Künstlersiedlung Halfmannshof wohnen, während sie für ein bis sechs Monate in der Stadt oder Region arbeiten. Bewerbungen für das Austauschprogramm sind jederzeit auch für Interessierte aus dem Ruhrgebiet möglich. Alle Informationen: christiana.vanosenbrueggen@gelsenkirchen.de www.erasmus-entrepreneurs.eu, www.facebook.com/eyeexcite

bild.sprachen

Bergmannstraße 37, 45886 Gelsenkirchen Mit Ausstellungen, Informationsveranstaltungen, Workshops, einem Messeformat und lokalen Events bietet bild.sprachen Know-How, Hilfe und Austauschmöglichkeiten in der Disziplin Fotografie. Daneben kuratiert bild.sprachen unter der Leitung von Peter Liedtke und Melanie Kemner Ausstellungen im In- und Ausland und ist mit seinem Projektbüro im Stadtteil verankert. Der Blog ruhr.speak lädt zum Dialog über aktuelle Fotografie ein und das aktuelle Format [#instaworldruhr](https://twitter.com/instaworldruhr) sucht nach neuen Bildern, nach unbekanntem Orten, nach Urbanität im Zwischenraum und nach anderer Schönheit des Ruhrgebiets. bild.sprachen ist ein Projekt des Fördervereins Pixelprojekt_Ruhrgebiet e.V., der sich für den Erhalt des fotografischen Gedächtnisses des Ruhrgebiets einsetzt. www.bildsprachen.de

Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen „Arbeiten im Park“ – so lautet das Motto des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen als Kongress- und Technologiezentrum in Ückendorf. Wo früher Stahl gegossen wurde, steht heute eine 300 Meter lange Glas-Arkade mit angegliederten Büroeinheiten (u. a. Deutscher Architekturpreis 1995). Bei Einbruch der Dunkelheit erstrahlt darin eine Lichtinstallation des US-amerikanischen Künstlers Dan Flavin. Designfirmen und Grafikagenturen haben hier ihre Heimstätte. In der Glasmagistrale finden kleinere Messen, Empfänge und Ausstellungen statt. U. a. werden hier jährlich die Neuaufnahmen des Pixelprojekt_Ruhrgebiet, einer regionalen fotografischen Sammlung, präsentiert. www.wipage.de

StadtBauKultur NRW

Leithestraße 33, 45886 Gelsenkirchen Urbane Räume lebenswerter machen. Der gemeinnützige Verein – Teil der Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 – setzt sich für eine lebenswerte, nachhaltige und qualitativ gestaltete bauliche Umwelt in Nordrhein-Westfalen ein. StadtBauKultur NRW versteht sich selbst als Laboratorium, in welchem neue Impulse für aktuelle, baukulturelle Aufgaben entwickelt und erprobt werden können. Neben eigenen Projekten ist StadtBauKultur NRW an Kooperationsprojekten beteiligt und darüber hinaus kommunikativ tätig, indem sie öffentliche Veranstaltungen, Publikationen und andere öffentlichkeitswirksame Formate realisiert. www.stadtbaukultur.nrw.de

AUSFÜHRLICHES
PORTRÄT

SEITE 16

URB Clothing

Bochumer Straße 74, 45886 Gelsenkirchen Unter dem Label „URB-Clothing“ produzieren Sara Urbais, Daniel Sopke, Samir Duratovic und Enzo Galante in Ückendorf Mode und geben diese in den weltweiten Vertrieb. Mit ihren Latex-Strumpfhosen „melting tights“ hat sich das junge Unternehmen in der internationalen Modeszene einen Namen gemacht. SPIEGEL ONLINE und DIE WELT berichteten begeistert von „Schleim am Bein in Ückendorf“. Obwohl das junge Modelabel seine Arbeiten vor allem auf den asiatischen Märkten vertreibt, entwirft und agiert es in Gelsenkirchen-Ückendorf. Die Viertelqualität in Verbindung mit dem Charme einer alten Apotheke als Atelier war Anlass genug, in der Bochumer Straße 74 einen Showroom zu eröffnen. Der Verkauf findet ausschließlich über den Onlineshop statt. www.urb-clothing.com

Insane Urban Cowboys (IUC)

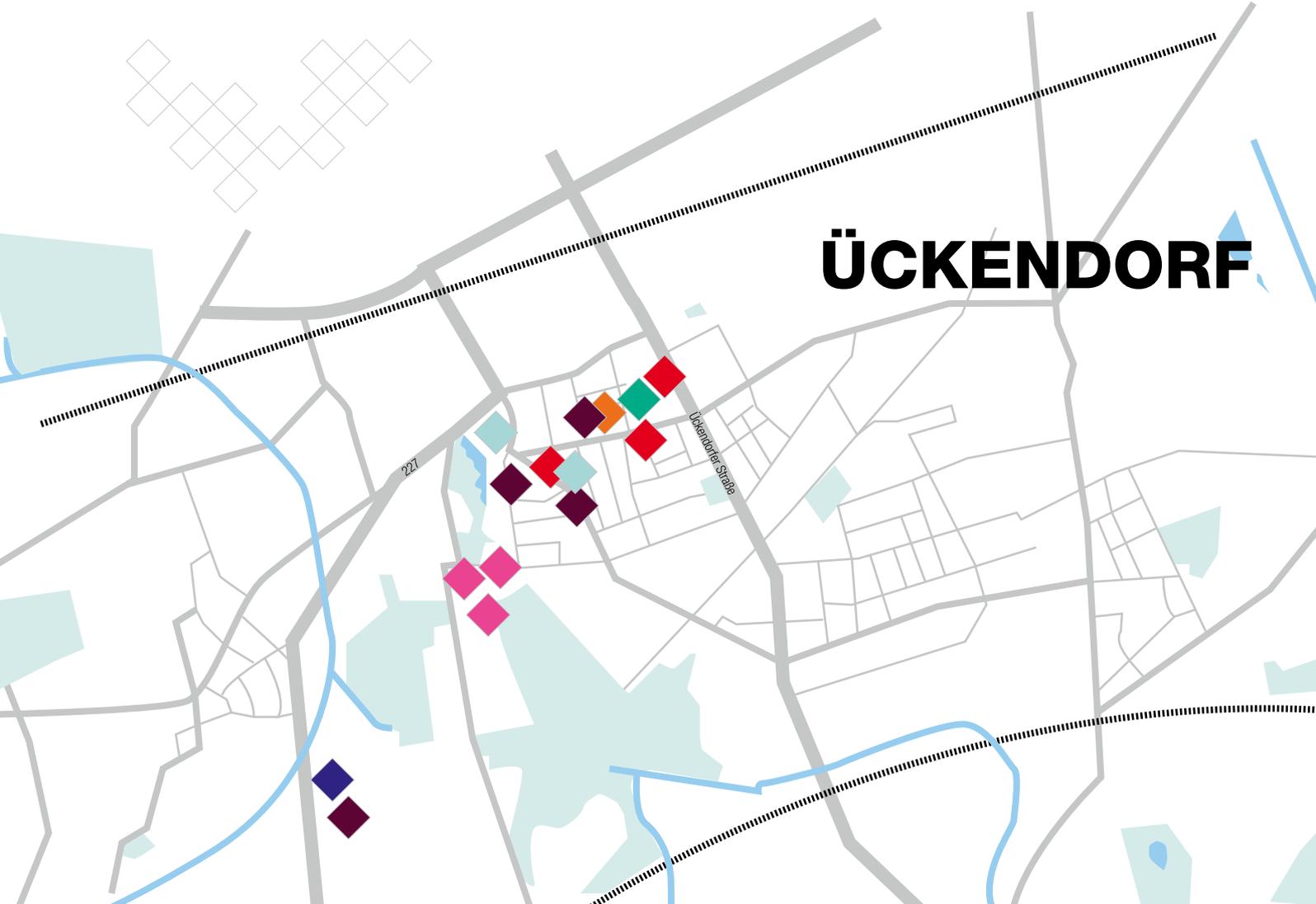
Bergmannstraße 73, 45886 Gelsenkirchen Dem Entdeckergeist auf der Spur: Die Insane Urban Cowboys (und natürlich auch Cowgirls) verstehen sich als Netzwerk zur Entwicklung bisher ungenutzter Kreativ-Kräfte in Gelsenkirchen, Herten, Bochum und Essen. Ihr Glaube an die Potenziale der Region sowie das Interesse an urbanen Subkulturen und Underground-Kunst haben unterschiedlichste KünstlerInnen und KunsthandwerkerInnen in einen zwischenzeitlich gegründeten Verein zusammengeführt. IUC sucht neue Wege abseits des Mainstreams und will zur Aufwertung des Stadtteils beitragen. Trotz aller Probleme bieten sich in Ückendorf durch die zentrale Lage, die gute Infrastruktur, die niedrigen Mieten und einige Leerstände ideale Bedingungen für junge KünstlerInnen und Kreative, die sich noch auf der Suche nach einem Standort befinden oder solche, die sich mit Projekten ins Netzwerk einbringen möchten. www.iuc-ge.de

Künstlersiedlung Halfmannshof

Halfmannsweg 48-54, 45886 Gelsenkirchen Die Künstlersiedlung Halfmannshof liegt im Gelsenkirchener Süden, idyllisch in der Mitte der Metropole Ruhr. Hier existieren die unterschiedlichsten städtischen Strukturen direkt nebeneinander: Da befinden sich Bauernhöfe an Verkehrsachsen neben Relikten der Montanindustrie neben dichter urbaner Bebauung und modernen Technologie- und Dienstleistungsbetrieben. So auch im Kreativ.Quartier Ückendorf! Der Halfmannshof wirkt nach außen wie eine ländliche Idylle mitten in der Stadt, aber das ist nur die halbe Wahrheit – die KünstlerInnensiedlung mit einer über 80-jährigen Geschichte bietet als Wohn- und Arbeitsquartier vielfältiger Kunstschaffender seit jeher ohnehin ein lebendiges, kreatives Bild. Auf dem Gelände werden auch internationale Erfahrungen der kreativen JungunternehmerInnen des Europaprogramms „Erasmus for Young Entrepreneurs“ ausgetauscht. www.halfmannshof-gelsenkirchen.de



ÜCKENDORF



c/o Raum für Kooperation

Bergmannstraße 37, 45886 Gelsenkirchen Klein, aber fein, und der Name ist Programm: c/o bringt Menschen, Ideen und das Arbeiten in Ückendorf zusammen. Ein ehemaliges Ladenlokal (zwischenzeitlicher Sitz der Galerie Hundert) dient seit 2016 als Coworking Space, Büro und Seminarraum, aber auch als Kulturstätte und Eventlokal. Eine gut gefüllte Lücke und Initiative von Simon Schlenke, Matthias Krentzek und Melanie Kemner, die selbst schon langjährig auf kreativwirtschaftlichen Pfaden unterwegs sind.

www.facebook.com/co.raum.de

Heilig-Kreuz-Kirche

Bochumer Straße 113, 45886 Gelsenkirchen Hier wächst etwas Neues mitten im Kreativ.Quartier: Die ehemalige katholische Pfarrkirche Heilig Kreuz gilt als eines der bedeutendsten Beispiele des Backsteinexpressionismus. Im Sommer 2007 endete die Nutzung als Sakralbau. Wo früher mehr als 1.000 Gläubige Raum zum Gebet fanden, soll in den nächsten Jahren ein einzigartiger Veranstaltungsort entstehen, der für die gemeinsam konzipierte Quartiersstrategie von Land und Kommune als Schlüsselbau dient.

Bund Gelsenkirchener Künstler

Bergmannstraße 53, 45886 Gelsenkirchen Den Bund gibt es bereits seit 1950 – seit über zehn Jahren mit festem Ort in der Bergmannstraße 53. Seitdem wurden hier zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, die Kunst und das Leben gefeiert! Der Bund möchte verstärkt AnwohnerInnen und kunstinteressierte Menschen aus anderen Teilen des Ruhrgebiets in ihre Ausstellungsräume einladen. www.bundgelsenkirchenerkuenstler.de

Neslihan Kapucu

Bochumer Straße 109, 45886 Gelsenkirchen Sie bringt Kulturen modisch zusammen: Die Designerin Neslihan Kapucu ist mittlerweile auf Fashion Weeks in Berlin oder Istanbul und auf Modeschauen in ganz Europa zu Hause und macht mit ihren Styles Furore. Mit ihren Kreationen versteht sie es, Modetrends so zu kombinieren, dass sie muslimischen Konventionen genügen und für religiöse und nicht-religiöse KundInnen gleichermaßen tragbar sind. Eine wunderbare Interpretation einer wachsenden vielseitigen Kultur, die nicht nur im Umfeld ihres Ückendorfer Ateliers sichtbar wird. www.neskapucu.tumblr.com

Kutschenwerkstatt

Bochumer Straße 130, 45886 Gelsenkirchen Kunst und Kultur im Hinterhof – an keinem Ort ist die Aufbruchstimmung in Ückendorf so präsent wie hinter der Einfahrt zur Bochumer Straße 130. Hier residiert die Firma FTN Service, deren Betreiber Ferhat Tuncel sich aktiv für die Entwicklung des Kreativ.Quartiers engagiert. Als Hauptmieter der ehemaligen Kutschenwerkstatt stellt er nicht nur die Räumlichkeiten für Vernissagen, Fashion Shows sowie Musik- und Kunstprojekte zur Verfügung, sondern motiviert AnwohnerInnen und Kreative, mit ihren Projekten Farbe in den urbanen Alltag einzubringen. Die alten, bröckeligen Wände und bleigefassten Fenster haben Industriekult, die Mauern des Innenhofs strahlen im neuen Graffiti-Look und Nachwuchs gibt es mit den Kutschenkindern auch schon längst... www.facebook.com/KutschenwerkstattGE

M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW e.V.

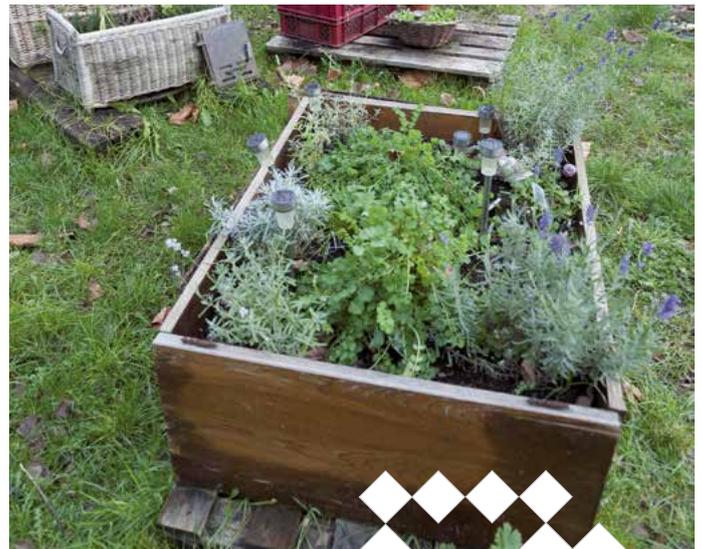
Leithestraße 33, 45886 Gelsenkirchen Ein Museum über Häuser, ohne selbst ein Haus zu haben: Das M:AI ist kein Museum im klassischen Sinn, da es über keine eigenen Ausstellungsräume verfügt. Vielmehr nutzt der Verein Gebäude und Flächen für Ausstellungen. Bei Exkursionen, Vorträgen und künstlerischen Aktionen ist das M:AI sehr mobil, agiert in wechselnden Immobilien oder eben dort, wo baukulturelle Themen und Positionen zur Diskussion anregen.

www.mai-nrw.de

Galeriemeile Gelsenkirchen e.V.

Ein Portfolio von Ateliers und Studios – vor allem entlang der Bergmannstraße wie auch allgemein in Ückendorf – bildet die Galeriemeile in Gelsenkirchen. Die Vernetzung und Verdichtung der lokalen Kreativen, die sich unter dem gemeinsamen Label präsentieren, ermöglicht Veranstaltungen mit überregionaler Anziehungskraft, so z. B. „Licht an“ am ersten Adventswochenende und „Tür auf“ am ersten Wochenende im Mai. Nur zwei der vielen Gelegenheiten, die dynamischen Aktivitäten lokaler KünstlerInnen zu erleben.

www.galeriemeile-gelsenkirchen.de



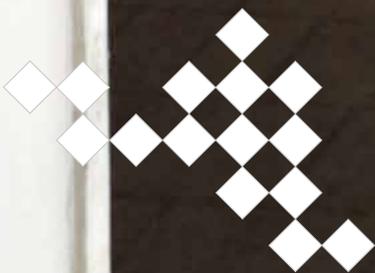
EURASIA Kulturverein

Schillstraße 23, 45886 Gelsenkirchen Ein interkultureller Dialog: Der Kulturverein EURASIA e. V. bringt KünstlerInnen aus Ostasien (vor allem Korea) in Verbindung mit der Kunst und Kultur im multikulturellen Quartier Ückendorf. Die Schwerpunkte der Veranstaltungen liegen auf klassischer Musik und bildender Kunst hochprofessioneller asiatischer KünstlerInnen. www.bildsprachen.de/gelsenkirchen/galeriemeile/eurasia-kulturverein

Kultur Ruhr

Leithestraße 35, 45886 Gelsenkirchen Ruhrtriennale, ChorWerk Ruhr, Tanzlandschaft Ruhr und Urbane Künste Ruhr: Das sind die vier eigenständigen Programmsäulen der Kultur Ruhr GmbH. Sie entstand 2001 aus Impulsen der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (1989–1999) und produziert und vermittelt zeitgenössische, spartenübergreifende Kunst vor allem in den industriekulturellen Standorten der Kulturmetropole Ruhr. www.kulturruhr.de

PERFORMANCE
AT





KREATIV.QUARTIER WANNE HERNE

„Kultur trifft Quartier“ – ein leerstehendes Kaufhaus mitten in Herne-Wanne kann als Atelier, Werkstätte, Experimentierfeld und Ausstellungsraum dienen. Ein offener Ort, der neue Impulse und Ideen in die Stadt sendet und das kreative Potenzial der Region sichtbar machen würde. Der Impuls kam aus der Szene selbst: Von Pottporus, einem mittlerweile etablierten Verein, der die junge urbane Kultur vor Ort fördert und unter dessen Dach die Tanzkompanie Renegade, das Junge Pottporus und die Danceschool gedeihen. Insbesondere Geschäftsführer Zekai Fenerci setzt sich für die Vision einer neuen Kultur ein – einzig die jahrelang dafür geplante Immobilienentwicklung stockt. Die Balance zwischen schnellen künstlerischen Impulsen und langsamer Entwicklung von Immobilien ist eine altbekannte Crux, nicht nur in Herne.

Die Stadt Herne ist kulturellen und kreativwirtschaftlichen Initiativen gegenüber aufgeschlossen und war maßgeblich an der Entwicklung des Kreativ.Quartiers Am.Kanal und der Entwicklung der Künstlerzeche Unser Fritz beteiligt. Die ehemalige Maschinenhalle glänzt seit 2009 im Neo-Renaissancestil und ist als Künstlerkolonie mit Ateliers für verschiedene Kunstrichtungen Anlaufstelle für Kreativschaffende in Herne.

Pottporus

Dorstener Straße 262, 44625 Herne Pottporus fördert junge Kreative in den Bereichen Wort, Tanz, Bild und Klang. Der Verein versucht, durch Street-Art – Wort, Tanz, Bild und Klang – künstlerische Ausdrucksformen neu zu definieren. Pottporus ist Dach für die mehrfach ausgezeichnete Tanzkompanie Renegade, das Junge Pottporus und die Akademie. Das Pottporus-Festival ist seit 2005 fester Bestandteil der Kulturszene im Ruhrgebiet: Jeweils im Herbst kommen beim Herner „Urban Street-Art Festival“ internationale Street-Art-KünstlerInnen zusammen, um ihr Können zu zeigen. Kunst an außergewöhnlichen Orten zu etablieren: Genau darum geht es Pottporus. www.pottporus.de

Kulturkanal

Herne war Initiator und Projektträger, als sich im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 erstmals zehn Anrainerstädte entlang des Rhein-Herne-Kanals zum Kulturkanal zusammenschlossen. In dieser Tradition laden auch noch heute Herner Schiffsanleger zu Events und kulturellen Entdeckungstouren auf dem Wasser ein. www.kulturkanal.net

DIE AULA – Bühne für urbane Jugendkultur

Städt. Realschule, Semlerstraße 4, 44649 Herne Nach großen Umbaumaßnahmen ist die alte Aula der Realschule Crange seit Dezember 2013 offizielle Jugendkulturbühne für den Stadtteil. Damit besitzt die Stadt Herne nun einen neuen Ort für junge urbane Kunst. Eingegliedert in die Realschule dient DIE AULA weiterhin den schulinternen Präsentationen, bietet darüber hinaus aber auch Kulturschaffenden und anderen Einrichtungen Raum für Aufführungen, Konzerte und Projektpräsentationen. Geplant ist ein regelmäßiges Programm, das sich auch Formen der urbanen Jugendkultur widmen wird.

Künstlerzeche „Unser Fritz“

Zur Künstlerzeche 10/Grimberger Feld, 44653 Herne Einst Bergbau, heute Ort für Kultur, Kunst, Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen. Ein Teil des Gebäudeensembles der ehemaligen Zeche „Unser Fritz“ gibt KünstlerInnen Raum für ihr kreatives Schaffen in ebenso lebendiger wie geschichtsträchtiger Atmosphäre. Insgesamt stehen elf Ateliers zur Verfügung. In der Weißkaue präsentieren KünstlerInnen ihre Werke, in der Schwarzkaue mit Empore finden Veranstaltungen und Feste statt. In direkter Nachbarschaft wurde am Rhein-Herne-Kanal ein Schiffsanleger gebaut. Er ist integriert in den Kulturpark Unser Fritz 2/3, der neben Spiel- und Sportanlagen auch einen Biergarten mit Strand am Kanal bietet. www.kuenstlerzeche.de

ENSAMPLE

Von zeitgenössischem Tanz über Ballett bis hin zu Breakdance – jeder und jede KünstlerIn in der jungen Tanzcrew hat einen eigenen Schwerpunkt und alle Talente verschmelzen in einem Ziel: Sie arbeiten zusammen, um urbane Impulse aufzuspüren, auszuprobieren und urbane Kultur als professionelle Bühnenkunst zu etablieren. Choreografin Kama Frankl und ihr Team haben die TänzerInnen zusammengebracht, geprobt wird in der AULA der Realschule Crange. Schon die erste Choreografie haben Medien und Publikum begeistert aufgenommen – das führte zu einer Einladung in die Hauptstadt, zum Tanztreffen der Jugend 2016: 58 Bewerbungen gab es zum Bundeswettbewerb der Berliner Festspiele – ENSAMPLE ist eine von fünf Tanzkompanien, die von der Jury ausgewählt wurden. www.ensample.de

KHAUS

Hauptstraße 272/274, 44625 Herne Leere Kaufhäuser sind meist kein gutes Zeichen für Innenstädte. Das KHAUS war Kaufhaus und ist heute Impulsgeber für die Kreativ.Quartiers-Entwicklung in Herne-Wanne. Jede Menge Ideen auf rund 2.000 qm über zwei Etagen – schon während der Eröffnung im Dezember 2013 zeigten junge Kreative aus den unterschiedlichsten Bereichen, was in den oberen Etagen des Hauses möglich ist. Innovative Ideen und ein zukunftsorientiertes Miteinander sollen von hier in die Stadt getragen werden wie einst die Einkaufsstützen. Inspirierende Signale, die vom Eigeninteresse und des Engagements des Eigentümers abhängen – ob und inwieweit hier eine Vision eine reale Übersetzung findet, ist noch offen. www.khaus.eu

Mondpalast

Wilhelmstraße 26, 44649 Herne Theaterstücke und Kabarett mit regionalem Bezug – unter dem berühmten „Mond von Wanne-Eickel“ treffen Ruhrgebietsromantik und -humor zusammen. 2004 vom Prinzipal Christian Stratmann gegründet gehört der Mondpalast heute längst zu den beliebtesten Volkstheatern Deutschlands. Neben unterhaltsamen Aufführungen gibt es für BesucherInnen reviertypische Spezialitäten in der Palastkantine. www.mondpalast.com

Jugendkunstschule

Dorstener Straße 476, 44653 Herne Die Jugendkunstschule ist ein freier Träger der außerschulischen Jugendbildung. Sie bietet Kurse und Projekte im Bereich der kulturellen Bildung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Sparten Musik, Tanz, Theater, bildnerisches Gestalten und technische Medien. Im Kunsthaus Crange findet der Großteil der angebotenen Kurse statt. Hier befinden sich Tanz- und Theaterstudios, Mal- und Bildhauerei-Ateliers, eine Goldschmiede und mehrere Übungsräume. www.jks-wanne-eickel.de

Rockbüro Herne

Wilhelmstraße 89 a, 44649 Herne Das Rockbüro e.V. besteht aus ehrenamtlichen Helfern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, jungen MusikerInnen eine Plattform zu bieten, um auf Konzerten in einem professionellen Rahmen zu spielen. Durch qualifizierende Workshops unterstützt der Verein Bands bei Musikproduktionen, Technik, Pressearbeit und Werbung. Mit dem Stadtteilzentrum Pluto im Rücken kann das Rockbüro auf einen Konzertsaal mit Platz für 300-400 BesucherInnen und beste Licht- und Soundtechnik zurückgreifen. www.rockbuero.org





KREATIVQUARTIER HERTEN SÜD HERTEN

Noch vor wenigen Jahren war der Hertener Süden geprägt von Abwanderung, Leerstand und trister Atmosphäre. Mit vereinten Kräften und unglaublich viel Engagement hat sich das entschieden geändert. Im Rahmen des Stadtumbauprojekts „Süd erblüht!“ wurden nicht nur die Ewaldstraße umgestaltet, Spielplätze wie auch Radwege gebaut und die Fassaden der Gründerzeithäuser und der Kanal saniert, sondern es konnte auch ein kultureller Erlebnis- und Möglichkeitsraum geschaffen werden. Wurde entlang der Hauptverkehrsstraße gezielt günstiger Kreativraum entwickelt, standen für kulturell gelagerte Maßnahmen und Aktionen auch die zahlreichen angrenzenden Parks und Grünanlagen zur Verfügung. Durch diese Veränderung zog es immer mehr kulturelle und ökonomische AkteureInnen in das erstarkende Quartier. Der Schwerpunkt dieser Entwicklung liegt auf dem Themenfeld des „Urban Pop and Social Innovation“, ein Rückgriff auf das Prinzip der Alltagskultur mit ureigenem Charme: ein idyllischer Vorstadt-Kiez mit offenen und hilfsbereiten Menschen.

Auch die alte Zeche Ewald ist erfolgreich in den Umnutzungsprozess miteinbezogen. Wo bis 2001 noch Bergwerksbetrieb herrschte, hat sich in den letzten Jahren ein attraktiver Gewerbestandort entwickelt. Zwischenzeitlich sind über 1300 Jobs bei 30 Firmen auf den 50 Hektar Zechengrund entstanden. Und mit der MOTORWORLD Zeche Ewald, dem ersten Oldtimermuseum im Ruhrgebiet, sollen weitere 400 dazu kommen. Auch Kultur und Freizeit spielen bei der Arealentwicklung eine große Rolle – stetig präsent ist der Revuepalast Ruhr. Weitere, reizvolle Räumlichkeiten in den zumeist denkmalgeschützten Gebäuden werden regelmäßig für Veranstaltungen gebucht. Mit der imposanten Haldenkulisse im Rücken erfahren Outdoor-Events wie die Nachtschicht oder das Food Truck Festival immer wieder großen Zulauf.

ART.62

Ewaldstraße 62, 45699 Herten Breakdance, Hip-Hop, Artistik, Rappen und Trommeln – mit der Eröffnung des ART.62 als Teil des Kreativzentrum Vest konnte 2013 ein weiterer kreativer Akteur gewonnen werden. Initiator Denis Y. Dougan (u. a. Dozent an der Universität Arnheim und Nimwegen in den Niederlanden) versteht sich und seine Teammitglieder als BildungsdesignerInnen, die durch Tanz und Bewegung Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein sowie Sozialkompetenzen fördern. Neben Programmen für Schulen, Kindergärten, soziokulturelle Einrichtungen und Unternehmen soll der universitäre Bezug mit PraktikantInnenprogrammen weiter vertieft werden. Ganz bewusst offen: ART.62 ist auch Initiator des Projektes ART.Garden, das eine innerstädtische Brachfläche in einen Nachbarschaftsgarten verwandelt. www.kreativzentrum-vest.de

Constellationen

Hospitalstraße 11-13, 45699 Herten Brücken bauen und die Vielfalt der Stadtidentität sichtbar machen – das will das Projekt Constellationen. Das Konzept versteht sich als kreative Entdeckungsreise, um HertenerInnen unterschiedlichster kultureller Hintergründe zu verbinden und gemeinsame Erfahrungen zu ermöglichen. Das Projekt basiert auf der Idee, dass sich Menschen auf den Weg machen und gewohnte Strukturen verlassen, um sich auf Erfahrungen in neuen Gruppenkonstellationen einzulassen. Austausch ist auch der tragende Gedanke, um Integration mit Mitteln der Kunst und Kultur zu ermöglichen. Constellationen ist ein Projekt der Caritas Herten. www.constellationen.de

Atelier Morphofalter

Ewaldstraße 69, 45699 Herten Zu den „Epizentren“ der Ewaldstraße gehören engagierte LadenbesitzerInnen, darunter auch Christiane Vaut und Wolfgang Stierand-Vaut mit ihrem Atelier und Kunstgewerbeladen Morphofalter. Diesen betreiben sie im Nebenerwerb und verstehen ihn als Plattform für andere Kreative. Das Atelier Morphofalter bietet Workshops im Nähen, Filzen, Malen und Glasperlen-Drehen an. Außerdem werden selbstgemachte Bilder, Schmuck und Keramik verkauft. In den Kunsträumen kann man die Herstellung selbst sowie wechselnde Ausstellungen erleben. www.morphofalter.de

Waldritter e.V. Herten

Ewaldstraße 59, 45699 Herten Der gemeinnützige Verein bietet deutschlandweit Abenteuerspiele für alle Altersklassen – erlebnispädagogische Projekte und Aktionen in freier Natur. Diese sind meist eine Mischung aus Quiz, Theater und Abenteuer. In Herten ist Waldritter e.V. auch Träger der Ludothek, ein Spielzentrum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und damit zweimal wöchentlich ein Nachbarschaftstreffpunkt. www.waldritter.de, www.ludothek-herten.de

Parkrestaurant Katzenbusch

Herner Straße 67, 45699 Herten Mitten im Naherholungsgebiet Katzenbusch liegt die gleichnamige Gaststätte. In dem Parkrestaurant gibt es Kegelbahnen, einen Biergarten und rustikal eingerichtete Säle, in denen auf Anfrage auch Feste gefeiert werden können. Regelmäßig finden Blues-Jams statt: Zum Blues-in-Herten kommen in der Regel 20 bis 30 MusikerInnen zusammen, um – vor meist über 100 Gästen – gemeinsam zu spielen. www.facebook.com/Parkrestaurant.Katzenbusch

Sabines Marmeladen

Ewaldstraße 71, 45699 Herten In ihrem Laden offeriert Sabine Jaksits selbstgemachte saisonale Marmeladen, Sirupe, Chutneys und Essigsorten. Die ehemalige Krankenschwester lebte ihre Passion lange Zeit berufsbegleitend auf Wochenmärkten aus – vor dem Hintergrund der Kreativ.Quartiers-Entwicklung und dem möglichen Zukunftsraum wagte sie den Schritt in die Selbstständigkeit. Heute gehört sie zu den „Originalen“ des Hertener Südens. Ihr charmantes Angebot und das Konzept des Ladens, der auch als sozialer Treffpunkt dient, funktionieren so gut, dass längst Kunden weit über Herten hinaus kommen. Passend zur Jahreszeit kreierte Events benötigen daher entsprechende Reservierungen. www.sabinesmarmeladen.de

RevuePalast Ruhr

Werner-Heisenberg-Straße 2, 45699 Herten Die große, weite Welt im beschaulichen Herten: Auf dem Gelände der Zeche Ewald, in der denkmalgeschützten Heizanlage der stillgelegten Zeche, zeigt der RevuePalast Ruhr internationales Showtheater mit glamourösen Produktionen im Travestie-Genre. Der RevuePalast verbindet Industriekultur mit Entertainment. Hier erleben BesucherInnen eine der größten Theaterbühnen des Reviers in einem maßgeschneiderten Kostüm aus rotem Samt, glitzernden Kronleuchtern und schwarzen Ledersesseln. Eine geräumige Bar und die beeindruckende Lounge im Kellergewölbe des historischen Gebäudes runden die Atmosphäre ab. www.revuepalast-ruhr.com

KreativNetzwerk Herten e.V.

Kurt-Schumacher-Straße 2, 45699 Herten AkteurInnen aus Kreativunternehmen und sozialen Organisationen aus Herten.Süd sowie Kulturschaffende, KünstlerInnen und VertreterInnen der Stadt und Wirtschaft haben den Verein KreativNetzwerk Herten gegründet. Den Vorsitz teilen sich der Prinzipal des RevuePalast Ruhr, Christian Stratmann, und (stellvertretend) Freia Lukat, Theaterpädagogin beim Caritas-Verband Herten. Die Initiative will die positive Entwicklung des aus dem Förderprojekt „Süd erblüht“ entstandenen Kreativ.Quartiers Herten weiter vorantreiben. Bisher gesetzte Impulse sollen in einem Kultur- und Gewerbecluster gedeihen. Damit das gelingt, strebt der Verein eine weitere Ansiedlung von KünstlerInnen und kreativen Unternehmen aus den unterschiedlichen Bereichen der urbanen Pop-Art und der innovativen Sozialarbeit an. www.kreativnetzwerk-herten.de

„Punky“ Bahr

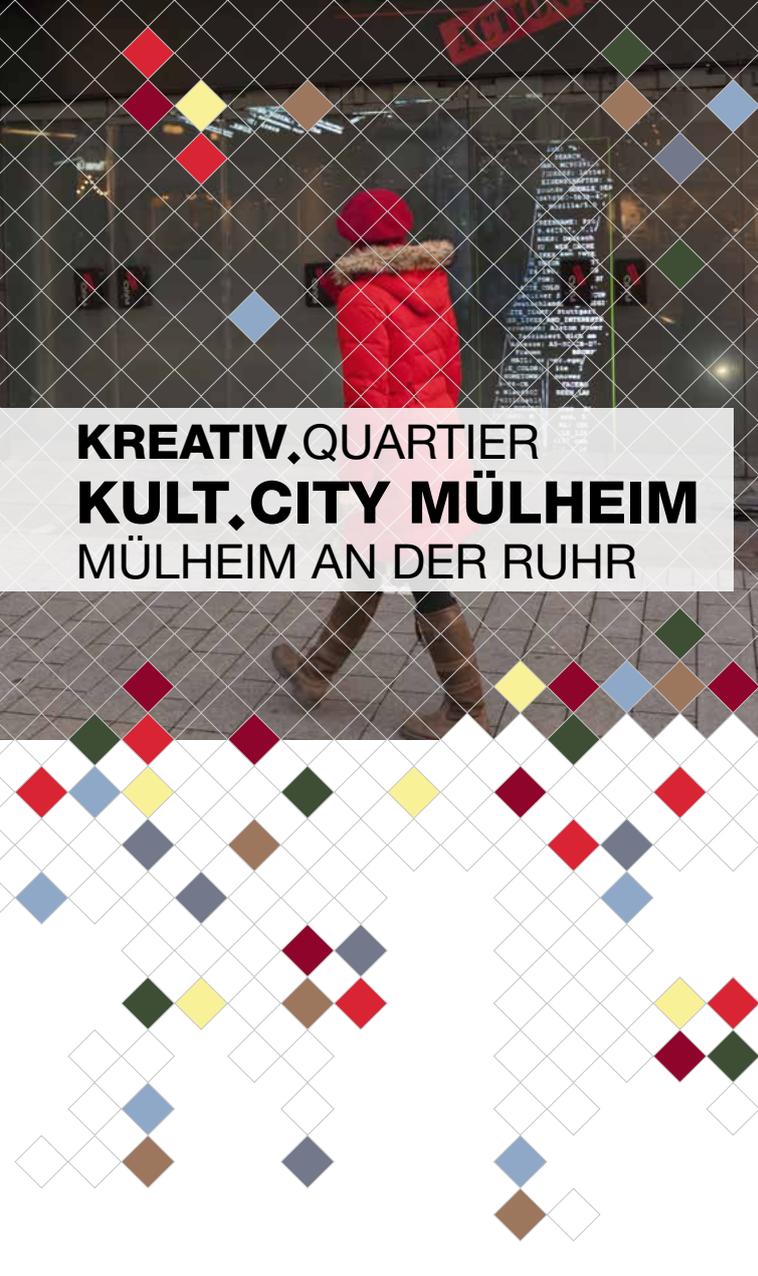
Das Urgestein und umtriebiger Trash-Art-Künstler Christian „Punky“ Bahr kam 2009 mehr aus Neugier an die Ewaldstraße und gehört seitdem zum Kern des kreativen Spirits im Hertener Süden. Als selbsternannter „Rest-O-Rator“ versteht er es, verwertbaren Klüngel in skurrile Kunstobjekte zu verwandeln. Seine teilweise unglaublichen Ideen finden sich denn auch in unterschiedlichen Formaten und Gegenden. Jules Verne hätte seine reine Freude an der Zukunftsmaschine gehabt, die Punky anlässlich einer Erlebnisausstellung im Dortmunder Kindermuseum mondo mio kreierte. Mit dem Boot „Panka Maria“, Ergebnis des Kunstprojektes „ZU NEUEN UFERN“, reiste er bis nach Kroatien. In seiner Wahlheimat schlägt er ebenfalls immer wieder mit überraschenden Initiativen auf – ob Katzenkönigfest, das Rockfestival „Volk im Katzenbusch“ oder die Parade zur Extraschicht 2015 auf der Zeche Ewald – seine Handschrift im Quartier ist unverkennbar. Grund genug für die Stadt Herten, ihn 2016 mit dem Bürgerpreis Kultur auszuzeichnen. www.facebook.com/punky.bahr

Zeche Ewald

Ewaldstraße, 45699 Herten Mit der Zeche Ewald und der erhaltenen Industrie-architektur verfügt das Hertener Stadtgebiet über eine besondere Marke. War das ehemalige Bergwerk zu Zeiten des Betriebes Hauptarbeitgeber im Umfeld und hatte damit enormen Einfluss auf das Alltagsleben der AnwohnerInnen und die städtischen (Infra-)Strukturen, so wächst heute auf dem Gelände eine gesunde Mischnutzung von hochwertigen Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industriebetrieben. Die Zeche Ewald ist auch Teil des Landschaftspark Hoheward, dessen Kern die benachbarte größte Haldenlandschaft Europas ist. Gleichzeitig ist sie Spielstätte diverser Veranstaltungen, von denen die Extraschicht alljährlich ein besonderes Highlight setzt. Die ehemalige Heizzentrale bildet heute den Theateraum für den RevuePalast, in dessen Kellergewölben auch der „Sportschau Club“ produziert wird. Der heutige Zukunftsstandort verbindet somit auf sehr spannende Weise Arbeit, Freizeit und Kultur. Auch Automobilfreunde kommen hier auf ihre Kosten. So dient der Doncaster Platz seit 2016 als regelmäßiger Treffpunkt für den Oldtimertreff Ruhr und es entsteht mit MOTORWORLD Zeche Ewald das erste Oldtimerzentrum im Revier.

www.facebook.com/ZukunftsstandortEwald





KREATIV.QUARTIER KULT.CITY MÜLHEIM MÜLHEIM AN DER RUHR

Eingebettet zwischen den Ruhrgebietsstädten Essen und Oberhausen findet man in der Stadt am Fluss von allem etwas: Großstadtfeeling, malerische Natur und kulturelle Highlights, die zum Teil weit über die Ruhrgebietsgrenzen hinaus bekannt sind. Wie die meisten Ruhrgebietsstädte hat auch Mülheim an der Ruhr mit dem Strukturwandel zu kämpfen. Die Innenstadtentwicklung mit zeitweise desaströsen Leerstandszahlen demonstriert, dass hier nicht nur der Wegfall der Kohleförderung und -verarbeitung viele neue Herausforderungen geschaffen hat, sondern auch die sich ändernden Handelsbedingungen auf die aktuellen Stadtstrukturen Einfluss nehmen.

Gähnende Leere anstelle von sprühendem Leben? Die Vergangenheitsbewältigung wurde von Stadtverantwortlichen eher progressiv aufgenommen – Großprojekte wie Ruhrbania, welches das Stadtquartier am Ruhrufer neu konzipiert, sind nicht immer unumstritten, ergänzen sich aber mit den vielen Teilprojekten zu einem verheißungsvollen Neubeginn. Dass hierbei das Talent der vielen Kreativen einen strategischen Handlungsansatz bildet und mit der Games Factory Ruhr und der Creative Factory Ruhr sichtbar greift, bleibt auch der Szene nicht verborgen, die sich hier schon immer gleichermaßen kritisch wie engagiert eingebracht hat. „Ruhrzilla“, „Schlimmcity“ oder „Montanindustrie“ sind Namen von Stadtspielen, die das Quartier zur Bühne und in einen künstlerischen Forschungsraum gewandelt haben; ART.SQUARE die Bezeichnung einer neuen Initiative, die seit 2015 auf dem Weg ist, Leerstandsflächen mit Kulturformaten und kreativwirtschaftlichen Angeboten zu revitalisieren. Schön zu sehen: Die Stadt am Fluss bleibt im Fluss.



dezentrale

Leineweberstraße 15-17, 45468 Mülheim Sie liegt entgegen ihrer Bezeichnung zentral in der Innenstadt und passt ansonsten auch in kein gängiges Schema: Die dezentrale ist ein variabler Mitmach-Raum und vereint Treffpunktqualitäten, bürgerschaftliches Engagement und Kulturprogramm. Was ehemals als Initiative des Ringlokschuppens temporär in einem Ladenleerstand begann, ist nunmehr – in kooperativer Trägerschaft mit dem Bildungsnetzwerk Innenstadt – ein fester Ort für künstlerische und handwerkliche Workshops, informative Vorträge, Kurse oder Austausch und Begegnung in der Innenstadt. www.muelheim-ruhr.de/cms/dezentrale2.html



MedienHaus

Synagogenplatz 3, 45468 Mülheim Alles unter einem Dach: Im MedienHaus Mülheim sitzen die örtliche Stadtbibliothek, das Filmkunsttheater Rio mit einem wöchentlich wechselnden Programm sorgfältig ausgewählter Filme, die Mülheimer Touristeninformation und das Medienkompetenzzentrum. Letzteres veranstaltet kostenlose Weiterbildungen im Bereich audiovisueller Technik, die sich an MultiplikatorInnen aus Bildung und dem gemeinnützigen Sektor richten. www.muelheim-ruhr.de/cms/medienhaus1.html



Games Factory Ruhr

Kreuzstraße 1-3, 45468 Mülheim Industriekultur trifft digitale Welt – hier darf in einer ehemaligen Maschinenfabrik ordentlich gespielt werden. Die 2009 gegründete Games Factory Ruhr (GFR) vereint unter ihrem Dach Freelancer, Start-ups und etablierte Unternehmen. Die AkteurInnen, vorwiegend aus der Games-Branche, nutzen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Synergien – vom Entwicklerstudio über Social Media, Webdesign und Filmproduktion bis hin zum Concept Artist. Das im Ruhrgebiet einzigartige, branchenorientierte Kompetenzzentrum nutzt den Charme einer alten Industrie-Immobilie für produktive Kooperationen und bietet mit unter dem Markt liegenden Mieten sowie kurzen Kündigungsfristen ideale Bedingungen. Für den ambitionierten Nachwuchs stehen zwei voll eingerichtete GründerInnenlabore bereit, die über mehrere Monate kostenfrei genutzt werden können – Coaching und Gründungsberatung inklusive. www.gamesfactory-ruhr.de



Ringlokschuppen Ruhr

Am Schloß Broich 38, 45479 Mülheim Wo früher Dampflokomotiven gewartet wurden, treffen heute KünstlerInnen, aktuelle Gesellschaftsdiskurse und vielfältige Ressourcen im „Theater der Zukunft“ aufeinander. Der Ringlokschuppen Ruhr ist ein Koproduktionshaus für zeitgenössisches Theater, Performance und Tanz. Das Haus verbindet international operierende Künstlerkollektive mit einer Vielzahl städtischer und regionaler Einrichtungen, Stadttheatern sowie Koproduktionshäusern aus ganz Deutschland. Regelmäßig werden hier partizipatorische Kunstprojekte im Stadtraum und im Kreativ.Quartier Mülheims initiiert. Die Cross-Culture/Cross-Over-Produktionen am Ort reichen vom Kammerstück bis zum Open-Air-Event. www.ringlokschuppen.de



Creative Factory Ruhr

Bachstraße 22-24, 45468 Mülheim Vernetzt arbeiten in der Altstadt: Mit der Creative Factory Ruhr entsteht seit 2016 mitten in der Mülheimer City ein neues kreatives Labor. Mit Raum für bis zu 40 Kreativunternehmen auf etwa 1000 qm knüpft die Mülheimer Wirtschaftsförderung an die Erfolgsstory der inzwischen voll belegten GFR an. In Kooperation mit der städtischen Wohnungsgesellschaft SWB adressiert die Initiative ausdrücklich Kreative, die aktuell den Schritt in die Selbstständigkeit erwägen. Raumgrößen von durchschnittlich 25 qm zu einer monatlichen Warmmiete von etwa 220 Euro, gemeinsame Sozial- und Veranstaltungsflächen und die gute innerstädtische Lage dürften den Geist junger Kreativschaffender anregen und für neue Impulse im Quartier verantwortlich sein. www.muelheim-business.de/creative-factory-ruhr

Galerie an der Ruhr / Ruhr Gallery

Ruhrstraße 3, 45468 Mülheim Die Galerie an der Ruhr / Ruhr Gallery in Mülheim ist eine unabhängige, von etablierten KünstlerInnen geführte Kunstgalerie und nimmt es mit ihrer Namensgebung wortwörtlich: Untergebracht in einem inspirierenden Baudenkmal, einst Villa des Industriellen Carl Nedelmann, liegt das Kunsthaus direkt an den Ruhranlagen und begrüßt seine Gäste mit einem markanten Jugendstilportal. Damit setzt es einen spannenden kulturellen Kontrapunkt zum neuen Mülheim, welches sich gleich mit dem Ruhrbania-Areal anschließt. Auf über drei Etagen verteilen sich Galeriebereich, inzwischen acht Ateliers und über 700 qm Präsentationsfläche. Wechselnde Ausstellungen und Formate bieten sowohl arrivierten als auch noch unbekanntem KünstlerInnen einen Showroom mit internationaler Ausrichtung. www.galerie-an-der-ruhr.de

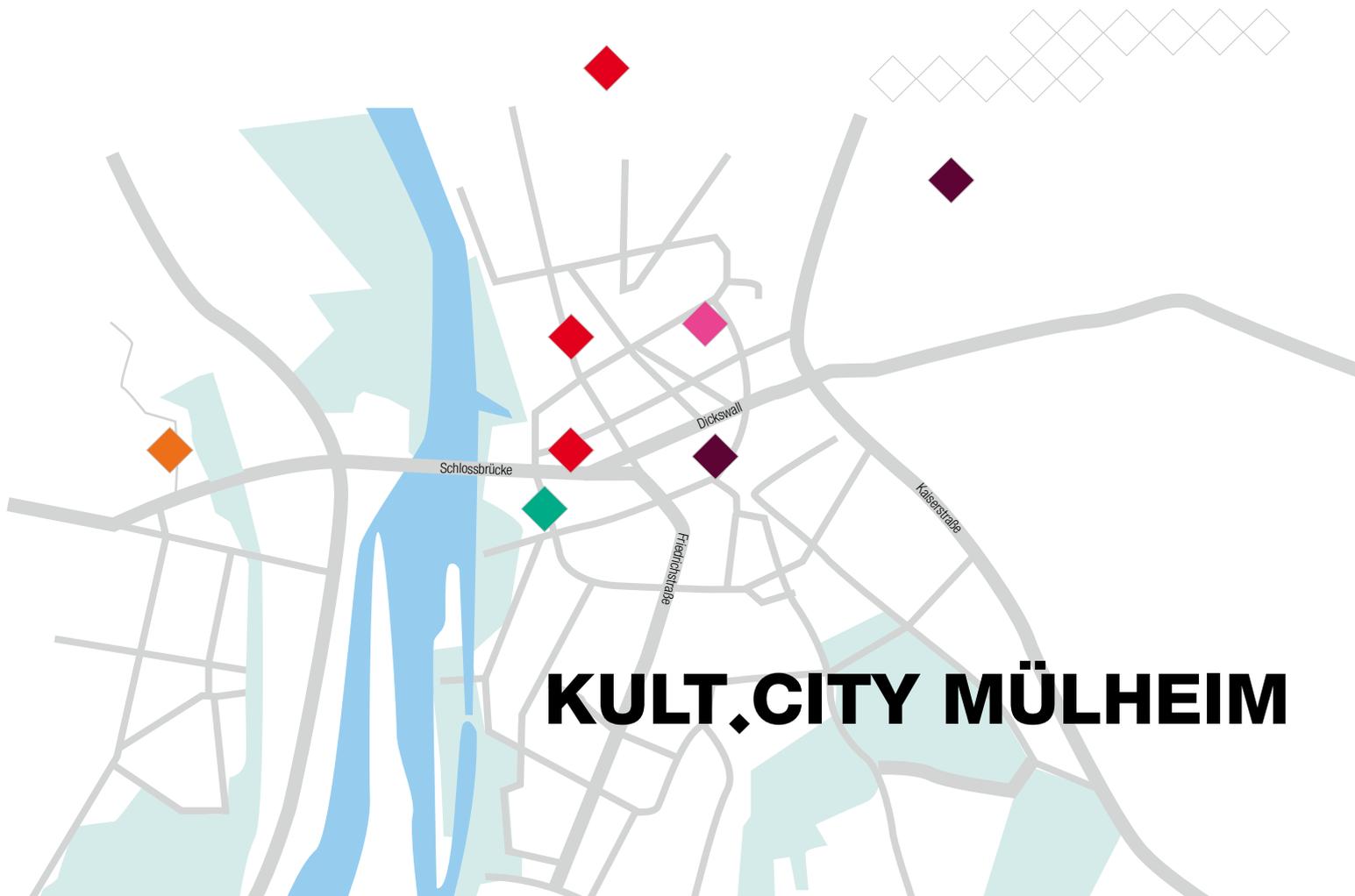
Makroscope – Zentrum für Kunst und Technik

Friedrich-Ebert-Straße 48, 45468 Mülheim Das Makroscope verbindet Welten: Hier haben Kunst und Technik ein Zuhause. Der Kunstverein widmet sich dem interdisziplinären und experimentellen Umgang mit Medien sowie audiovisueller Kunst. In den ehemaligen Verkaufs- und Lagerräumen eines Schreibwarengeschäftes befinden sich Ausstellungsflächen, Seminar- und Büroräume und eine Werkstatt. Bemerkenswert ist die Sammlung von Objekten und Werken zur Entwicklungsgeschichte der Fotokopie bis zur zeitgenössischen Copy Art im ebenfalls hier ansässigen (M)USEUM für Kunst und Technik der Kommunikationsmedien. Das Makroscope ist zudem Hauptquartier des Shiny Toys Festivals und des Labels Ana Ott. Regelmäßige unformatierte audiovisuelle Events führen nicht nur unterschiedliche KünstlerInnen zusammen, sondern eröffnen immer wieder neue Projektwelten und -ideen. www.makroscope.eu

Autonomes Zentrum (AZ)

Auerstraße 51, 45468 Mülheim Nicht unbedingt bequem, dafür bunt, individuell und vielfältig – das AZ ist ein selbstverwaltetes Jugendkulturzentrum. Die Idee ist, Jugendlichen und junge Erwachsene ohne Zwang, Druck oder Leitung durch Institutionen die Möglichkeit zu geben, sich kulturell, politisch und künstlerisch zu betätigen und zu bilden. Daher bietet das AZ keine festen Angebote, sondern dient als Raum, um diese selbst durchzuführen. Im Ergebnis entsteht ein Programm von der und für die Jugend mit u.a. Vinyl-Flohmarkt, Mädchen-Skaten, Fahrradwerkstatt, Action-Samba, Kletteranlage, Umsonstladen und jeder Menge subkultureller Events. Mittlerweile fest in der Jugendkulturszene etabliert gibt es kaum Verbote – allerdings werden Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und Homophobie nicht geduldet.

www.az-muelheim.de





KREATIV. QUARTIER OBERHAUSEN. MITTE OBERHAUSEN

Die City von Oberhausen bringt spannende kreative Projekte hervor: Sowohl von städtischer Seite wie aus der freien Szene. Das Portfolio des Ebertbads mit Kabarett, Comedy und Kleinkunst ist wie die deutsch-polnische Kulturkneipe Gdanska über Oberhausens Grenzen hinaus bekannt. In der alten Hauptpost hat sich die Initiative Freie Oberhausener Kreativwirtschaft e. V. (FROK.) angesiedelt und bietet mit ihrem post_eins-Quartier Kreativen unterschiedlicher Sparten Arbeits- und Synergieraum. Und nebenan, in der ehemaligen Zentralbank, dienen Tresorräume als professionelles Filmstudio.

Inmitten dieser wachsenden Kreativlandschaft ragt der ehemalige Wasserturm am Hauptbahnhof als besondere Landmarke heraus. Wo früher Dampfisenbahnen mit Wasser befüllt wurden und Lokführer übernachteten, befindet sich heute ein Kulturlaboratorium mit Arbeitsmöglichkeiten für KünstlerInnen aus ganz Europa. Der Verein kitev (Kultur im Turm e. V.) entwickelte den Bahnhofsturm im Rahmen der Umbausanierung zu einem zeitgenössischen Kulturinkubator. Die Mitglieder leisteten auch physischen Einsatz beim selbstgestemmt Umbau. Mit Ausstellungen, Kunst- und Stadtprojekten lockt der Turm Kulturinteressierte zurück in die „Alte Mitte“.

FROK. / post_eins

Poststraße 1, 46045 Oberhausen Der Verein Freie Oberhausener Kreativwirtschaft (kurz: FROK.) führt über 30 FreiberuflerInnen bzw. Kreativunternehmen aus verschiedensten Disziplinen unter einem Dach zusammen – GrafikerInnen, FotografInnen, TexterInnen, JournalistInnen, Werbeschaffende, MusikerInnen, SounddesignerInnen, SchriftstellerInnen, VerlegerInnen, KünstlerInnen, MedienpädagogInnen sowie Film- und Theaterleute sind Mitglieder der Initiative FROK e.V., die ihren Sitz im post_eins hat. Seit 2010 finden Kulturschaffende im Gebäude der alten Hauptpost in Oberhausen auf 1.000 qm Ateliers, Büros und Studios zu erschwinglichen Mietpreisen. www.frok.org, www.post-eins.de

KIEZ

Ebertstraße 53, 46045 Oberhausen Handgemachtes und Originalität sind die Markenzeichen der Produkte im KIEZ, einer Kreativ-Insel direkt gegenüber dem Ebertbad. Das KIEZ ist Ausstellungs- und Verkaufsraum zugleich: Hier mieten sich KünstlerInnen und KunsthandwerkerInnen Flächen oder Kisten um ihren kreativen Output auszustellen und zu verkaufen. Eine kleine Werkstatt bietet zusätzlichen Raum für Workshops und ermöglicht Medienproduktionen wie Visitenkarten, Auto-Aufkleber oder Veranstaltungsposter. Musikalisch umrahmt wird das Angebot durch regelmäßige Schaufensterkonzerte. kiez.ruhr

Bert-Brecht-Haus

Langemarkstraße 19-21, 46045 Oberhausen Das Bert-Brecht-Haus (BBH) als Zentrum für Kultur und Bildung beherbergt die Stadtbibliothek, die Volkshochschule, ein Kulturcafé sowie das Kulturbüro der Stadt. Es liegt am neu gestalteten Saporoshje-Platz und hat sich zu einem beliebten Anlaufpunkt entwickelt. Das Gebäude selbst gilt als prominenter Vertreter des Backsteinexpressionismus in Oberhausen bzw. im Ruhrgebiet und wurde früher als Warenhaus und Sitz der Lokalzeitung Ruhrwacht genutzt. www.bert-brecht-quartier.de/dein-quartier/bert-brecht-haus

Jugend- und Kulturzentrum Druckluft

Am Förderturm 27, 46049 Oberhausen Das selbstverwaltete Jugend- und Kulturzentrum bietet Jugendlichen Gruppenräume, Werkstätten, Proberäume und ein veganes Café. Hier werden soziokulturelle Projekte und alternative Veranstaltungen gefördert. Die Jugendlichen organisieren neben Flohmärkten und Festivals auch Vorträge und Ausstellungen. www.drucklufthaus.de

Ebertbad

Ebertstraße 4, 46045 Oberhausen Erst Badeanstalt, dann Kleinkunsthöhne mitten im Ruhrgebiet. Das stilvolle Ambiente eines Jugendstilbades aus dem Jahr 1895 ist heute Kulisse für Kabarett und Comedy, Revuen und Konzerte. Hier finden KünstlerInnen aus der Region und ganz Deutschland eine angesagte Bühne für ihre Auftritte. www.ebertbad.de

Gdanska

Altmarkt 3, 46045 Oberhausen Jazz, Essen, Kneipe, Café, Biergarten und das alles polnisch und deutsch – seit der Eröffnung im Jahr 2000 hat sich das polnische Kulturrestaurant Gdanska direkt am Altmarkt zu einem echten Szene-Treffpunkt entwickelt, indem es heute sogar eine kleine Theaterbühne gibt. Die Speisekarte und das kulturelle Programm (Musik, Lesungen, Ausstellungen) sind gleichermaßen beliebt und die Silvesterpartys gelten in Insiderkreisen als legendär. www.gdanska.de



Skribble Gebibble

Küppers Hof 15, 46117 Oberhausen Hinter dem Namen Skribble Gebibble verbirgt sich eine Kunst- und Kulturgruppe, die Livemusik, Party und Kunst verbindet. Dabei entsteht ein Sound zwischen Beats, Ambient und IDM, der sich sowohl im internationalen Booking als auch in den Sets des Skribble-DJ-Teams selbst widerspiegelt. Aufwendige Bühnen- und Raumgestaltungen machen Skribble-Veranstaltungen zum Unikum. Skribble Gebibble war in den vergangenen Jahren Kooperationspartner der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und bespielte Bereiche beim Traumzeit-Festival, beim Fusion-Festival und bei der Eröffnungsfeier von RUHR.2010. Die Mitglieder sind außerdem fester Bestandteil des regelmäßigen Miniaturfestivals Beatplantation sowie weiterer regionaler Veranstaltungen. www.skribblegebibble.de



Galerie KiR – Kunstinitiative Ruhr e.V.

Elsässer Straße 21, 46045 Oberhausen Einen langen Atem bewiesen die 14 KünstlerInnen, die im Dezember 2013 den Verein „Kunstinitiative Ruhr e.V.“ gründeten. Denn schon von 2001 an betrieb eine Gruppe von KünstlerInnen aus Oberhausen und benachbarten Städten die „Galerie KiR“ am Altmarkt und schrieb mit über 130 Ausstellungen, einem umfangreichen Veranstaltungsrepertoire sowie Kunst- bzw. Künstlertauschen ihre eigene kreative Geschichte. Nach zehn Jahren zwangen finanzielle Gründe zu einem Cut und die Galerie musste aufgelöst werden. Nichtsdestotrotz blieben zahlreiche KünstlerInnen mit einem regelmäßigen Stammtisch aktiv und machten das Kulturrestaurant Gdanska mit ihren Ausstellungen zu ihrer temporären künstlerischen Heimat. Doch der Wunsch nach eigenen Räumen blieb und so konnte – mit Unterstützung durch die Stadt – die neue Galerie KiR im Europahaus eröffnet werden. Seitdem führen regelmäßige Ausstellungen regionaler und überregionaler KünstlerInnen zu Begegnungen von Kunst und BürgerInnen. „Gastspiele“ im Gdanska sind nach wie vor im Programm. galerie-kir.jimdo.com



kitev (Kultur im Turm e.V.)

Willy-Brandt-Platz 1, 46045 Oberhausen Der Verein kitev gründete sich 2006 um die Gruppe Ateliers Stark aus Berlin. Anlass war die Realisierung des Projekts „Museumsbahnsteig“ im Hauptbahnhof Oberhausen. Zahlreiche architektonische Interventionen im öffentlichen Raum und sozial-künstlerische Projekte folgten. Der Turm wurde danach immer wieder als temporäre Spielstätte genutzt und erregte mit der Soundinstallation TANK-FX weltweit Aufmerksamkeit. Die in Eigenregie betriebene Reparatur der Turmuhren und eine Videoinstallation im Turm erneuerten die Identifikation der Oberhausener mit ihrem Bahnhof – als Kulturort. Der Verein stemmte schließlich den Umbau des Wasserturms zu einem kulturellen Labor, Veranstaltungsort und Künstlerresidenz. Damit nicht genug – die KünstlerInnen sind mit ihren Visionen von Stadt und Kultur stetig unterwegs – mit ihren Aktivitäten gehen sie in den Stadtraum, erobern ein „kritisches“ Hochhaus mit künstlerischen Perspektiven oder gründen die erste Freie Universität Oberhausens. Als aktives Mitglied im EU-weiten Netzwerk-Projekt „New Ideas for old buildings“ stehen sie nicht nur im internationalen Austausch, sondern holen den Diskurs über Möglichkeiten der bzw. in der Stadt zurück nach Oberhausen. www.kitev.de



Zentrum Altenberg

Hansastraße 20, 46049 Oberhausen Aus eins mach zwei – gleich hinter dem Hauptbahnhof befinden sich die Liegenschaften einer ehemaligen Zinkfabrik. Heute teilen sich das soziokulturelle Zentrum Altenberg und das LVR-Industriemuseum das Gelände. Das Zentrum Altenberg ist nicht nur Anlaufstelle für NachtschwärmerInnen, sondern auch Dach für eine alternative Kulturszene. www.zentrumaltenberg.de





KREATIV. QUARTIER WIESENVIERTEL WITTEN

Vom soziokulturellen Engagement zur Quartiersidentität: Das Wiesenviertel, mitten in der Wittener Innenstadt etwas abseits der Haupteinkaufsstraße gelegen, ist ein beeindruckendes Beispiel für die Kräfte, die von kultureller und kreativwirtschaftlicher Initiative ausgehen. Die Mitglieder des Vereins Stellwerk engagierten sich im Rahmen des experimentellen Wohnungs- und Städtebau-Forschungsprojekts „Jugend belebt Leerstand“: Sie verwandelten eine leer stehende Gewerbeeinheit in das heute etablierte Kult-Café Knut's. Im Rahmen dieser Arbeit entwickelten die InitiatorInnen nicht nur ein Kulturprogramm, das auch vor der Bespielung von Tiefgaragen und Ladenleerständen nicht haltmache, sondern setzten sich ebenso vehement für die Vernetzung innerhalb des Stadtbereiches ein. Daraus resultierte ein Gemeinschaftsgefüge, in dem sich AnwohnerInnen, LadenbetreiberInnen, EigentümerInnen aber auch StadtvertreterInnen und weitere Kreativschaffende gleichermaßen für eine konsequente und nachhaltige Weiterentwicklung „ihres“ Quartiers stark machen.

Das Areal rund um die Wiesenstraße gewinnt an Kontur und Lebendigkeit. Mit Viertelstammtischen, Urban Gardening und viel Kleinkultur, für die sich nicht nur das Knut's mit seiner Studiobühne anbietet, sondern auch die umliegenden Gewerbebetriebe eine Plattform gewähren, spricht die Innenstadt nunmehr auch eine Klientel an, die sich – obwohl eigentlich in der Nähe – bisher fernhielt: die Studierenden der privaten Universität Witten/Herdecke, die hier für sich einen neuen Zukunftsraum entdecken. Coworking Spaces und die Schaffung von urbanen Labors sollen diese Entwicklung zukünftig festigen.

PROJEKTFABRIK

Bahnhofstraße 11-13, 58452 Witten Die PROJEKTFABRIK gGmbH und Die SCHULE für Kunst, Kommunikation und Wirtschaftsgestaltung initiieren und koordinieren mit „JobAct®“ bundesweit sowie im europäischen Ausland Bildungsprojekte. Das „Künstlerische als Bildungsprinzip“ will arbeitslosen Menschen Wege zur Stärkung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit aufzeigen. Hier findet auch die Ausbildung zum/zur SozialkünstlerIn statt, die Menschen dazu befähigen soll, mit den Mitteln der Kunst soziales Leben zu gestalten. Die Räumlichkeiten und das Schaufenster des ehemaligen Cafés Leye wandeln sich einmal im Monat zum SALON, einem Forum für das Gespräch und die Performance zu aktuellen Themen – mit wechselnden Gästen, künstlerischen Beiträgen und der Aufforderung zum Mitmachen. www.projektfabrik.org, www.die-schule.org

Knut's

Wiesenstraße 25, 58452 Witten Das Knut's verbindet Essen und Trinken mit Kunst und Kultur. Neben Hausmannskost gibt es regelmäßig Veranstaltungen und Happenings. Das kulturelle Angebot reicht von einem KleinKnut's-Abend über einen Französisch-Stammtisch, einen Stricktreff bis hin zu einer Galerie, in der lokale und junge KünstlerInnen ihre Werke ausstellen. Die Knut's Studiobühne liegt im Hinterhof des Kulturcafés und steht jungen TheatermacherInnen, freien SchauspielerInnen und Ensembles als Raum für Austausch, Experiment, Probe und Showroom zur Verfügung. www.knuts-witten.de

Der Hutsalon

Hammer Straße 5, 58452 Witten Im Hutsalon in Witten findet jeder und jede die richtige Kopfbedeckung, auch für ausgefallene Anlässe. In einem der wenigen noch existierenden Hutläden im Ruhrgebiet stellt die Modisten-Meisterin Bärbel Wolfes-Maduka alle Hüte in Handarbeit her. Von alltagstauglichen Mützen über extravagante Hüte und den festlichen „Fascinators“ bis hin zur ledernen Cabrio-Kappe: Das Team macht KundInnenwünsche wahr – so auch für große Opern- und Theaterbühnen des Landes. www.der-hutsalon.de

Evangelische Popakademie

Ruhrstraße 48, 58452 Witten Glücksfall trifft Baudenkmal – ab 2016 belebt die Evangelische Popakademie die ehemalige Stadtbücherei. „Europas erste Hochschule für kirchliche Populärmusik“ bietet neben der universitären Ausbildung auch ein breites Fortbildungs- und Qualifizierungsprogramm. Die Einrichtung hat nicht nur Angebote für kirchliche InsiderInnen, sondern will auch einen wertvollen kulturellen Beitrag für die BürgerInnen der Stadt und der Region leisten. So will sich die Popakademie ganz bewusst in die Netzwerke der Kreativwirtschaft und in den Dialog als Teil einer teilhabenden und teilnehmenden Bürgerkultur mit einbringen. Ein neuer starker Akteur des Wiesenviertels stellt sich auf – perspektivisch auch ein ganz neues Tor zur Innenstadt. www.ev-pop.de

[...] Raum

Wiesenstraße 25, 58452 Witten Raum für was? Raum für ... alles. Der [...] Raum sieht sich selbst als Bindeglied: zwischen BürgerInnen, Kreativen, GründerInnen und WeltbewegerInnen. Hier soll eine Atmosphäre entstehen, die kreatives und unternehmerisches Potenzial aufnimmt und dann Impulse zur eigenverantwortlichen Gestaltung des Ortes setzt. 2015 gestalteten sie gemeinsam mit dem Knut's den großen Garten um – für mehr Raum für alle. www.arbeitundcafe.de

STELLWERK – STUDIO FÜR KULTURDESIGN

Ruhrstraße 39, 58452 Witten Der eingetragene Kulturverein Stellwerk ist ein Zusammenschluss von FotografInnen, GrafikerInnen, KünstlerInnen und KulturmanagerInnen, um an der Schnittstelle zwischen Kultur, Wirtschaft und Stadtentwicklung Bewegung zu erzeugen. Das Stellwerk ist Koordinationsbüro, Anlauf- und Vermittlungsstelle und steht in engem Austausch mit regionalen Kultur- und Bildungsinstitutionen, mit der kommunalen Verwaltung und der freien Kreativszene. Das Stellwerk veranstaltet Events im öffentlichen Raum, initiiert und koordiniert maßgeblich das Kreativ.Quartier Wiesenviertel, betreibt eine Bar mit angeschlossener Studiobühne, einen Coworking Space, diverse Gastroniemodule und ein Fotostudio. www.studiostellwerk.de

Repair Café Witten

Steinstraße 15, 58452 Witten Streikender Laptop, kaputtes Fahrrad oder muckende Kaffeemaschine... Wer seine Schätzchen im DIY-Stil selbst reparieren möchte, wendet sich an das Repair-Café. Einmal im Monat nutzt die Initiative die Räumlichkeiten des [...] Raum und führt Werkzeuge, Fachleute und Noobs zusammen. Für eine Unterstützung in Form von Sachspenden und Expertenrat sind die OrganisatorInnen nach wie vor aufgeschlossen. www.repaircafe-witten.de

BlumenPOTT

Gemüse ernten mitten in Witten! Studierende der Universität Witten/Herdecke gestalten das Kreativ.Quartier Wiesenviertel und den angrenzenden Stadtraum nach eigenen Ideen und stiften die BewohnerInnen an, selbst Hand anzulegen. Das ist die simple Idee von BlumenPOTT. AnwohnerInnen und InitiatorInnen haben bereits gemeinsam Pflanzkästen und Sitzgelegenheiten aus Recyclingmaterial gebaut und Gemüse geerntet. www.facebook.com/blumenPOTT

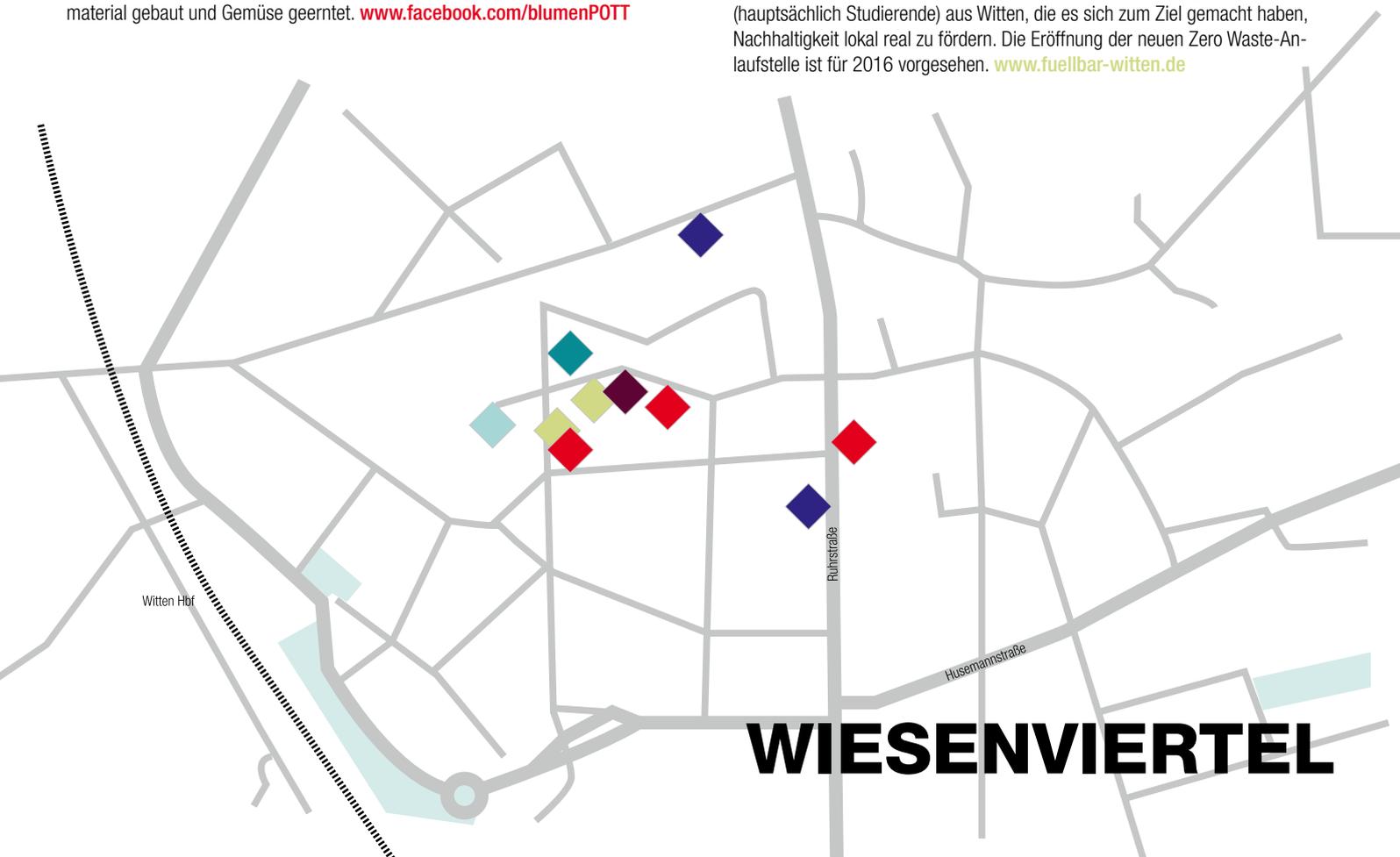
für Elise

Steinstraße 9, 58452 Witten für Elise ist nicht nur ein Secondhand-Laden für Mode, Schuhe und Taschen: Jeder und jede kann hier Regalbretter anmieten und Selbstgemachtes zum Verkauf anbieten. Egal, was es ist: Hier passt alles und nichts zusammen. Die Einrichtung des Lokals zeigt Liebe zum Detail – viele schöne Fundstücke erinnern an längst vergangene Kindheitstage. Ein besonderer Hingucker ist die geräumige Umkleidekabine. Sie bietet Platz für eine ganze Doppelkopf-Runde, kann aber auch in zwei kleinere Kabinen unterteilt werden. Diese Konzeption bewährt sich regelmäßig an Kleinkunstabenden, wenn die Umkleidekabine zur Bühne wird. www.fuerelise.com



FÜLLBAR

Steinstraße 15, 58452 Witten Mit der FÜLLBAR entsteht der erste Unverpackt-laden der Stadt Witten, natürlich mitten im Wiesenviertel, in dem Gebäudekomplex, den der Kulturverein STELLWERK nach und nach für kreativwirtschaftliche AkteurInnen und KulturbetreiberInnen entwickelt. Hinter diesem Supermarkt, der Lebensmittel ohne Plastikhülle verkauft, stecken neun junge Menschen (hauptsächlich Studierende) aus Witten, die es sich zum Ziel gemacht haben, Nachhaltigkeit lokal real zu fördern. Die Eröffnung der neuen Zero Waste-Anlaufstelle ist für 2016 vorgesehen. www.fuellbar-witten.de





Die Förderung von Kultur und Kreativwirtschaft ist ein Anliegen des Landes Nordrhein-Westfalen und wird seit 2012 mit dem Programm Kreativ.Quartiere Ruhr als Projekt des european centre for creative economy (ecce) umgesetzt. Stand 2016, Änderungen vorbehalten. Weitere Infos und Aktualisierungen finden Sie auf www.e-c-c-e.com und www.kreativ-quartiere.de.



HERAUSGEBER

european centre for creative economy
ecce GmbH
Emil-Moog-Platz 7
44137 Dortmund

Tel +49 (0) 231 222 275 00
Fax +49 (0) 231 222 275 01

info@e-c-c-e.com
www.e-c-c-e.com

DESIGN

tamioe - Visuelle Kommunikation
www.tamioe.de

REDAKTION

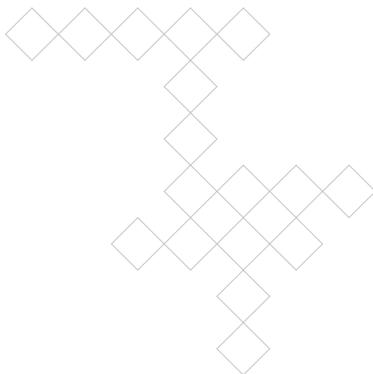
Bernd Fesel
Stefanie Rogg
Theresa Wiedemann

AUTOREN

Peter Hesse
Carmen Radeck

FOTOCREDITS

Brigitte Berkau (Seite 50)
Folkwang Universität der Künste (Seite 40)
Birgit Heyne (Seite 1, 38, 39)
Tom Pflaum (Seite 44)
Pottporus e.V. (Seite 48)
Robin Preston (Seite 54)
Waldemar Riedel (Seite 56)
Stefanie Rogg (Seite 6 oben, 7 oben, 28, 32, 34)
Thaisen Stärke (Seite 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 26, 47)
Unperfekthaus (Seite 42)
Markus van Osenbrüggen (Seite 45)
Vladimir Wegener (Seite 4, 5, 6 unten, 7 unten, 8, 27, 31, 33, 43, 46, 52, 57)
Hannes Woidich (Seite 37)



Das Projekt wird finanziell gefördert durch das

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Partner



Regionalverband Ruhr



**KREATIV.
QUARTIERE
RUHR**

